Nr. 69 95. Jahrgang

Iserlohner Kreisanzeiger und Zeitung

Samstag, 21. März 1936

Einzelverkaufspreis 10 Rpf

Aelteste Tageszeitung im Stadt- und Landkreis Iserlohn

Gründungsjahr 1842 / Verlag und Druck: Rudolph Wichelhoven, Iserlohn, Hauptgeschäftsstelle: Iserlohn, Wichelhovenhaus, Hagener Straße 1—3. Bürozeit: 7,30 bis 13 Uhr und 14 bis 18 Uhr. Fernsprech-Anschlüsse: 3245, 3246, 3247, Drahtanschrift: Kreisanzeiger Iserlohn

Märkischer Landbote ◆ Mendener Mittag

Geschäftsstelle: Gebr. Burris, Hemer, Fernruf 6095

Geschäftsstelle: Menden, Nordstraße 10

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. gesetzl. Feiertage / Bei Eintritt höherer Gewalten kann eine Gewähr für Lieferung nicht übernommen werden / Bezugspreis monatlich RM 2,20 (einschl. Botenlohn Stadtbez. 40 ₰, Landbez. durchschnittl. 60 ₰, bei Postbezug einschl. Postgebühr 48 ₰)

Leitsatz des Tages

Der Geist der neuen Volksgemeinschaft ist der Geist, die Idee der nationalsozialistischen Bewegung. Die wichtigste Grundlage der nationalsozialistischen Idee ist die Erkenntnis, daß das Schicksal alle Deutschen unlöslich miteinander verbindet. Diese Erkenntnis verpflichtet uns zu gegenseitiger Treue und zur Zusammenarbeit nach dem Leitspruch Adolf Hitlers: „Alles mit dem Volke, alles für das Volk!"

Minister Frick.

Neuestes vom Tage

Der „neue Plan" der Rest-Locarnomächte wurde nunmehr in Form eines Memorandums bekanntgegeben.

Hamburg bereitete gestern dem Führer einen triumphalen Empfang. Seine Rede vor 60 000 Volksgenossen wurde mit jubelnder Begeisterung aufgenommen.

Dr. Goebbels hatte gestern abend die ältesten 600 Arbeiter aus Berliner Betrieben als seine Gäste in den Kaiserhof geladen.

Die deutsche Flotte des Friedens ist nach fünftägiger Seefahrt in Lissabon eingetroffen.

Die amerikanische Hochwasserkatastrophe hat bisher 163 Todesopfer gefordert. Der Sachschaden wird auf über 250 Millionen Dollar geschätzt.

Deine Pflicht

Die Stimme allein tut's nicht!

* Iserlohn, 21. März.

Morgen in acht Tagen wird das deutsche Volk an der Wahlurne ein politisches Glaubensbekenntnis ablegen, wie es weltbedeutender bisher wohl noch niemals von ihm gefordert worden ist. Es ist nichts mehr und nichts weniger als der Glaubensgang einer Nation unter den Augen einer ganzen Welt, die je nach ihrer Einstellung zu unserm neuen Deutschland mit der ganzen Gefühlsskala zwischen Bewunderung und Haß diese Wahl mit angespanntester Aufmerksamkeit verfolgen wird. Die verschiedensten Kombinationen über den Ausgang der Wahl, bei denen der Wunsch der Vater des Gedankens war, sind wohl schon in den Redaktionen gewisser sensations- und haßgieriger Auslandsblätter erwogen worden und harren der politischen Auswertung — — gegen uns.

Und wir in Deutschland? Seit über einer Woche steht über unserm Vaterland unsichtbar das feste, geschlossene Gesicht des Führers, dringt seine Stimme durch den Rundfunk in jedes Haus, in jede Familie, in jedes Herz. Seit über einer Woche ruhen seine Augen tiefgläubig, ernst und forschend auf jedem von uns. Liegt sein Blick zwingend, mahnend und fordernd über unserm Alltag: Wie lautet Dein Bekenntnis?

Es geht außerhalb der herrlichen, jubelnden Begeisterung, die den Führer in den Kundgebungen und auf den Straßen bei seinem Weg durch ganz Deutschland umbrandet, durch alle deutschen Gaue wie ein stilles Gebet das gläubige Bekenntnis zu ihm, zu Deutschland. Das „Ja" einer Nation, die den mit unauslöschlicher Verachtung strafen würde, der es fertigbrächte, am 29. März eine Pfennigrechnung kleinlicher verletzter Ichsucht, beruflicher oder persönlicher Mißstimmung mit seinem Wahlzettel begleichen zu wollen. Wahrhaft eine Pfennigrechnung gegenüber dem Schlußstein, den der Führer nach drei hochpolitischen, hochdramatischen und schicksalhaftesten Jahren mit seiner befreienden Tat vom 7. März setzte. Nur in unbändigem Glauben an sein Volk, nur in unerschütterlichem Vertrauen auf jeden einzelnen von uns hat er diese ungeheure seelische Belastung auf sich genommen, hat er in nie unterbrochener Arbeit, in unzähligen sorgenvollen Stunden für sein Volk — für Dich — geschafft.

Und Du? Du gibst ihm Deine Stimme, gewiß, aber — das genügt noch nicht! Diese Selbstverständlichkeit ist etwas zu wenig Dank für das, was der Führer Dir gegeben hat.

Wir wissen, was Du entgegnen willst: Du bist von morgens bis abends bei der Arbeit, hast sowieso nur wenig Zeit für Deine Familie, betätigst Dich in allen möglichen Organisationen aktiv für Staat und Volk, besuchst die Wahlversammlungen usw. — „Ist das nicht genug?"

Nein, diesmal ist es nicht genug! Gerade Du, der Du aus heiliger Ueberzeugung heraus dem Führer Deine Stimme geben willst, tu diesmal noch mehr: Ueberzeug, auch wenn es oft nicht nötig scheint, in Deinem Bekanntenkreis, an Deiner Arbeitsstätte und ganz besonders — falls Du Dich an einem solchen betätigst — am Stammtisch! Ueberall, wo Du Lauheit spürst, kleinliches Abwägen und „kritisches" Ueberlegen — da pack an! Du

Locarno-Mächte ohne Einsicht

Unmögliche Vorschläge an Deutschland

Internationale Truppen in einer deutschen neutralen Rheinlandzone?

Versprechungen auf lange Sicht

Die Vertreter der Rest-Locarno-Mächte haben in der Nacht zum Freitag ein Memorandum abgefaßt, das zur gegenwärtigen Lage Stellung nimmt. Das Memorandum besagt:

Die Vertreter von Belgien, Frankreich und dem Vereinigten Königreich von Großbritannien und Nordirland und von Italien sind zusammengekommen, um die Lage zu prüfen, die durch die ihren Regierungen seitens der deutschen Regierung am 7. März 1936 gemachte Mitteilung entstanden ist.

Sie nehmen Akt von dem im Namen Frankreichs und Belgiens dem Völkerbundsrat unterbreiteten Entschließungsentwurf, worin die Tatsache des Bruches von Artikel 43 des Versailler Vertrages durch Deutschland festgestellt wird zu dem Zweck, den Signatarmächten des Locarnovertrages davon Kenntnis zu geben.

Sie sind der Ansicht, daß

1. die deutsche Regierung durch diese einseitige Maßnahme sich keine legalen Rechte erworben hat und daß

2. diese einseitige Maßnahme durch die Hervorrufung eines neuen Unruheelementes in den internationalen Beziehungen notwendigerweise als eine „Bedrohung der europäischen Sicherheit" erscheinen muß.

Sie verpflichten sich, sogleich ihre Generalstäbe anzuweisen, untereinander in Verbindung zu treten, um zu vereinbaren, in welcher Art und Weise die ihnen obliegenden Verpflichtungen im Falle eines unprovozierten Angriffes technisch ausgeführt werden müßten.

Sie beschließen, die deutsche Regierung einzuladen, dem Ständigen Internationalen Gerichtshof im Haag die Argumente zu unterbreiten, aus denen sie die Unvereinbarkeit des französisch-russischen Beistandspaktes mit dem Locarnovertrag herleiten will,

und sich zu verpflichten, die Entscheidung des genannten Gerichtes als endgültig anzuerkennen unter Vorbehalt der Bestimmungen des nachstehenden Abschnitts VII Nummer 2.

Die französische Regierung erklärt, daß sie ihre Zustimmung zu der Befassung des genannten Gerichtes mit der vorgenannten Frage bereits erteilt hat.

Sie beschließen im Namen ihrer Regierungen, gemeinsam die deutsche Regierung einzuladen, sich mit den nachstehenden vorläufigen Regelungen einverstanden zu erklären, die in Kraft bleiben sollen bis zum Abschluß der nachstehend im Abschnitt VII vorgesehenen Verhandlungen:

1. Jede Entsendung von Truppen oder Kriegsmaterial in die im Artikel 42 des Versailler Vertrages bezeichnete Zone wird mit sofortiger Wirkung eingestellt. Die dort vorhandene Truppenstärke werde also ... Bataillone und ... Batterien Artillerie nicht übersteigen. (Hier sind die von der deutschen Regierung gegebenen amtlichen Zahlen einzurücken.)

2. die „militärähnlichen Verbände" (SA., SS., Arbeitsdienst und andere Organisationen) in der besagten Zone werden genau in demselben Zustande belassen, in dem sie vor dem 7. März 1936 gewesen sind. Insbesondere dürfen sie keinesfalls in große Verbände zusammengefaßt werden oder direkt oder indirekt zur Verstärkung militärischer Verbände dienen.

3. Keinerlei Befestigungsarbeiten und keine Vorbereitung des Bodens darf in der besagten Zone vorgenommen werden. Flugplätze dürfen nicht angelegt, ausgestattet oder verbessert werden.

4. Die französische und die belgische Regierung verpflichten sich ebenfalls, während dieser Zeit die Entsendung von Truppen in die Zone an der Grenze zwischen ihren Ländern und Deutschland zu unterlassen.

Sie verpflichten sich ferner, für die gleiche Zeitdauer alle Maßnahmen zu unternehmen, die geeignet sind,

1. eine internationale Truppenmacht einschließlich von Detachements der Armeen der Garantiemächte zu schaffen, die mit Einverständnis der beteiligten Regierungen in der Zone stationiert werden soll, die begrenzt wird durch die belgisch-deutsche und die französisch-deutsche Grenze einerseits und auf der anderen Seite durch eine Linie, die östlich der genannten Grenzlinie im Abstand von ungefähr 20 Kilometern verläuft. Diese Zone darf nur von den genannten internationalen Truppenteilen besetzt werden;

2. eine internationale Kommission zu schaffen, deren Aufgabe es sein soll, die Durchführung der Verpflichtungen zu überwachen, die einerseits die Mächte übernommen haben, welche die vorgenannten internationalen Truppenteile aufgestellt haben, die auch andererseits die Verpflichtungen, die Belgien, Frankreich und Deutschland für die Durchführung der vorgenannten Abschnitte V und VI (1.) übernommen haben.

Unter Bezugnahme auf den im deutschen Memorandum vom 7. März enthaltenen Vorschlag beschließen sie, soweit sie selbst davon betroffen sind, der deutschen Regierung, wenn diese Regierung die in Verfolg des vorstehenden Abschnittes an sie gerichtete Aufforderung ausdrücklich annimmt, vorzuschlagen, an Verhandlungen teilzunehmen, denen im einzelnen folgendes zugrunde liegen soll:

1. Prüfung der von der deutschen Regierung

Hamburg jubelt dem Führer zu

„Deutsches Volk, ich habe Dich glauben gelehrt, jetzt gib Du mir Deinen Glauben!"

„Heute nun, mein deutsches Volk, rufe ich Dich auf, trittst Du jetzt mit Deinem Glauben hinter mich! Sei Du jetzt die Quelle meiner Kraft und meines Glaubens. Vergiß nicht: Wer sich selbst auf dieser Welt nicht preisgibt, den wird auch der Allmächtige nicht verlassen. Wer sich selbst hilft, dem wird auch der Allmächtige immer helfen, dem wird er den Weg weisen zu seinem Recht, zu seiner Freiheit und damit zu seiner Zukunft. Und deshalb, deutsches Volk, trittst Du am 29. März zur Urne. Ich habe Dich glauben gelehrt, jetzt gib Du mir Deinen Glauben!"

Hamburg, 20. März. (Drahtb.)

Auf dem Hauptbahnhof und den umliegenden Plätzen haben sich seit den Nachmittagsstunden unübersehbare Menschenmassen eingefunden. Die Fenster und Dächer der umliegenden Häuser sind dicht besetzt. Auf den Bahnsteigen drängt sich eine unübersehbare Menschenmenge.

Bald nach 19 Uhr trifft der Führer mit seiner Begleitung ein, von tosenden Heilrufen der in der Bahnhofshalle versammelten Tausende empfangen.

Am hellerleuchteten historischen Steintor, dem Wahrzeichen Hamburgs, vorbei, geht die Fahrt durch dichte Menschenmauern, die den ganzen Weg des Führers vom Hauptbahnhof bis zur Hanseatenhalle umsäumen. Wie ein Orkan, immer wieder von neuem anschwellend, schallen Jubel- und Heilrufe dem Führer entgegen. Hunderttausend Hände recken sich zum Gruß für den Befreier Deutschlands.

Es ist ein wunderbares Bild: Millionen von Kerzen leuchten aus allen Fenstern in allen Straßen. Große Fackelkandelaber umsäumen den Weg.

Politische Leiter, SA. und SS. haben alle Hände voll zu tun, um die Massen, die immer wieder in ihrer Begeisterung gegen die Absperrungen andrängen, zurückzuhalten.

Als der Führer die Hanseatenhalle betritt, schallt ihm ein unvorstellbarer Jubelsturm der 60 000 entgegen: Hamburgs Gruß der Treue und der engsten Verbundenheit mit dem Führer des deutschen Volkes. Dann tritt der Führer ans Mikrophon. Nur langsam legt sich der Jubelsturm.

Schon mit den ersten Sätzen hat der Führer die Massen gepackt. Die Hunderttausend jubeln ihm zu, als er die Staatsmänner der anderen Länder auffordert, doch einmal einen Blick in das heutige Deutschland zu werfen. Sie würden dann wohl einige ihrer Irrtümer erkennen.

Die gleiche einmütige und jubelnde Zustimmung lösen die Worte des Führers aus, mit denen er sein Friedensprogramm klar umreißt:

„Wir werden nicht einen Zentimeter zurückweichen von unseren Gleichberechtigungsforderungen, weil eine dauernde Friedensordnung in Europa nur denkbar ist unter der Voraussetzung gleichen Rechtes für alle Völker."

Der Führer spricht dann die Gewißheit aus, daß die ganze Welt am 29. März ein klares eindeutiges Urteil der deutschen Nation über die deutsche Politik des Friedens und der Gleichberechtigung erhalten werde. Und wieder springen die Zehntausende begeistert von ihren Plätzen auf, als Adolf Hitler von seiner tiefen Verbundenheit mit dem Volk spricht:

„Aus dem Volke bin ich gekommen, im Volke bin ich geblieben, und ins Volk kehre ich zurück!"

Und wenn mir jemand sagt: „Aber wir wissen das ja ohnehin! warum jetzt wieder die Aufregung, diese Mühe, diese Versammlungen und dann wieder diese Stimmabgabe?" — Mein lieber Freund! Glaubst du, das alles ist für mich keine Arbeit, keine Mühe? **Ich bin der Meinung, wenn ich mich zwei drei Jahre mühe, dann kannst auch du einmal zur Urne gehen!** (Erneut unterbricht tosender Jubel die Worte des Führers. Eine Welle der Begeisterung schlägt ihm entgegen.)

Die Schlußworte des Führers, mit denen er das ganze deutsche Volk aufruft: **„Deutsches Volk, ich habe dich glauben gelehrt, jetzt lehre du deinerseits auch mich wieder glauben!"** drohen fast unterzugehen in einem Begeisterungsorkan, der die weite Halle durchfegt. Alle Anwesenden erheben sich und bereiten dem Führer eine nichtendenwollende Huldigung, aus der das felsenfeste Bekenntnis spricht, in Einigkeit und Geschlossenheit dem Führer in seinem Kampf um Deutschlands Recht und Freiheit und um den Frieden Europas und der Welt treue Gefolgschaft zu leisten.

---

am besten kennst ihre Schwächen, ihre Mucken, ihre starken und ihre schwachen Seiten; kannst überzeugen und widerlegen. Nochmals, da pack an!

Vergiß auch nicht die, die über die „augenblicklichen Schwierigkeiten" klagen, so wie sie über die längst überwundene kurze Butter- und Eierknappheit gestöhnt haben. Die da sagen: „Ja, früher ist es uns besser gegangen ..."

Sag ihnen, daß sie doch einmal etwas weiter als sonst denken sollen. Daß sie daran denken sollen, daß es heute Hunderttausende von deutschen Volksgenossen gibt, denen es im Dritten Reich zum erstenmal in ihrem ganzen Leben gut geht, die zum erstenmal etwas von jener Zufriedenheit und von jenem irdischen Glück kennenlernen, das früher von weiten Kreisen unseres Volkes wie eine Selbstverständlichkeit genossen, ja geradezu als ein Privileg beansprucht wurde.

Nicht mit dem Ton der Befriedigung über eine „ausgleichende Gerechtigkeit" sag ihnen das, sondern versuch ihnen etwas mitzugeben von der Erkenntnis, die uns alle heute beherrschen muß: dem Gefühl der deutschen Schicksalsgemeinschaft, die uns alle umfaßt, die jeden einzelnen verpflichtet, für seinen Nebenmann im Glied, für seinen Kameraden zu sorgen und sich um ihn zu sorgen.

Das sag ihnen — und noch vieles mehr, für das Du ja schon selbst aus Deiner inneren Aufgeschlossenheit für Deinen Führer heraus die nötigen Worte findest. Es ist nicht viel Mühe für Dich, und doch bekommt erst dann, wenn Du so handelst, Deine Stimme am 29. März jenen Klang, der sie zusammen mit all den anderen gleichtönenden zu einem wundervollen, über ganz Deutschland hinschwingenden Treugruß an Deutschlands Führer machen wird.

Dr. R.

im Memorandum vom 7. März 1936 gemachten Vorschläge Nr. 2 bis 5

2. Abänderung des Rheinlandstatuts,

3. Entwurf gegenseitiger Beistandspakte, die allen Signatarmächten von Locarno offenstehen und dazu bestimmt sind, ihre Sicherheit zu verstärken.

Die vier Mächte erklären weiter, daß sie übereingekommen sind, im Laufe der Verhandlungen für die Annahme von Maßnahmen einzutreten, die dazu bestimmt sind, die zukünftige Anlage von Befestigungen in einer noch zu bestimmenden Zone zu verbieten oder zu beschränken.

In der Erwägung, daß die Erhaltung des Friedens und die Organisation der kollektiven Sicherheit nur durch die Achtung der Verträge und die Begrenzung der Rüstungen sichergestellt werden kann, daß ferner die Wiederherstellung der Wirtschaftsbeziehungen zwischen den Nationen auf einer gesunden Basis für den Fortschritt des Wiederaufbaues ebenso notwendig ist, erklären sie sich bereit:

die Vorlage von Entschließungen vor dem Völkerbundsrat zu unterstützen,

die eine Einladung aller beteiligten Nationen zu einer internationalen Konferenz zum Gegenstand haben, auf der im einzelnen geprüft würde:

1. Abkommen für die Organisation des Systems der kollektiven Sicherheit auf einer genau bestimmten und praktisch wirksamen Basis unter besonderer Berücksichtigung der Formulierung der Bedingungen, unter denen Artikel 16 des Völkerbundspaktes angewandt werden sollte,

2. Abkommen zum Zweck der tatsächlichen Beschränkung der Rüstungen,

3. internationale Vereinbarungen zum Zwecke der Erweiterung der Wirtschaftsbeziehungen und der Aufrichtung des Handels zwischen den Nationen,

4. die im deutschen Memorandum vom 7. März gemachten Vorschläge 6 und 7 sowie die später mit Bezug auf Oesterreich und die Tschechoslowakei gemachten Anregungen.

Eingedenk der Tatsache, daß die aus Artikel VII des Locarnovertrages ihren Regierungen obliegende Verpflichtung in keiner Weise die Pflicht des Völkerbundes einschränkt, jede zum Schutze des Weltfriedens nützlich und klug erscheinende Maßnahme zu treffen, sowie unter Bezugnahme auf die Entschließung des Völkerbundsrates vom 7. April 1935 betreffend den von den Mitgliedern des Völkerbundes einzuschlagenden Weg im Falle einer einseitigen Aufkündung von Verpflichtungen im Zusammenhang mit der Sicherheit der Völker und der Aufrechterhaltung des europäischen Friedens, beschließen sie,

1. gemäß Artikel 11 des Paktes, dem Völkerbundsrat von der einseitigen Maßnahme Deutschlands, die als „Gefahr für die europäische Sicherheit und als Bedrohung des Friedens erscheint", Kenntnis zu geben und

2. demzufolge dem Völkerbundsrat die angeschlossenen Beschlüsse vorzuschlagen, wobei der deutschen Regierung vorbehalten bleibt, ihre Bemerkungen zu diesen Vorschlägen zu machen.

*

Der dem Völkerbund zur Annahme vorgeschlagene Entschließungsentwurf der Ref.-Locarno-Mächte enthält die im Memorandum dargelegten Beschlüsse in konkreter Form.

*

Schreiben, das von den Vertretern des Vereinigten Königreichs und Italiens an die Vertreter von Belgien und Frankreich gerichtet werden soll.

London, 20. März. Die Vertreter des Vereinigten Königreichs und Italiens beabsichtigen, folgendes Schreiben an die Vertreter Belgiens und Frankreichs zu richten:

Im Augenblick, wo die Vertreter von Belgien, Frankreich, Großbritannien und Italien sich eben, wie in der heutigen Vereinbarung vorgesehen, auf eine gemeinsame Linie ihrer Regierungen geeinigt haben, bin ich ermächtigt, Ihnen die offizielle Versicherung zu geben, daß die Regierung Seiner Majestät, wenn die Bemühung zur Versöhnung, die in der oben genannten Vereinbarung versucht wird, mißlingen sollte:

1. a) **sogleich in Beratung mit Ihrer und der französischen (belgischen) Regierung die Schritte erwägen wird, um der neuen so geschaffenen Situation zu begegnen;**

b) **unverzüglich in Uebereinstimmung mit dem Locarnovertrag Ihrer Regierung zu Hilfe kommen wird, hinsichtlich jeder Maßnahme, die gemeinsam beschlossen wird;**

c) **als Gegenleistung für die entsprechende Versicherung Ihrer Regierung in Konsultation mit Ihrer Regierung alle praktischen Maßnahmen ergreifen wird, die Seiner Majestät Regierung zu Gebote stehen, um die Sicherheit Ihres Landes gegen einen nichtprovozierten Angriff zu gewährleisten;**

d) **zu diesem Zweck den Kontakt zwischen den Generalstäben unserer beiden Länder, der im Paragraphen 111,2 der genannten Vereinbarung vorgesehen ist, herstellen bzw. fortsetzen wird;**

2. **und weiterhin auch in Zukunft der Völkerbundsrat sich bemühen wird, die Formulierung aller nützlichen Empfehlungen zur Aufrechterwaltung des Friedens und des Respekts für das Völkerrecht durch den letzteren sicherzustellen.**

Eden, Flandin und van Zeeland

erstatten Bericht über das Memorandum.

* **London**, 20. März. (Drahtber.) Vor vollbesetztem Unterhaus gab Außenminister Eden am Freitag nachmittag eine längere außenpolitische Erklärung zum Memorandum ab.

Er bezeichnete es als das Hauptziel der britischen Regierung, das Vertrauen in das internationale Recht wiederherzustellen und Bedingungen zu schaffen, unter denen ein Versuch gemacht werden könne, die Stabilität Europas neu aufzubauen. Deutschland sei gebeten, gewisse Beiträge zu leisten, und angesichts der durch die deutsche Wiederbesetzung der entmilitarisierten Zone geschaffenen Lage sei er überzeugt, daß das Unterhaus es für sehr vernünftig halten werde, Deutschland zur Leistung von Beiträgen zu bitten, und dies insbesondere im Lichte der wesentlichen Beiträge, die sich aus der Zurückhaltung und der Mäßigung seitens der französischen und der belgischen Regierung ergäben.

*

Die französische Kammer trat am Freitagnachmittag zusammen, um eine sehr ausführliche Erklärung Flandins entgegenzunehmen.

Flandin betonte: Frankreich hätte die Zustimmung der andern Mächte **zu Sanktionen nicht erreichen können** und es habe deshalb vorgezogen, sich auf ein System „mäßiger Vorschläge" einzulassen. Deutschland sei eingeladen. Wenn es annehme, eröffneten sich neue Aussichten für die Befestigung des Friedens in Europa. Wenn Deutschland ablehne, sei die englische Regierung mit der französischen einig darin, daß die Lage sofort erneut geprüft werden müsse. Diese neue Prüfung werde zweifellos in einer Stimmung beginnen, welche den von Frankreich vertretenen Thesen günstiger sei. Er wolle diese Annahme jedoch nicht ins Auge fassen; denn er wünsche aufrichtig, daß die deutsche Regierung die Mäßigkeit der an Deutschland gerichteten Forderungen anerkennen werde.

*

Ministerpräsident van Zeeland versuchte vor der belgischen Kammer, für die weitere Entwicklung von vornherein Deutschland die Schuld zuzuschieben, da Deutschland die Vereinbarungen annehmen „könne und müsse". Man habe in London, so behauptete er, jeden Gedanken des Hasses ausgeschaltet, und man habe sich bemüht, objektiv (!!) zu sein. Die Mächte seien bis zur „äußersten Grenze des Möglichen" gegangen. Deutschland würde sich bei einer Ablehnung mit sich selbst in Gegensatz stellen und beweisen (!), daß es seine Vorschläge in einem andern Geist gemacht habe, als man angenommen habe.

Arbeiterhäuser statt Granaten

„Wenn wir heute in einen Krieg gestoßen würden, dann kostete jede 30-Zentimeter-Granate 3000 Reichsmark, und wenn ich noch 1½ tausend RM dazulege, dann habe ich dafür ein Arbeiter-Wohnhaus, und wenn ich eine Million solcher Granaten auf einen Haufen lege, dann ist dies noch lange kein Monument. Wenn ich aber eine Million solcher Häuser habe, in denen Arbeiter wohnen können, dann setze ich mir ein Denkmal."

Adolf Hitler
in seiner Rede in Karlsruhe am 12 März.

Reichstag für Freiheit und Frieden

Wahlkreis _____

Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei

Adolf Hitler

Heß Frick Göring Goebbels

Der Stimmzettel für die Reichstagswahl

Berlin, 20. März. (Drahtb.)

Der Stimmzettel für die Reichstagswahl ist in drei Felder eingeteilt. Das obere Feld, das über die ganze Breite des Stimmzettels geht, trägt die Aufschrift: „Reichstag für Freiheit und Frieden". Darunter steht in diesem Feld die Angabe des Wahlkreises. Unter diesem Feld liegen die beiden anderen Felder im Größenverhältnis zu 4:1. In dem größeren linken steht in der ersten Zeile „Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei" in der zweiten Zeile groß und fettgedruckt: „Adolf Hitler" und in der dritten Zeile folgen die Namen „Heß, Frick, Göring, Goebbels". Es folgt der Name des jeweiligen Gauleiters. In dem rechten kleinen Feld ist der Kreis zum Ankreuzen angebracht.

Neuer Versailler Geist?

Zugegeben, daß gewisse Teile des Memorandums das Bestreben zeigen, die schwierige internationale Lage zu einer für möglichst alle Teile tragbaren Endlösung zu bringen. Im ganzen gesehen, atmen die Beschlüsse so sehr erneut Versailler Geist, daß sich eine eingehende Diskussion aller Punkte zunächst erübrigt.

Was bleibt denn im Kernpunkt eigentlich übrig an Erklärungen für den seltsamen neuen Plan? Doch nichts anderes als der Wunsch, Frankreich und Belgien eine „Genugtuung" zu verschaffen. Diese „Genugtuung" aber verletzt in flagranter Weise die Souveränitätsrechte Deutschlands und die ihm — zum wievielten Male? — zugesicherte Gleichberechtigung. Es wäre in ganz Europa undenkbar, daß irgendeinem Staate die Besetzung eines Teiles seines Gebietes durch fremde Truppen zugemutet wird.

Man will uns die Dinge dadurch schmackhafter machen, daß man sie als ein notwendigerweise zu passierendes Zwischenstadium hinstellt und immer wieder auf die große Konferenz als das letzte Ziel hinweist. Diese Konferenz aber will man außer mit der Erörterung der konstruktiven Pläne Adolf Hitlers, die Beratungsstoff für Wochen und vielleicht Monate geben, auch noch mit der Sanierung der Weltwirtschaft, dem Rohstoff- und Kolonialproblem und — wieder einmal — der Abrüstungsfrage belasten. Ein Konferenzprogramm, das Jahre zur Erledigung brauchen würde.

In diesem auf Jahre erstreckten Zwischenstadium aber soll Deutschland die fremde Besatzung seiner Grenzzone ertragen, während drüben die Generalstäbe beraten? Unmöglich und unausdenkbar!

Ribbentrop bei König Eduard

London, 20. März. (Drahtbericht.) König Eduard VIII. empfing am Freitagvormittag im Buckingham-Palast Botschafter von Ribbentrop in halbstündiger Audienz.

Botschafter von Ribbentrop hatte ferner am Freitagvormittag im Foreign Office eine längere Unterredung mit dem englischen Außenminister Eden, der sodann ebenfalls von König Eduard VIII. empfangen wurde.

Die Flotte des Friedens in Lissabon

An Bord Motorschiff St. Louis, 20. März. (Drahtb.)

Nach fast fünftägiger Seefahrt kam die deutsche Flotte des Friedens am Freitag früh in Lissabon, dem ersten Anlegeplatz, an. „Der Deutsche" hat als erstes Urlauberschiff festgemacht und nach ihm unser „St. Louis". Beim Festmachen erklingt, mit dem deutschen Gruß geehrt, die portugiesische Nationalhymne und nach ihr „Deutschland, Deutschland über alles" und „Die Fahne hoch". Und unten steht die gesamte deutsche Kolonie; die Kinder aus der deutschen Schule Lissabons jubeln uns zu und schwenken ihre kleinen Hakenkreuzfahnen. Dann kommen die ersten Auslandsdeutschen an Bord, an der Spitze der deutsche Gesandte. Bald darauf gehen auch die ersten unserer Urlauberaruppen an Land und werden vom Landespresseleiter herzlich begrüßt.

Nur Auslandsdeutsche mit der deutschen Staatsangehörigkeit sind wahlberechtigt.

Berlin, 20. März. (Drahtb.) In der Oeffentlichkeit sind vielfach Zweifel darüber entstanden, ob sich am Wahlrecht der Auslandsreichsdeutschen über die bevorstehende Reichstagswahl gegenüber dem bisherigen Rechtszustand irgendetwas geändert hat. Die Frage ist zu verneinen. Lediglich die rassischen Anforderungen, die an den Auslandsdeutschen gestellt werden, sind die gleichen, wie sie an den Inlandsdeutschen zu stellen sind. Es hat sich nicht das geringste daran geändert, daß Auslandsdeutsche nur dann stimmberechtigt sind, wenn sie die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen.

Ueber 1 Milliarde Mark für das WHW.

Der Führer für Dich - Du für den Führer!

Wir können heute, kurz vor der Beendigung des dritten Winterhilfswerkes, mit Recht behaupten, daß diese vom Führer ins Leben gerufene und auf der Freiwilligkeit aller Volksgenossen ruhende soziale Einrichtung bereits sich selbst übertroffen hat. Es gibt auf der ganzen Welt nicht ein einziges Werk dieser Art, das nur annähernd die gleichen wundervollen Früchte gezeitigt hat.

Lassen wir kurz die Ergebnisse des Winterhilfswerks an unseren Augen vorüberziehen. 1933/1934 wurden Sach- und Barleistungen im Werte von 358,1 Millionen und 1934/1935 im Werte von 367,4 Millionen durch freiwillige Leistungen aller Volksgenossen aufgebracht. In diesem Winter beträgt das Ergebnis der Hilfsaktion nach den vorläufigen Feststellungen 330 Millionen

Damit ist die Milliarden-Grenze bereits überschritten. Man stelle sich vor: in drei Winterhalbjahren mehr als eine Milliarde zugunsten aller Hungernden und Frierenden! Mehr als 40 Millionen Zentner Kartoffeln konnten aus den Mitteln des WHW. bereitgestellt werden, mehr als 150 Millionen Zentner Kohlen und mehr als 300 Millionen Zentner Fleisch.

Die Lebensmittel und Brennstoffe sind zu einem guten Teil aus den Barspenden käuflich erworben worden, so daß das Winterhilfswerk auch noch absatzanregend und damit wirtschaftsfördernd gewirkt hat. Auf diese Weise sind auch Tausende von Arbeitsmöglichkeiten neu geschaffen oder erhalten worden. Im ersten Winter konnten 17 Millionen Volksgenossen betreut werden, im zweiten waren es nur noch 13,8 und jetzt sind es 12 Millionen. Die Abnahme ist der erfolgreichen Arbeitsschlacht zu danken.

Wer sich vergegenwärtigt, welche Not in früheren Jahren und Jahrzehnten ine Unzahl von Volksgenossen in den harten Wintermonaten zu erleiden hatte, und wer sich gleichzeitig daran erinnert, wie wenig damals für diese notleidenden Volksgenossen getan wurde, der wird erst die Bedeutung des auf Geheiß des Führers ins Leben gerufenen Winterhilfswerkes voll würdigen können.

Weitere Wahlversammlungen in allen Gauen

Berlin, 20. März. (Drahtb.)

Täglich rufen die treuen Mitarbeiter des Führers in allen deutschen Gauen zur Einheit auf, da nur so das deutsche Volk sicher vor allen feindlichen Anstürmen gewappnet ist.

Reichsminister Kerrl sprach in Paderborn. Er rechnete mit den Parteien ab und mit dem jüdischen Geiste, der erklärt hätte: „Wirtschaft ist Schicksal". Der Nationalsozialismus mußte kommen, um dem einzelnen wie der Gemeinschaft den Glauben an die eigene Kraft einzuhämmern. Nur, wer nach dem Dichterwort handele „Wer fest auf dem Sinn beharrt, der bildet die Welt sich", habe solche Erfolge erringen können.

Ministerpräsident Göring sprach in Riesa und Grödlitz vor einer begeisterten Menschenmenge.

Reichsminister Frank betonte in einer Rede in Kottbus, daß der Führer der Repräsentant für die Aufrechterhaltung einer neuen Kultur ist gegenüber denen, die aus Europa ein Trümmerfeld machen wollen, um im Chaos ihre bolschewistische Massenunterdrückung durchsetzen zu können. Seien wir uns daher darüber klar, daß die Schritte des Führers nicht nur dem Frieden der Welt, nicht nur dem Freiheitswillen des deutschen Volkes, nicht nur unserem klaren Anspruch auf Gleichberechtigung dienen, sondern vor allem dazu bestimmt sind, ein klares Fanal gegen den Bolschewismus aufzurichten."

Mit großer Freude begrüßte man am Freitag in Freiburg den Reichserziehungsminister Rust, der dort auf dem Münster-Platz sprach. Man solle bedenken, daß der Führer feierlich versprochen habe, die Kirchen in seinen Schutz zu nehmen. In Spanien gingen Kirchen und Klöster in Flammen auf und das Münster stünde gewiß nicht mehr, wenn Adolf Hitler nicht gekommen wäre.

Der Reichsbauernführer, Reichsminister R. Walter Darré, sprach am Freitagnachmittag in einer Großkundgebung vor über 5000 pommerschen Bauern.

Auf einer Massenkundgebung, die in den Abendstunden des Freitags auf dem Marktplatz von Bayreuth stattfand, hielt Reichsorganisationsleiter Dr. Ley eine Ansprache an Tausende von Volksgenossen, die aus dem ganzen nördlichen Teil der bayerischen Ostmark in die festliche Gaustadt gekommen waren.

Hierl spricht zu den ausscheidenden Arbeitsmännern

Berlin, 20. März. (Drahtber.)

Unter dem Titel „Unsere Spaten sind Waffen des Friedens" bringt der Deutschlandsender am Sonntag, dem 22. März, von 10 Uhr bis 10,45 Uhr eine Morgenfeier des Reichsarbeitsdienstes. Es spricht Reichsarbeitsführer Hierl zur Verabschiedung der ausscheidenden Arbeitsmänner. Die Sendung wird von allen Sendern, mit Ausnahme des Reichssenders Berlin, übernommen.

163 Todesopfer

der amerikanischen Hochwasserkatastrophe.

Newyork, 20. März. (Drahtb.)

Bei der Hochwasserkatastrophe, die zur Zeit 15 nordamerikanische Staaten heimsucht, hat es bisher 163 Todesopfer gegeben. Die Gesamtzahl der Obdachlosen in den Ueberschwemmungsgebieten beträgt vorläufig etwa 300 000. Der Sachschaden wird schon jetzt auf 250 Millionen Dollar geschätzt.

Die Ueberschwemmung griff von den Vereinigten Staaten auch auf Kanada über. Verschärft wurde die Lage in der vergangenen Nacht durch bittere Kälte, Schnee und Regenfälle. Viele überflutete Städte sind ohne Licht und ohne Trinkwasser. Rund hundert Brücken und Dämme, darunter vier große Eisenbahnbrücken, wurden weggerissen. Der Eisenbahnverkehr ruht in den Neuengland-Staaten völlig.

Ein abessinisches Flugzeug abgeschossen

Rom, 20. März. (Drahtb.)

Marschall Badoglio drahtet in seinem Heeresbericht Nr. 160, daß die Fliegertätigkeit an der Eritrea-Front normal sei. Ein abessinisches Flugzeug sei über dem Gebiet zwischen Gondar und Dabat von italienischen Fliegern abgeschossen worden. An der Südfront haben die italienischen Luftstreitkräfte über dem Gebiet nördlich von Nigelli in Richtung Addis Abeba ihre Aufklärungstätigkeit fortgesetzt. Dabei sei die Festung des Ras in Goba, wo sich große Depots befänden, mit Fliegerbomben belegt worden.

Berliner Arbeiter bei Dr. Goebbels zu Gast

Ein Abend wahrer Volksverbundenheit

Berlin, 20. März. (Drahtb.)

Für Freitagabend hatte Reichsminister Dr. Goebbels etwa 600 Arbeiter der größten Berliner Betriebe, die am längsten im Beruf stehen, in den Kaisersaal des Rheingold geladen, um einige Stunden in ihrem Kreise zu verweilen. Obwohl die Wahlvorbereitungen an den Reichspropagandaleiter ungeheure Anforderungen stellen, hatte Dr. Goebbels die bereits vor Wochen ergangene Einladung doch aufrechterhalten und sich für diesen Abend freigemacht.

An den Tischen saßen etwa 600 Arbeiter aus den größten Berliner Betrieben, die mehr als 700 Mann Gefolgschaft haben, und mitten unter ihnen der Minister, umgeben von den neun ältesten Berliner Arbeitern. Unter ihnen befanden sich ein Dreher und ein Kassenbote, die bereits 50 Jahre, ein Mechaniker, der 49 Jahre im Beruf steht.

Einige der Gäste des Ministers hatten die Einladung erst einmal zurückgeschickt, da sie glaubten, sie sei falsch adressiert.

Sie konnten sich einfach nicht vorstellen, daß ein Reichsminister und dazu einer, der gerade in diesen Tagen so mit Arbeit überlastet ist, einfache Arbeiter zu Gast bitten würde. Andere wieder hatten sich mit Butterbroten ausgerüstet, weil in ihrer Einladung nicht vermerkt war, daß sie zu einem schlichten Abendessen geladen waren.

Nach einem flotten Marsch der Kapelle ergriff sofort der Minister das Wort, um seine Gäste zu begrüßen. Wenn es unter ihnen zunächst noch etwas Befangenheit gegeben hatte, so war diese sofort verschwunden, als der Minister in seiner gewinnenden Weise das Wort an seine Gäste richtete. Mit begeistertem Jubel dankten ihm die Berliner Arbeiter. Als ihm die ersten zuprosteten, stand der ganze Saal auf, um ein gleiches zu tun. Sofort drängten sich auch die Gäste mit den Einladungskarten um den Minister, um von ihm als Andenken an diesen denkwürdigen Abend ein Autogramm zu erbitten. Herzliche und echte Verbundenheit, die aus den Worten des Ministers gesprochen hatte, erfüllte nun die ganze Gästeschar. Bei dieser prachtvollen Stimmung kam natürlich auch der Berliner Mutterwitz zu seinem Recht. Zunächst ließen sich die Gäste das Abendbrot, bestehend aus Eisbein mit Erbswürste, Kartoffeln und Kraut, einen Original-Berliner-Kümmel und Bier munden.

„Den Knochen nehme ich Petern mit", sagte ein Arbeiter der IG Farben, der für 35jährige Dienste die goldene Ehrennadel seines Betriebes auf dem Rockaufschlag trägt. „Er hat mir heute geflachst, es gäbe man bloß Bockwurst."

Lächelnd erwiderte ihm ein anderer: „Ja, Josef kennt den Berliner Geschmack." Die ausgezeichneten künstlerischen Darbietungen rundeten den erlebnisreichen Abend ab, dessen Stimmung allerdings nicht mehr zu überbieten war, ein Abend, der alle, die die Freude hatten, daran teilzunehmen, einen überzeugenden und unvergeßlichen Beweis für wahre Volksverbundenheit gab.



Iserlohner Kreisanzeiger und Zeitung
Nr. 69. Samstag, 21. März 1936.

* Iserlohn, 21. März.

Tages-Daten

Sonnenaufgang: 6,31 Uhr, Sonnenuntergang: 18,44 Uhr. — Mondaufgang: 5,24 Uhr, Monduntergang: 16,46 Uhr.

21. März: 1685: Der Tondichter Johann Sebastian Bach in Eisenach geb. (gest. 1750). — 1763: Der Dichter Jean Paul (Friedrich Richter) in Wunsiedel geb. (gest. 1825). — 1871: Eröffnung des ersten Deutschen Reichstages in Berlin, Bismarck erster Reichskanzler. — 1933: Feierliche Reichstagseröffnung durch einen Staatsakt in der Garnisonkirche zu Potsdam; anschließend konstituierende Reichstagssitzung in der Kroll-Oper in Berlin.

Sonnenaufgang: 6,29 Uhr, Sonnenuntergang: 18,46 Uhr. — Mondaufgang: 5,43 Uhr, Monduntergang: 18,15 Uhr.

22. März: 1459: Maximilian I., römischer Kaiser deutscher Nation, in Wiener-Neustadt geb. (gest. 1519). — 1599: Der niederländische Maler Antonis van Dyck in Antwerpen geb. (gest. 1641). — 1797: Kaiser Wilhelm I. in Berlin geb. (gest. 1888). —



Schönes Wochenendwetter

Frühlingsanfang, der wegen des Schaltjahres auf den gestrigen 20. März (statt 21. 3.) fiel, brachte es auf eine gewisse Rekordtemperatur für diese Jahreszeit. Die höchste Schattenwärme betrug nämlich 16 Grad, die Nachttemperatur plus 5 Grad.

Die Witterung bleibt für unser Gebiet und das Bergsauerland über Sonntag sonnig und trocken. Eine langsam fortschreitende Bewölkung steht aber zu erwarten.

Heute und morgen:

Stimmkarteien für die Reichstagswahl einsehen!

Laut Bekanntmachung des Oberbürgermeisters der Stadt Iserlohn liegt die Stimmkartei des Stadtkreises Iserlohn für die in acht Tagen stattfindende Reichstagswahl heute und morgen von 8 bis 19 Uhr im Stadthaus II (Altes Realgymnasium) Zimmer 3 — Einwohnermeldeamt — zur allgemeinen Einsicht öffentlich aus. Während dieser Zeit können Einsprüche wegen Unrichtigkeit oder Unvollständigkeit der Karteien angebracht werden. Diejenigen Stimmberechtigten, die keine Benachrichtigung über Abstimmungsbezirk und -raum erhalten haben, werden dringend gebeten, heute oder morgen wegen evtl. nachträglicher Eintragung im Auslegungsraum vorzusprechen.

Es versäume daher niemand, der keine Benachrichtigung erhielt, sich noch um seine Eintragung zu bemühen!

Heute vor 3 Jahren:
Der Tag von Potsdam!

Heute vor drei Jahren war Potsdam! Der 21. März 1933 war der Tag, an dem das Fundament gelegt wurde, das Fundament des neuen Reiches. Der Frühlingstag von Potsdam ist für uns das denkwürdige Geschehen der Bündnisschließung zwischen dem Marschall des großen Heeres im Weltkrieg und dem unbekannten Gefreiten aus dem Schützengraben — aus diesem Bündnis erwuchs das neue Deutsche Reich.

Seit jenem Tage vor drei Jahren war es jedesmal der März, in dem große Entscheidungen gefallen sind. Am 21. März, ein Jahr nach Potsdam und am gleichen Tage des Frühlingsbeginns, eröffnete der Führer an der Baustelle Unterhaching in Bayern an der neuen Reichsautobahn die Frühjahrsarbeitsschlacht, die nach den Vorbereitungen des Jahres 1933 den Beginn des ersten auf ein ganzes Jahr verteilten Großkampfes gegen die Arbeitslosigkeit darstellte. Wieder ein Jahr später, am 16. März 1935, gab er dem deutschen Volke Ehr und Wehr zurück, am 7. März dieses Jahres verkündete er die Souveränität über das letzte Stück des Deutschen Reiches, das sich noch in den Krallen des Versailler Diktates befand.

Vier Märzdaten — vier Meilensteine auf dem Weg nach oben zu dem Ziel, das der Führer sich und uns gesteckt hat. Auf dieser Straße wandert ein ganzes Volk im gleichen Schritt und Tritt. Heute können wir singen und froh sein. Allein schon aus der Tatsache, daß es dem Zwischenreich nicht gelungen ist, auch nur ein einziges Lied hervorzubringen, das sich das Volk eroberte, ergibt sich, wie wenig es wirklich im Volke verwurzelt war.

Und heute? Unser Schatz an Marsch- und Volksliedern ist in diesen drei Jahren unendlich bereichert worden. Wir können sie alle singen und im gleichen Schritt marschieren. Und so rundet sich der Ring der Märztage:

der 29. März soll fortan zu den Daten des Frühlingsmonats gehören, der sich würdig neben den Tag von Potsdam stellt.

Was heute vor drei Jahren begonnen ward, wird am Sonntag in acht Tagen von Millionen und aber Millionen bekräftigt werden. Dann wird in Wahrheit die Schlußzahl die Krönung des Werkes von Potsdam sein.

* **Geburtstagschronik.** Am kommenden Montag begeht Frau Wwe. Ludwig Wippermann ihren 85. Geburtstag in körperlicher und geistiger Frische. Wir gratulieren dem hochbetagten Geburtstagskind recht herzlich und wünschen einen weiteren geruhsamen Lebensabend.

* **Iserlohner Aufgebote der Woche.** Oberwachtmeister der Schutzpolizei Walther Kasselmann, Recklinghausen, mit Grete Wortmann, Hemer-Westig. — Musiker Maximilian Koslowski, Essen, mit Anneliese Spitzer, Gelsenkirchen. — Unteroffizier Heinrich Lühring mit Hausgehilfin Ida Hilke, beide Iserlohn. — Bauarbeiter Friedrich Börens mit Johanna Schüler, geb. Woith, beide Iserlohn. — Korrespondent Hans Schlüter, Schwerte, mit Kontoristin Gertrud Gadzaly, Iserlohn. — Handlungsgehilfe Johannes Schütte mit Hausgehilfin Ida Sintram, beide Iserlohn. — Buchhalter Karl Scholz, Untergrüne, mit Hausangestellte Amanda Dreier, Iserlohn. — Reisender Paul Knauer mit Herta Bauer, beide Iserlohn. — Automechanikermeister Wilhelm Sülberg-Tewes, Kesbern, mit Charlotte Rentzing, Iserlohn. Dreher Otto Westendorf mit Hausgehilfin Maria Rademacher, beide Iserlohn. — Kaufmämischer Angestellter Wilhelm Schmidt, Bochum, mit Sprechstundengehilfin Margarete Brandenburg, Iserlohn. — Technischer Angestellter Fritz Reuter, Berlin, mit Kontoristin Anita Schöneis, Iserlohn. — Feldwebel Matthias Frinas, Iserlohn, mit Else von der Heyde, Badberger. — Bäckermeister Wilhelm Westerhoff mit Verkäuferin Irmgard Althaus, beide Iserlohn. — Kraftfahrer Franz Meier mit Packerin Sofia Sasse, beide Iserlohn. — Konditor Heinrich Kerstina mit Helene Fischer, beide Iserlohn. — Lehrer Eduard Höner, Hohenlimburg, mit Luise vom Brauck, geb. Kaufmann, Iserlohn. — Schwimmeister Willi Schweitzer, Dortmund, mit Maria Reitz, Iserlohn. — Metzger Heinrich Bußfeld, Dortmund, mit Klara Schnippering, Iserlohn. — Dreher Edgar Lehmkuhl mit Henny Attenberger, beide Hamburg.

Der Führer hat sein Wort gehalten!
Wir alle danken ihm am 29. März!

* **NSKK. und Reichsarbeitsdienst im Wahlkampf.** Sturm 16/M 68 tritt Sonntag vormittag 10,45 Uhr geschlossen auf dem Schillerplatz mit allen Fahrzeugen an. Gemeinschaftlich mit dem Reichsarbeitsdienst wird in kameradschaftlicher Verbundenheit eine Propagandafahrt durch den Stadt- und Landkreis Iserlohn unternommen. Die langen Fahrzeugreihen werden den gewohnten Eindruck hinterlassen und sollen jeden Volksgenossen an seine Pflicht für den 29. März mahnen.

* **Jahresappell der Gardekameradschaft Iserlohn.** Der gutbesuchte Jahresappell stand unter dem Eindruck der großen befreienden Tat des Führers vom 7. März. In kurzen, markigen Worten sprach der Kameradschaftsführer Hagemann dem Führer und Reichskanzler den Dank der alten Gardemänner aus. Bei der Wahl am 29. d. M. werden die alten Soldaten beweisen, daß sie geschlossen hinter dem Führer stehen und Treue mit Treue vergelten. Nach einem Rückblick auf die bedeutsamsten Geschehnisse des vergangenen Jahres wurde der zur großen Armee abberufenen Kameraden Heinrich Hahne, Herm. Heyng, Karl Richter und Emil Sattinger gedacht. Besonders freudig und herzlich begrüßt sprach dann der Bezirks- und Kreisführer Major Weydekamp in längeren interessanten Ausführungen über Aufbau, Aufgaben und Zweck des Deutschen Reichskriegerbundes (Kyffhäuserbund) und seine Zusammenarbeit mit dem neugegründeten Soldatenbund. Durch die Verleihung der neuen Bundesfahne mit dem Hakenkreuz ist der Kyffhäuserbund vom Führer als alleiniger Träger der Belange der alten Armee bestimmt worden. Aus dem Jahres- und Kassenbericht war zu entnehmen, daß im Rechnungsjahre 1935 wiederum sparsam gewirtschaft worden ist. Kameradschaftsführer Hagemann sprach dem Schriftführer Blasius und dem Rechnungsführer Ruthenbeck, der leider durch Krankheit am Erscheinen gehindert war, den Dank aller Kameraden aus. Das 37. Stiftungsfest soll in größerem Rahmen im neuen Saale der Alexanderhöhe am 9. Mai gefeiert werden. Der Schießsport muß in diesem Jahre weiter ausgebaut werden. Die Bildung von Schießgruppen wird vom Bundesführer verlangt. Die Kameradschaftsappelle sollen durch Vorträge reicher ausgestaltet werden. Beim nächsten Appell wird Kamerad Marschelke einen Vortrag über die Ostmark halten. Mit einem dreifachen Hurra auf die alte Gardekameradschaft wurde der inhaltreiche Jahresappell geschlossen.

Ein Appell der Landwehrkameradschaft

Kürzlich tagte die Landwehrkameradschaft bei Bintz zu einem gutbesuchten Appell. Kamerad Köllmann wies in seiner Begrüßungsansprache auf die geschichtliche Tat Hitlers am 7. März hin und appellierte an alle Anwesenden, dem Führer am 29. März Treue und Dank zu erweisen durch restlosen Wahleinsatz.

Die vom Deutschen Reichskriegerbund herausgegebenen neuen Kameradschaftssatzungen wurden durch Verlesung zur Kenntnis der Kameraden gebracht. Sodann erstattete der Geschäftsführer den Jahres- und Kassenbericht für 1935, die beantragte Entlastung wurde nach Anhörung der Kassenprüfer hierauf dem Berichterstatter erteilt. Der Haushaltsplan für 1936 soll im gleichen Rahmen des Vorjahres geführt werden. Hierauf folgte die Bekanntgabe der inzwischen erlassenen Anordnungen des Bundesführers.

Die dann vorgenommene Ehrung von Kameraden zeigte, daß in der Kameradschaft die Treue hochgehalten wird, es konnten sechs Kameraden für 25jährige, elf für 40jährige und ein Kamerad für 50jährige Zugehörigkeit zum Deutschen Reichskriegerbund die hierfür vorgesehenen Auszeichnungen erhalten. Kamerad Köllmann überreichte allen Jubilaren die verdiente Auszeichnung mit warmen Worten der Anerkennung.

Hierauf wurde der Appell beendet, die Kameraden blieben noch einige Zeit zusammen und hörten die Darbietungen der Gesangabteilung, der herzlicher Beifall zuteil wurde.

* **Hauptprüfung für Stenografie und Maschinenschreiben.** Die Südwestfälische Industrie- und Handelskammer zu Hagen teilt mit: Die Hauptprüfung für Stenografie und Maschinenschreiben findet in der üblichen Weise am Samstag, dem 21. März 1936, ab 15 Uhr in der Kaufmannsschule zu Hagen, Springmannstraße, statt. Auf die Prüfungsbedingungen wird verwiesen. Sofern Unklarheiten bestehen, bitten wir, Anfrage zu halten oder die Prüfungsbedingungen in unserem Büro, Bahnhofstr. 18, abzuholen.

3 Jahre Nationalsozialismus in Iserlohn:

Neues Leben, neue Zukunft durch die NS.-Bevölkerungspolitik

Erfreuliche Zunahme der Eheschließungen und Geburten in Iserlohn

(=) Iserlohn, 21. März.

Unter dem Leitgedanken „Drei Jahre Nationalsozialismus in Iserlohn" schilderten wir unseren Lesern, wie die ständige Belebung des heimischen Baumarktes als sicheres Zeichen für eine grundsätzliche Belebung und Besserung der wirtschaftlichen Lage auf Grund der nationalsozialistischen Wirtschaftspolitik angesehen werden kann. Ruhe, Ordnung und Sicherheit sind überall eingekehrt und geben das Fundament ab, auf denen weittragende Pläne gefaßt werden können. Es ist ein unstreitiges Verdienst der neuen Staatsführung, daß sie in kürzester Zeit diese Ruhe und Ausgeglichenheit geschaffen hat, die Voraussetzung für den Aufbau ist.

Wir wollen heute ein anderes Gebiet herausgreifen, auf dem wir einerseits die vorbildlichen Maßnahmen nationalsozialistischer Bevölkerungspolitik, andererseits die wirtschaftliche Gesundung als Voraussetzung zu ihrer erfolgreichen Durchführung erkennen.

Als im Jahre 1933 Adolf Hitler die Staatsführung übernahm, nahm die Zahl der Eheschließungen und Geburten einen sprunghaften Anstieg. Wir alle erinnern uns noch der Wochen, wo unter der besonderen Anteilnahme der heimischen Bevölkerung zahlreiche Volksgenossen den Bund fürs Leben eingingen, weil ihnen der neue Staat die Voraussetzungen dazu geschaffen hatte. Viele verdanken dem neuen Staat ihr Lebensglück. Mancher, der seit Jahren die Hoffnung auf Anstellung verloren hatte, fand endlich wieder Arbeit und Brot und konnte eine Familie gründen. Durch die Schaffung neuer Arbeitsmöglichkeiten, durch die gewaltigen Arbeitsschlachten, konnten Millionen Volksgenossen wieder Anstellung finden; damit waren die Voraussetzungen zu einer erfolgreichen Bevölkerungspolitik gegeben, die sich auch in unserem Heimatgebiet segensreich ausgewirkt hat.

Die Totalität der nationalsozialistischen Maßnahmen, die stets aufs Ganze gerichtet sind und alles bei der Wurzel anpacken, erkennen wir auch auf diesem Gebiet. Man schuf nicht nur dem einzelnen durch die Arbeitsbeschaffung eine Existenz, man verband für die Heiratslustigen die Einrichtung der Ehestandsdarlehen, um auch denen, die in den Notjahren keine Rücklagen machen konnten, die Eheschließung zu erleichtern.

In Iserlohn wurden seit August 1933 für rund eine Viertelmillion Ehestandsdarlehen ausgegeben. Diese Zahl zeigt, daß der neue Staat in ungewöhnlich großzügiger Weise Mittel bereitstellt, um durch rasche entscheidende bevölkerungspolitische Maßnahmen die Unterlassungssünden der Systemzeit wieder gut zu machen.

Ein kurzer Blick auf die Heirats- und Geburtenziffern der letzten Jahre zeigt, welcher Erfolg der nationalsozialistischen Bevölkerungspolitik in Iserlohn beschieden war.

Zunächst wollen wir uns die Tiefstandszahlen der Jahre 1931 und 1932 ins Gedächtnis zurückrufen. Im Jahre 1931 erfolgten in Iserlohn 288 Eheschließungen und 422 Geburten. Im nächsten Jahre 1932 sanken diese Zahlen auf 252 Eheschließungen und 384 Geburten. In diesen Zahlen drückt sich einmal die ständige Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage, zum anderen aber auch die Entwicklung zur kinderlosen oder zur Einkinderehe aus

die vor der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus unser deutsches Vaterland alsbald auf den Aussterbeetat gebracht hätte.

Daß diese Entwicklung in noch viel stärkerem Maße so weiter gegangen wäre, wenn nicht durch die neue Staatsführung ein Wandel geschaffen worden wäre, wird kaum jemand bezweifeln wollen.

Im Jahre 1933 schuf der Führer nun die Voraussetzungen zu einer neuen Bevölkerungspolitik, deren Erfolge sich alsbald zeigten. Bereits im Jahre 1933 wurden in Iserlohn 412 Ehen geschlossen. Die Geburtenziffer sank als letzte Auswirkung der Systemzeit noch auf 346 Kinder.

Im Jahre 1934 aber zeigten sich in besonders starkem und erfreulichem Maße die Erfolge, die einerseits durch Arbeitsbeschaffung und Ehestandsdarlehen erzielt wurden, andererseits aber auch in einem neuen lebensbejahenden Geist zu suchen sind. 1934 wurden 412 Ehen geschlossen u. 543 Kinder geboren.

Diese Zahlen sprechen zu jedem eine deutliche Sprache; sie zeigen, wie auch auf dem Gebiete der Bevölkerungspolitik eine erfolgreiche Entwicklung eingetreten ist. Die Zahl der Geburten stieg im Jahre 1935 weiter in die Höhe und erreichte einen Stand von 619.

Wir erkennen jedenfalls aus der Statistik der Eheschließungen und Geburten, daß die neue Zeit unter Adolf Hitler auf dem Gebiete der Bevölkerungspolitik die Voraussetzungen für eine neue Zukunft des deutschen Volkes geschaffen hat. Die bevölkerungspolitischen Maßnahmen wirkten sich natürlich auch auf den verschiedenen wirtschaftlichen Gebieten aus. Um unseren Lesern die Bedeutung all dieser Maßnahmen besonders zu veranschaulichen, wollen wir noch ihre Auswirkung auf verschiedenen Gebieten der deutschen Wirtschaft kennen lernen.

Das Bauhandwerk konnte seine Umsätze seit 1932 schätzungsweise verdoppeln. Die Umsätze der bauabhängigen Gewerbezweige haben sich gleichfalls stark gehoben und liegen um 50 v. H. und mehr über den Umsätzen von 1932. Die Möbelfachgeschäfte haben durch die Ankurbelung der Eheschließungen ihren Absatz um genau ein Drittel steigern können. Der Bedarf an Hausrat, ferner an Porzellan und Küchengerät, an Beleuchtungsgegenständen und Elektrogerät liegen ferner durchschnittlich um 25 bis 30 v. H. höher als 1932. Im vorigen Jahre sind allein an Hausrat und Wohnbedarf für 3,2 Milliarden RM umgesetzt worden.

All dies wäre ohne die straffe und zielbewußte Staatsführung Adolf Hitlers nicht möglich gewesen. Gerade auf dem Gebiet der Bevölkerungspolitik, wo ein Zwang nicht erfolgen kann und nur die Einsicht des einzelnen Volksgenossen hilft, zeigt sich die Verwurzelung des Volkes mit nationalsozialistischem Gedankengut. Das bisher Erreichte darf nur ein Anfang sein; wir wollen alle dem Führer helfen, sein Lebenswerk für Deutschland fortzusetzen. Jeder Deutsche gibt ihm am 29. März seine Stimme.

Küchenzettel für die Woche

vom 23. bis 29. März 1936.

(Zusammengestellt von der Abt. Volkswirtschaft — Hauswirtschaft im Deutschen Frauenwerk.)

Montag: Wurzeln und Kartoffeln als Eintopfgericht. (Verwendung von Tunkeresten vom Sonntag.)

Dienstag: Gespickter Fischfiletbraten, Bechamellkartoffeln, Endiviensalat.

Mittwoch: Semmelsuppe, Schwarzwurzelgemüse mit Fleischklößchen, Kartoffeln.

Donnerstag: Schweineschwarzsauer, Kartoffeln und Rote-Beete-Salat.

Freitag: Petersiliensuppe, Fischfrikadellen, Kartoffelsalat.

Sonnabend: Bohnensuppe.

Sonntag: (1. Vorschlag): Frühlingssuppe, gefüllte Schweinerippe, Kartoffelklöße, Rhabarbergrütze mit Vanillesunke.
(Schweinerippchen mit Backpflaumen füllen, schon Sonnabends vorbraten.)

Sonntag: (2. Vorschlag): Frische Suppe, als Eintopfgericht gekocht mit Fleisch und Gemüse als Einlage, Schokoladengrießflammerie mit Vanillesunke

Reichstagswahl und Reiseverkehr

Abstimmungsräume in zahlreichen Bahnhöfen.

Wie im Reichsgesetzblatt vom 7. d. M. bekanntgegeben wird, werden anläßlich der Reichstagswahl am 29. März für Reisende mit Stimmscheinen, denen sich keine Möglichkeit zur Stimmabgabe in einem allgemeinen Abstimmungsraum bietet, auf einigen großen Uebergangsbahnhöfen des innerdeutschen Personenverkehrs sowie auf einigen Uebergangsbahnhöfen an der Reichsgrenze besondere Stimmbezirke mit Abstimmungsräumen oder wenigstens besondere Abstimmungsräume eingerichtet.

Folgende Bahnhöfe der Deutschen Reichsbahn sind vorgesehen: Aachen Hbhf., Augsburg, Bentheim, Berlin Anhalter Bhf., Friedrichstraße, Görlitzer, Lehrter, Potsdamer, Schlesischer und Stettiner Bhf. sowie Zoologischer Garten, Bremen Hbhf., Breslau Hbhf., Charlottenburg, Cranenburg, Dt. Eylau, Dresden Hbhf., Emmerich, Erfurt, Eydtkuhnen, Flensburg, Frankfurt a. M. Hbhf., Freiburg i. Br., Friedrichshafen-Hafen-Bhf., Gießen, Gr.-Boschpol (Pommern), Hagenow-Land, Halle Hbhf., Hamburg Hbhf., Hannover Hbhf., Insterburg, Karlsruhe Hbhf., Kehl, Koblenz, Köln Hbhf., Königsberg i. Pr., Leipzig Hbhf., Lindau, Marienburg, München Hbhf., Münster (Westf.) Hbhf., Nürnberg Hbhf., Passau, Regensburg, Saßnitz-Hafen, Stettin, Stuttgart Hbhf., Tilsit, Trier und Warnemünde.

Für die Stimmabgabe im Reiseverkehr werden besondere Abstimmungszeiten den Bedürfnissen des Reiseverkehrs entsprechend festgesetzt, die innerhalb der 24 Stunden des allgemeinen Wahltages liegen.

Amtsgericht Iserlohn

Nahrungsmittelfälschung.

—g. Am 28. August v. Js. fand eine allgemeine Milchrevision statt und es wurde auch seitens des Nahrungsmittelchemikers die Milch des Milchhändlers F. P. in Westig untersucht und ein Wasserzusatz von etwa 7 bis 8 Prozent festgestellt. Die Lieferanten dieser Milch waren ein Bauer aus Westig und Hennen. Die wenige Tage später bei diesen beiden Lieferanten entnommenen Uebergangsproben waren einwandfrei und dieses hatte zur Folge, daß Anklage erhoben wurde gegen W. P. aus Iserlohn wegen vorsätzlicher und gegen F. P. in Westig wegen fahrlässiger Nahrungsmittelfälschung. Die Verhandlung dehnte sich sehr aus, denn es waren nicht weniger als 12 Zeugen anwesend. Die Angeklagten bestritten jede Schuld und wollten es auf einen Racheakt zurückführen. Aber nach allem, was die umfangreiche Beweisaufnahme ergab, konnte hiervon keine Rede sein. Das ergibt sich auch aus dem nachfolgenden Urteil. Danach wurde der Angeklagte F. P. mangels hinreichenden Verdachtes eines fahrlässigen Handelns freigesprochen. Dagegen erhielt der Angeklagte W. P. wegen vorsätzlicher Milchfälschung eine Geldstrafe von 100 RM., an deren Stelle im Nichtbeitreibungsfalle 25 Tage Gefängnis treten.

Fahrlässige Transportgefährdung.

Am 15. Oktober v. J. befuhr der Angeklagte R. K. aus Velbert mit einem Lastwagen die Degerstraße in Letmathe, um in Richtung Iserlohn in die Hagenerstraße einzubiegen. Um die gleiche Zeit befuhr ein Motorwagen der Westfälischen Kleinbahnen, aus der Richtung Iserlohn kommend, die Hagenerstraße. Am Eingang der Degerstraße kam es zu einem Zusammenstoß. Der Motorwagen ergriff den Kühler des Lastkraftwagens und riß ihn mehrere Meter in seiner Fahrtrichtung mit. Während der Motorwagen nicht beschädigt wurde, waren die Beschädigungen des Lastkraftwagens sehr erheblich. Dem Angeklagten wurde zur Last gelegt, sich dadurch eines Vergehens wegen Transportgefährdung im Zusammenhang mit einer Uebertretung der Reichsstraßen-Verkehrsordnung schuldig gemacht zu haben. Eine Ortsbesichtigung ergab ein Verschulden des Angeklagten, obwohl es den Anschein hatte, daß auch der Motorwagen eine Geschwindigkeit hatte, die der Gefahrenecke nicht genügend Rechnung trug. Obwohl der Angeklagte einschlägig zweimal vorbestraft war, berücksichtigte das Gericht, daß er an dem Unfall selbst möglicherweise nicht die alleinige Schuld habe und erkannte auf eine Geldstrafe von 50 RM.

Eine einfache Rechnung
gut + preiswert = billig!
und deshalb ein für allemal
die Schuhe putzt man mit Erdal

Spiel und Sport

AUS HEIMAT UND ALLER WELT

Turnen

Ganz Westfalen steht im Zeichen der Mannschafts-Gerätewettkämpfe

5000 Westfalen stehen in rund 1000 Mannschaften im Wettkampf. — 20 Mannschaften, 100 Turner kämpfen heute in der Neuen Halle der Alexanderhöhe.

Noch nie hat der Gau Westfalen und auch kein anderer Gau in Deutschland eine solch geschlossene Wettkampfdurchführung gesehen, wie sie heute und morgen in allen Teilen unseres westfälisch-lippischen Landes gezeigt wird. In mehr als 100 Städten und Dörfern gehen die Kämpfe vor sich.

Die Organisation dieser Riesenveranstaltung ist ganz **vorbildlich von dem Gauoberturnwart des Gaues Westfalen, Eugen Eichhoff (Lüdenscheid), ausgearbeitet** worden. In allen Orten des Landes ist die Durchführungsfolge die gleiche, wie u. a. auch der Einmarsch der Mannschaften genau vorgeschrieben ist. Sofort nach Beendigung der Kämpfe werden die Ergebnisse telefonisch mitgeteilt, so daß man überall in den Kreisen und Bezirken an Ort und Stelle erfährt, wer in Führung liegt und welche Mannschaft für den Aufstieg in Frage kommt.

Der Lenne-Volme-Kreis ist diesen Kämpfen schon voraus; aus 50 Mannschaften ist die erste Entscheidung getroffen. Die 20 Mannschaften hieraus treten, wie bereits berichtet, heute auf der Alexanderhöhe zum weiteren Entscheidungskampf um den Aufstieg an. Ganz besonders erfreulich ist es, daß der Organisator dieser Riesenveranstaltung der Westfalen, Gauoberturnwart Eichhoff, mit dem Reichsmännerturnwart Martin Schneider (Leipzig) und Gauführer Karl Jasper (Halle i. W.) dem großen Entscheidungskampf in Iserlohn beiwohnen.

Handball

Lokaltreffen in Hemer

Zwei Mannschaften der Turngesellschaft gegen zwei Mannschaften von Hemer 08.

In Hemer treffen zum Lokalkampf je zwei Mannschaften obiger Vereine aufeinander. Beide erste Mannschaften sind sich ebenbürtig, sie treten in stärkster Aufstellung an. Die Turngesellschaft Hemer stellt eine neue Mannschaft ins Feld, die sich im Lokaltreffen bestimmt behaupten wird. Da die Sportinteressenten Sonntag einen schönen Kampf erleben werden, hofft man, daß sich zahlreich die Zuschauer einfinden werden.

2. M. Turngesellschaft Hemer — 2. M. Hemer 08.

Die Turngesellschaft hat eine neue Mannschaft aufgestellt, die Sonntag zum erstenmal spielen wird. Hemer 08 darf man in diesem Spiel in Front erwarten.

Fußball

Gauliga

Sp.-Vg. Herten-Höntrop

Im Fußball schrumpft das Meisterschaftsprogramm von Sonntag zu Sonntag mehr und mehr zusammen. Nur noch ganz vereinzelt ist die Lage etwas unklar sowohl in der Spitzengruppe als auch am unteren Tabellenende.

In der Gauliga hat man am letzten Sonntag die Entscheidungen über den Meister und den zweiten absteigenden Verein erlebt. Die noch anstehenden Treffen haben daher nur untergeordnete Bedeutung und sind auch für den Tabellenstand ohne besonders nachteilige Wirkungen. — Höntrop und Herten verabschieden sich am Sonntag von den Meisterschaftskämpfen. Der Tabellenletzte wird Höntrop zwar erbitterten Widerstand entgegensetzen, jedoch selbst im Falle eines Sieges den dritten Tabellenplatz für die Bochumer Germanen nicht mehr gefährden können. Der Papierform nach müßte ein klarer Sieg der Gäste herausspringen.

Kegeln

Die Bezirksmeisterschaften finden in Westig statt

Am kommenden Sonntag treffen sich die Kegler des heimischen Bezirks in Westig im Kegelheim Westerhoff, wo die diesjährigen Bezirksmeisterschaften zum Austrag gelangen. Die Zahl der Teilnehmer ist zwar nicht groß, aber man darf ruhig behaupten, daß dafür die Leistungen umso besser sind. In den verschiedenen Wettbewerben treten sich die Vereine Iserlohn, Neheim, Westig und Lippstadt gegenüber. Bisher haben sich die Mannschaften von Westig, Neheim und Iserlohn einen vollkommen ausgeglichenen Kampf geliefert, so daß man auch in diesem Jahre weder der einen noch der anderen Mannschaft einen Vorteil einräumen kann. Zu berücksichtigen wäre vielleicht, daß die Iserlohner Mannschaft als Deutscher Meister etwas in den Vordergrund tritt, aber gerade dieser Mannschaft sind die Kämpfe gegen Westig und Neheim sehr schwer gefallen. Schließlich darf man den Lippstadter Verein nicht vergessen, der in letzter Zeit wesentlich an Kampfkraft gewonnen hat.

Im zweiten Wettbewerb treten sich 5 Einzelmeister gegenüber. Hier ist die Voraussage mindestens ebenso schwer, wenn man die Namen der Teilnehmer nennt. Pelzing für Iserlohn, Jostmann für Westig und Gerlach für Neheim sind 3 bekannte Namen und ebenso große Könner auf der Scherenbahn. Dazu kommen zwei Vertreter des Vereins Lippstadt, Stütting und Schmitz. Bei den Klubmeisterschaftskämpfen sind die Klubs „Neuntöter" Iserlohn, „Gute Freunde" Neheim und „Gemütlichkeit" Westig sowie „Kranz" Lippstadt Teilnehmer. Jede Mannschaft besteht aus 3 Keglern. Als Altmeister für die Seniorenmeisterschaft entsendet der Verein Iserlohner Kegler den langjährigen Meister Diedrich Breuker, während der Westiger Verein in Glümer einen neuen Mann stellt.

Im Rahmen dieser Meisterschaften wird auch eine Abräumungsmeisterschaft, die der Gau ausgeschrieben hat, durchgeführt. Es sind zu werfen 25 Kugeln in die linke und in die rechte Gasse und je 25 Kugeln Abräumen.

Aufruf des Reichssportführers zur Wahl

An alle Kameraden und Kameradinnen im Deutschen Reichsbund für Leibesübungen!

Adolf Hitler, unser Führer, hat uns den Weg gezeigt, den wir seit drei Jahren mit freudiger Entschlossenheit gegangen sind. Er hat uns das Ziel gegeben:

Leibesübung muß Volksgewohnheit werden!

Keiner vor ihm hat die Aufgaben der deutschen Leibeserziehung so klar erkannt, so stark sich dafür eingesetzt wie Adolf Hitler!

Gewaltig ist der Aufschwung, den der deutsche Sport in diesen drei Jahren genommen hat. Im Innern sind wir eine einzige große Gemeinschaft geworden, nach außen haben wir als Bannerträger der Olympischen Friedensbotschaft dem deutschen Namen neue Ehre und neue Achtung gesichert.

So sehen wir in Adolf Hitler die Reihe jener großen Bahnbrecher fortgesetzt, die unser Volk an Leib, Geist und Seele frei und groß machen wollen.

Darum lieben wir ihn mit allen Kräften unserer Seelen als unseren Führer in jedem, auch dem tiefsten Sinne.

Ich weiß es mit unerschütterlicher Gewißheit, daß sich am 29. März die Kolonnen der Millionen wahlberechtigten Turner und Sportler wie ein Mann mit einem Willen zu den Urnen dieser weltgeschichtlichen Wahl in Bewegung setzen werden.

Träge und Bequeme mitzureißen, Laue, wo immer sie angetroffen werden, aufzurütteln und zur Urne zu führen, soll uns allen heilige Pflicht sein.

Jetzt und immer: Heil Hitler!

Der Reichssportführer: (gez.) v. Tschammer.

Schwimmen

Am 23. März:

Joachim Balke, der schnellste deutsche Brustschwimmer, in Iserlohn

Auf dem großen Abendschwimmfest in der Städt. Badeanstalt.

Das größte Aufgebot an berühmten Schwimmsportlern, das wohl jemals in Iserlohn zu einem Wettkampf weilte, wird am Montag, dem 23. März, in der Städt. Badeanstalt beim Abendschwimmfest der Arbeitsgemeinschaft „Gut Naß" und Iserlohn 95 hier zu sehen sein. Unter den Schwimmern befindet sich auch Joachim Balke, der schnellste deutsche Brustschwimmer, den wir untenstehend im Bild sehen.



*

Ein Talent ist er ohne Zweifel, der junge Dortmunder Joachim Balke. Vor einigen Monaten noch einer aus der großen Zahl der unbekannten Jugendlichen der deutschen Schwimmerei und dann sozusagen über Nacht ein Mann unserer Spitzenklasse. Wie es kam? Nun, anscheinend durch den zähen Willen eines jungen Menschen, zu zeigen, daß deutsche Jungen es verstehen, einmal über sich selbst hinaus zu wachsen. Im Herbst vorigen Jahres sogen die drei amerikanischen Meisterschwimmer Kiefer, Highland und Brydenthal, deren Deutschlandreise das Fachamt Schwimmen im Deutschen Reichsbund für Leibesübungen aufgezogen hatte, gewissermaßen als Lehrmeister siegreich von Veranstaltung zu Veranstaltung. Kiefer schwamm Rekord über Rekord als Rückenschwimmer, Highland stellte sich dar als einer der schnellsten Sprinter der neuen Welt, mußte aber auch Niederlagen von unserem Bremer Fischer einstecken, und Brydenthal zeigte sich als hervorragender Spezialist im Brustschwimmen über 100 Meter. Ueber 200 Meter reichte er dagegen nicht an unsere Spitzenkönner heran. Aber über 100 Meter, da war anscheinend kein Kraut gegen ihn und seinen Butterfly-Stil gewachsen. Bis . . . der junge Balke mal aufs Ganze ging, die Zähne zusammenbiß und gegen den Amerikaner auf der klassischen Bahn im Magdeburger Wilhelmsbad in der neuen Europa- und deutschen Rekordzeit von 1:12,5 Min. totes Rennen erzwang.

So fing Joachim Balke an, nachdem er vorher nur bekannt war als vorzüglicher Brustschwimmer des deutschen Nachwuchses. Natürlich stellte man Balke nun regelmäßig vor große Aufgaben. Wo sich Gelegenheit bot, mußte er gegen Sietas, Schwarz und Obliasch läger, die drei Rivalen im Brustschwimmen, antreten. Ueber 200 Meter kam Balke nie richtig mit, über 100 Meter schlug er dafür um so zuverlässiger, was sich ihm in den Weg stellte. Nach einigen Monaten verbesserte er seinen Rekord auf 1:12,4 Minuten, und jetzt schwamm er in Düsseldorf sogar 1:11,2 Minuten und damit eine Leistung, die nur knapp hinter dem Weltrekord des Amerikaners Higgins liegt.

Aber sein Ziel ist höher gesteckt. Er weiß, daß die Olympische Bruststrecke über 200 Meter geht. In Berlin glückte ihm der erste Sieg über Sietas; tags darauf wurde er von dem Hamburger wieder geschlagen. Aber er kommt hin, und er kann noch schneller schwimmen. Sein Ziel ist der Olympische Endlauf.

Das Iserlohner Abendschwimmfest

Erst am Montag die endgültige Startliste.

Im Rahmen der Verpflichtungen zum Abendschwimmfest teilt uns der Veranstalter noch ergänzend mit, daß für das Damen-Kraulen Ruth Halsguth und Hilde Salbert sowie Ulla Groth (Breslau) und Irmgard Obliger (Düsseldorf 98) verpflichtet wurden. Ruth Halsguth ist bekanntlich Rekordhalterin über 200- bis 500-Meter-Kraul und findet gerade in ihrer Klubschwester Hilde Salbert ihre stärkste Gegnerin in den Mittelstrecken. Ulla Groth ist mit ihren 15 Jahren wohl eine der jüngsten aber gleichzeitig auch hoffnungsvollen Schwimmerinnen unserer Spitzenklasse. Und was Irmgard Obliger kann, hat sie, die letzte westdeutsche Meisterin, besonders bei den vorjährigen Reichs-Olympiaprüfungskämpfen bewiesen, als sie mit unserer Meisterin Gisela Arendt über 100 m totes Rennen erzwang.

Es steht mit Bestimmtheit zu erwarten, daß es den Veranstaltern gelingen wird, gelegentlich der heute und morgen in Dortmund zum Austrag gelangenden Reichs-Olympiaprüfungskämpfe noch einige namhafte Schwimmer und Schwimmerinnen für Montagabend zu gewinnen, so daß die endgültige Startliste, die wir Montag noch veröffentlichen werden, einen noch größeren Rahmen aufweisen dürfte, als das bisher schon ohnehin der Fall ist.

Gelingt Leo Esser die Revanche?

Bei den heute und morgen im Dortmunder Südbad stattgehenden Reichs-Olympiaprüfungen der deutschen Schwimmer wird es auch zu dem lebhaftest erwarteten Revanchekampf im Kunstspringen der Männer kommen, in dem es sich zeigen soll, ob der Sieg, den der Dresdner Erhard Weiß vor 3 Wochen in Berlin über unsere bis dahin ihm immer überlegenen Spitzenkönner Europameister Leo Esser, Deutscher Meister Fritz Mahraun und Kurt Lorenz erringen konnte, nur auf deren schlechte Form oder auf sein besseres Können zurückzuführen war. Vor seinen westfälischen Landsleuten wird es sich unser Europameister natürlich besonders angelegen sein lassen, durch einen Sieg seine Spitzenklasse zu beweisen.

Leichtathletik

Heimische Volksturner beim Hallensportfest in der Westfalenhalle.

Am Sonntag findet in der Westfalenhalle das große Hallensportfest statt, das eine gute Besetzung durch südwestfälische Klassevertreter der Leichtathletik und des volkstümlichen Mannschaftskampfes gefunden hat. Auch unsere engere Heimat ist vertreten, und zwar mit einer Viermannschaft des Iserlohner Turnvereins, dessen beste Volksturner an dem volkstümlichen Mannschaftskampf teilnehmen.

Schach

Revanchekampf Aljechin-Euwe in Holland

Vertrag von beiden Meistern unterzeichnet.

Nach Blättermeldungen wird der Revanchematch Aljechin gegen Euwe doch in Holland stattfinden. Die Direktion der Haagsche Courant hat beschlossen, den Match in vollem Umfange zu finanzieren. Die Verhandlungen mit den beiden Schachmeistern haben zu einer Einigung geführt. Der Kontrakt wurde sowohl von Euwe als auch von Aljechin unterzeichnet. Der Kampf wird im Oktober im Haag, in Amsterdam und Rotterdam stattfinden.

Sportvereinsanzeiger

Das sportliche Großereignis des Olympiajahres in Iserlohn ist der

Start der Deutschen Olympia-Kernmannschaft der Schwimmer

gelegentl. der Abendveranstaltung der Arbeitsgemeinschaft SV. Iserlohn 95 u. SC. „Gut Naß" 1910 Montag, 23. März, 20.15 Uhr, städt. Badeanstalt

Großer Handballtag in Hemer:

Turngesellschaft Hemer gegen Hemer 08

11 Uhr Anwurf Jahnplatz (Vorh. Turnges. 2. M. — Hemer 2. M.

Kunst - Wissen - Leben

Stadttheater Hagen

Spielplan für die Zeit vom 21. März bis 29. März 1936.

Sonnabend, den 21. März, 20,00—22,00 Uhr: Gastspiel des Indischen Balletts Menaka. (Mitglieder der NS.-Gem. „K.d.F." erhalten 25 Prozent Ermäßigung.) — Sonntag, den 22. März, 15,00 bis 17,30 Uhr: Gastspiel Rudolf Frese: „Boheme". — 19,30—22,30 Uhr: Geschlossene Vorstellung für die NS.-Gem. „Kraft durch Freude": „Der Vogelhändler". Operette. — Montag, den 23. März, 16,00—18,15 Uhr: „Hockewanzel". Volksstück. — 20,00—22,30 Uhr: „Polenblut". Operette. — Dienstag, den 24. März, 16,00 bis 18,15 Uhr: „Hockewanzel". Volksstück. — 20,00 bis 22,30 Uhr: „Polenblut". Operette. — Mittwoch, den 25. März, 20,00—22,45 Uhr: Neueinstudierung: „Don Giovanni" (Don Juan). Oper von Mozart. — Donnerstag, den 26. März, 16,00—18,15 Uhr: „Hockewanzel". Volksstück. — 20,00—22,30 Uhr: Geschlossene Vorstellung für die NS.-Gem. „Kraft durch Freude": „Polenblut". Operette. — Freitag, den 27. März, 20,00—23,15 Uhr: „Egmont". Schauspiel. — Sonnabend, den 28. März, 20,00—22,30 Uhr: Geschlossene Vorstellung für „Kraft durch Freude", Elektromark: „Polenblut". Operette. — Sonntag, den 29. März, 15,00 bis 18,00 Uhr: „Die Fledermaus". Operette. — 19,30 bis 22,00 Uhr: „Polenblut". Operette.

Voraussichtlicher Spielplan für die Zeit vom 30. März bis 5. April 1936.

Montag, den 30. März, 20,00 Uhr: Erstaufführung: „Der Sprung aus dem Alltag". — Dienstag, den 31. März, 20,00 Uhr: „Don Giovanni" (Don Juan). — Mittwoch, den 1. April, 20,00 Uhr: „Egmont". — Donnerstag, den 2. April: In Iserlohn: „Der Vogelhändler". — Freitag, den 3. April, 20,00 Uhr: „Don Giovanni" (Don Juan). — Sonnabend, den 4. April, 20,00 Uhr: Gastspiel der Thoma-Bühne: „Der G'wissenswurm". — Sonntag, den 5. April, 15,00 Uhr: Geschlossene Vorstellung für die NS.-Gem. „Kraft durch Freude": „Zar und Zimmermann". — 19,30 Uhr: „Polenblut".

Aufführung des „Sauerländischen Bauern-Tanzspiels" in Hagen.

Am kommenden Sonntag, 22. März, wird das „Sauerländische Bauern-Tanzspiel" von Robert Zündorf in der Tanzgestaltung Gertrud Berkenhoffs (Iserlohn), das nach der Iserlohner Uraufführung kürzlich auch auf dem „Sauerländischen Abend" im Zentral-Theater in Hohenlimburg außerordentlichen Beifall fand, erstmalig auch in Hagen aufgeführt. Auf Einladung des Städtischen Museums und des Karl-Ernst-Osthaus-Bundes wird es von der Iserlohner Künstlerin mit ihrer Gruppe in einer Morgenfeier im Viktoria-Theater getanzt. Anschließend spricht die bekannte Berliner Filmschöpferin Lotte Koch-Reiniger zu ihren beiden neuesten Schatten-Tonfilmen „Das rollende Rad" und „Das gestohlene Herz". Gleichzeitig findet im Städtischen Museum, Hagen, eine Koch-Reiniger-Ausstellung statt, wie sie kürzlich auch mit großem Erfolg im Viktoria- und Albert-Museum in London gezeigt wurde.

„ Städtisches Konservatorium, Dortmund. Das städtische Konservatorium, Dortmund, das in erster Linie die Aufgabe hat, als Fachschule für Musik Berufsmusiker auszubilden, eröffnet am 15. April 1936 das Sommersemester. Mit diesem Tage beginnen neue Kurse zwecks Vorbereitung auf die staatliche Privatmusiklehrerprüfung, auf die kirchenmusikalische Prüfung für evangelische und katholische Kirchenmusiker, Organisten und Chorleiter. Ferner nimmt die Opernschule Anfänger für die Ausbildung als Bühnen- und Konzertsänger und die Orchesterschule junge Leute auf, die sich als Orchester- und Militärmusiker ausbilden wollen. Aufnahmeprüfungen finden am 14., 15. und 16. April statt. Auskunft, Prospekte nebst Bedingungen sind durch die Geschäftsstelle Balkenstraße 34, Fernruf 20 111 2706 erhältlich.

Westfalen und Nachbarprov'nzen

Die größte und modernste Kläranlage der Welt.

!! **Duisburg**, 20. März. In wenigen Tagen wird in Alsum, einem Stadtteil der westdeutschen Industrie- und Handelsstadt Duisburg, die größte und modernste Kläranlage der Welt in Betrieb genommen. Die Aufgabe dieser von der Emschergenossenschaft gebauten Kläranlage besteht darin, der Entschlammung des im Einzugsgebiet der Alten Emscher anfallenden Abwassers zu dienen.

Neubau eines Verwaltungsgebäudes der IG. Farbenindustrie.

* **Köln**, 20. März. Die IG. Farbenindustrie wird, wie in einer Pressebesprechung ausgeführt wurde, in diesen Tagen mit dem Bau eines auf 2—3 Millionen RM veranschlagten neuen Verwaltungsgebäudes für die „Bayer"-Verkaufsgemeinschaft für pharmazeutische Präparate, Pflanzenschutzmittel, Dentalprodukte, Sera und veterinär-medizinische Artikel beginnen. Der Bau wird als Stahlskelettbau mit 35 Meter Höhe errichtet und soll bei einer Beschäftigung von mehreren hundert Arbeitern innerhalb 15 Monaten fertiggestellt werden. In dem neuen Gebäude werden etwa 700 Angestellte untergebracht werden. Durch einen dreigeschossigen Uebergang soll die Verbindung mit dem alten Verwaltungsgebäude hergestellt werden.

Dem Morphium verfallen

10 000 RM. unterschlagen.

(!) **Trier**, 20. März. Ein bei der Kreiskasse in Daun angestellt gewesener Beamter hatte sich vor der Trierer Strafkammer wegen Unterschlagung von Amtsgeldern in Höhe von 10 000 Mark zu verantworten. Die Verhandlung entrollte ein trauriges Bild von der Zerrüttung eines dem Morphium verfallenen Menschenlebens. Der Angeklagte hatte keine Mittel gescheut, um das zur Beschaffung des Rauschgiftes notwendige Geld zu erlangen. Vor einem Jahre bereits hatte sich der Angeklagte wegen Verleitung zum Meineid zu verantworten. Er wurde damals zu einem Jahr Zuchthaus verurteilt. Während der Untersuchungshaft wurden dann auch die Unterschlagungen bei der Kreiskasse in Daun aufgedeckt. Vor Gericht sagte jetzt der Angeklagte aus, daß er 8000 RM. von dem unterschlagenen Geld für Morphium ausgegeben habe. Das Urteil lautete diesmal auf 2½ Jahre Gefängnis.

Beim Experiment getötet.

(=) **Kassel**, 19. März. Der Obersekundaner Karl Ernst Klee, der einzige Sohn des Taubstummen-Oberlehrers Klee in Homburg (Bezirk Kassel), unternahm gestern chemische Experimente, als das Gemisch explodierte und den Jungen schwer verletzte. Ehe er dem Krankenhaus zugeführt werden konnte, erlag er den starken Brandwunden.

Statt leerer Versprechungen nationalsozialistische Tat!

5 Seebäder und 30 Schiffe für KdF.

14 Millionen Arbeiter sollen jährlich verreisen können / Für 2 Mark je Tag an der See

Der Reichsleiter der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley, äußerte sich gegenüber der pommerschen Gaupresse anläßlich der ersten großen Wahlversammlung in Stettin über die unerreicht hervorragende Betreuung der deutschen Arbeiter-Urlauber durch KdF., wie sie in Zukunft noch weiter ausgebaut werden soll. Er ging davon aus, daß es der Plan des Führers sei, 14 Millionen deutschen Arbeitern, nämlich 7¼ Millionen von der Industrie und 6½ Millionen aus Handwerk, Landwirtschaft und verwandten Wirtschaftszweigen, künftig jedes Jahr einen Erholungsurlaub mit allen Bequemlichkeiten zu ermöglichen. Es sollen im Laufe der Zeit fünf Seebäder mit einem Fassungsraum von je 20 000 deutschen Volksgenossen für Kraft durch Freude errichtet werden, und zwar drei an der Ostsee und zwei an der Nordsee. Der Bestand der KdF.-Flotte werde auf dreißig Schiffe mit durchschnittlich je 1600 bis 1700 Betten erhöht; das Fassungsvermögen der Landerholungsheime soll auf 100 000 Betten gesteigert werden.

Das neue Rügenbad

Selbstverständlich ist die Erfüllung dieses Riesenplanes auf lange Jahre berechnet. Zunächst wird die konsequente Durchführung eines Dreijahresplanes die Richtigkeit der Methode in jeder Hinsicht beweisen. Dieser Dreijahresplan umfaßt den Bau des Ostseebades auf der Insel Rügen, die Fertigstellung von zwei Dampfern (je 25 000 Brutto-Registertonnen) und die Vermehrung der Schlafstellen in den Landerholungsheimen von 15 000 auf 30 000. Die Finanzierung der ersten Etappe, die 1938 beendet wird und auch auf dem Gebiet der Arbeitsbeschaffung eine gewaltige Leistung darstellt, ist sichergestellt.

Das gewaltigste dieser Vorhaben kann zweifellos im Bau des Rügenbades gesehen werden. Es soll nach dem Wunsch des Führers in jeder Beziehung so vollkommen sein, daß sich der Arbeiter hier wie zu Hause fühlt. Die nachfolgenden Einzelschilderungen lassen erkennen, daß die Forderung des Führers nach Vollkommenheit des Werkes in fast unfaßbarer, großartiger Weise erfüllt wird.

Zwischen Binz und Saßnitz erstreckt sich die „Schmale Heide", ein herrlicher Winkel, einsam und unberührt. Das Naturschutzgesetz hat hier die Ursprünglichkeit der Landschaft, ihr Tier- und Pflanzenleben gewahrt, nur das kleine Dörfchen Mukran birgt menschliches Leben und Treiben.

In diesem Gebiet wird das erste Seebad der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" für 20 000 Menschen erstehen. Das 1600 Morgen große Gelände ist bereits gekauft und die Lage des Bades, das sich an einem 7,5 Kilometer langen und 40 Meter breiten Strand ausdehnt, festgelegt.

Bald wächst an dieser Stelle eine Badeanstalt heran, die diesem Eiland nichts von der Schönheit rauben wird, sondern in wundervoller Harmonie mit der Natur einen vollendeten Erholungsort für Tausende deutscher Arbeitsmenschen schafft.

4 Kilometer langes Unterkunftsgebäude

Zwölf Architekten sind mit Entwürfen für die Gesamtanlage beschäftigt. Ein Preisausschreiben entscheidet über den endgültigen Entwurf. Vorgesehen sind u. a. ein riesiges Gebäude von vier Kilometer Länge, in dem die Kabinen untergebracht sind; ein Gemeinschaftshaus, das alle Badegäste aufnehmen kann, und 6 bis 8 Seepavillons, die in das Meer hinausgebaut werden und die Speiseräume darstellen.

Die Einheitskabinen enthalten zwei Betten und ein Notbett, und je zwei Kabinen sind durch eine Tür miteinander verbunden. Ein Balkon — jede Kabine besitzt einen solchen — wird die Wohnlichkeit noch angenehmer gestalten. Die Speiseräume gewähren den Arbeitern durch hohe, breite Glaswände eine ungehinderte Weitsicht. Keine Bequemlichkeit, die sich nur irgendwie einrichten läßt, wird vergessen. Doch niemals soll das Rügenbad den bestehenden Ostseebädern eine Konkurrenz werden, sondern nur den Arbeitern die Möglichkeit zur Erholung gewähren, denen die finanzielle Lage es verbietet, ein anderes Seebad aufzusuchen.

Der Arbeiter braucht vor Antritt seiner Badereise nicht, wie üblich, große kostspielige Anschaffungen zu machen. Seine Reise zum Rügenbad erfordert kaum mehr Umstände als eine Wochenendfahrt. Sogar das Badetuch und den Badeanzug mag er ruhig zu Hause lassen, denn in seiner Kabine wird er alles Notwendige vorfinden. Den Strandkorb muß er nicht teuer bezahlen, sondern er kann ihn ohne weiteres in Anspruch nehmen. Und das alles kostet zwei RM. pro Tag!

Eigener Bahnhof, eigener Hafen

Während der Badesaison rechnet man täglich mit der Ankunft von 3000 Arbeitern, und die gleiche Zahl tritt in diesem Augenblick wieder die Rückreise an. Um diese gewaltigen Massen reibungslos heranzubringen und zurückzubefördern, wird das Rügenbad einen eigenen Bahnhof erhalten und auch, um das Anlegen der Schiffe des Bäderdienstes zu erleichtern, einen eigenen Hafen erhalten. Damit die einzelnen Badegäste, die zufällig an den Flügeln des ausgedehnten Bades „ihr Lager aufgeschlagen" haben, bis zum Mittelpunkt der Badestadt keinen zeitraubenden Weg zurücklegen brauchen, ist die Einrichtung einer Untergrundbahn geplant, die für eine schnelle Durchführung des „Ortsverkehrs" sorgen soll.

Die KdF.-Urlauber sind natürlich keine Menschen, die ihre Erholung in der Abgeschiedenheit suchen, sie sind gesund und lebenshungrig und wollen vor allen Dingen ihre sieben Tage im Rügenbad voll ausnutzen. Und das ist ja auch das Ziel dieser Einrichtungen: Die Menschen sollen einmal aus der Atmosphäre des Alltags herausgehoben werden. Ein regelrechtes Umschalten ihres Denkens soll sie ausschließlich im Reich der Freuden halten und von den Sorgen loslösen.

Aus diesem Grunde werden im Rügenbad Lichtspielhäuser errichtet, Varietévorstellungen gegeben und durch abwechslungsreiche Konzerte Unterhaltung geboten. Nichts soll der Arbeiter hier vermissen, was er anderswo noch finden könnte; er soll fühlen, daß auch ihm alle Freuden des Lebens zugänglich sind. Ausspannung, das soll Erholung sein.

Modernste KdF.-Schiffe

Zu gleicher Zeit mit diesem gewaltigen Projekt entstehen die beiden großen „KdF.-Dampfer", die schon auf Kiel gelegt worden sind. Auch sie werden auf ihrem Gebiete in gleichem Maße wie das Rügenbad eine aufsehenerregende Umwälzung bedeuten. In keiner Hinsicht werden sie hinter den modernsten Passagierdampfern zurückstehen; im Gegenteil, in manchen Einrichtungen sollen sie ihnen überlegen sein.

Keine einzige Kabine dieser Schiffe wird z. B. ohne fließendes Wasser und ohne Bullauge sein.

Ueberhaupt legt man gerade auf die sanitären Einrichtungen besonderen Wert. Von diesem Gesichtspunkt aus erfolgt nicht zuletzt die Aufteilung der einzelnen Kabinen. Mehr als vier Betten sind in keiner vorhanden und im Durchschnitt liegt ihre Zahl zwischen zwei und vier. Die gleiche Großzügigkeit in der Raumaufteilung entdeckt man bei der Anlage des Deckraumes.

Auf den Dampfern wird in genialer Weise und auf jede erdenkliche Art den Arbeitern während der Seefahrt Zerstreuung und Unterhaltung geboten werden.

Für die Sportfreunde steht ein Schwimmbad und eine besonders geräumige Gymnastikhalle zur Verfügung,

deren Ausstattung in großzügiger Form erfolgt. In den Gesellschaftsräumen werden z. B. eine Oberbayernstube, eine Winzerstube, ein Winkel im Wiener Stil, eine Bar usw. eingebaut, so daß weder der Landsmann „droben von den Bergen" noch der aus dem Weingebiet sein „Milieu" vermissen wird. Trotz diesen vollkommenen Einrichtungen gestaltet sich der Preis auf keinen Fall höher als bisher; es wird im Gegenteil darüber hinaus versucht, eine Verbilligung zu erreichen.

In der Unterredung betonte Dr. Ley, daß die bisher eingerichteter Schiffsrouten der KdF. sich glänzend eingeführt hätten. Diese Tatsache hat nun zu dem Entschluß geführt, die bisher so erfolgreich verlaufenen

Madeira- und Nordlandfahrten in jedem Jahr

durchzuführen. Die Madeirafahrt wird zu Beginn der Ferienfahrt immer der symbolische Auftakt sein. Natürlich bleiben die Nordlandfahrten, die sich als sehr beliebt erwiesen haben, bestehen.

Nach Fertigstellung der großen Dampfer sind andere Seefahrten geplant; insbesondere denkt man an einen Austauschverkehr mit ausländischen Verwandten. Dieser Austauschverkehr soll jedoch in keiner Weise den Personenverkehr der Schiffahrtsgesellschaften beeinträchtigen. Nur Arbeiter, die sich diese Fahrt unter keinen Umständen leisten können, werden nach den Bestimmungen der Organisation der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" befördert. In Zukunft wird auch die Ostsee in stärkerem Maße von KdF.-Dampfern befahren werden; so sollen u. a. die schwedischen Schären und Finnland das Ziel dieser Fahrten sein.

Gesetzliche Urlaubsregelung kommt

Im Verlaufe der Unterredung hob Dr. Ley besonders die freudige Unterstützung der KdF.-Pläne durch die Unternehmer hervor. Bisher haben sich kaum irgendwo größere Schwierigkeiten ergeben. Viele Arbeiter erhalten während ihres KdF.-Urlaubs außer der Lohnzahlung auch meist noch ein beachtliches Zehrgeld zur Bestreitung der Nebenauslagen mit auf den Weg. Die Urlaubszeit wird demnächst durch das in Angriff genommene Arbeitsvertragsgesetz einheitlich für alle schaffenden Volksgenossen geregelt werden. So geht auch in dieser Richtung eine große Idee ihrer Vollendung entgegen, und ein weiterer bedeutender Programmpunkt der Partei erfüllt sich.

So erleben deutsche Arbeiter Ferien, sehen fremde Länder, lernen die Wunder und Vielgestaltigkeit der Natur kennen, und vielen von ihnen offenbart sich wohl zum ersten Male echte Lebensfreude. Die verheißungsvollen Anfangserfolge treiben das Ganze mächtig an, und heute wächst ein Werk heran, das bestimmt ist, unserer Nation einmal ein ganz besonderes Gepräge zu verleihen.



3 Jahre Nationalsozialismus.
Der Führer besichtigt das Modell des größten Seebades der Welt, das Kraft durch Freude für den deutschen Arbeiter baut
Deine Stimme dem Führer!

Erste öffentliche Leuchtgastankstelle.

:-: **Gelsenkirchen**, 20. März. In der Nähe des Gaswerks in Gelsenkirchen geht zur Zeit die erste öffentliche Leuchtgastankstelle Westdeutschlands ihrer Fertigstellung entgegen. Es handelt sich um eine Anlage, die ihr Entstehen den Anregungen des Amtes für Technik im Gau Westfalen-Nord und der praktischen Initiative der Stadtverwaltung Gelsenkirchen und der Gelsenkirchener Städtischen GWE-Werke verdankt. Sie wird in fachmännischen Kreisen als das derzeit modernste Werk dieser Art im Reichsgebiet angesehen.



Pension Janna

Roman von Erich Lennard

Alle Rechte vorbehalten bei Horn-Verlag, Berlin W 35

(9. Fortsetzung.)

Kaum daß sie sitzen, fragt Peter schon: „Nun sagen Sie mir bloß, Fräulein Nelly, was sind Sie denn früher gewesen? Sie sind doch auch nicht im Konfektionsbetrieb groß geworden?"

„Nein", sagt sie kurz, „ich habe studiert."

„Was?"

„Nationalökonomie."

„Und dann?"

„Dann ging's eben nicht weiter. Da hab' ich Schreibmaschine gelernt und Stenographie. Und dann bin ich zu Bernhard gekommen. Das klingt ganz einfach." Sie lächelt schwach. Dann trinkt sie hastig, als wollte sie alles weitere herunterschlucken.

O ja, dachte Peter, es klang sehr einfach. Genau so einfach, wie es bei ihm geklungen hatte. Aber was dahintersteckte, du lieber Gott! Nur, so ein Mädchen hatte es wohl tausendfach schwerer, sicherlich. „Und warum sind Sie dann in die Probierabteilung gegangen, gnädiges Fräulein?" Das „Fräulein Nelly" will ihm nicht mehr über die Lippen. „Das muß Ihnen doch noch schwerer geworden sein. Da ist doch manchmal ein ziemlich ungewohnter Ton für unsereinen."

Er erschrickt über das „unsereinen". Damit hat er sich verraten. Für dieses Mädchen hier will er ja nichts anderes sein als ein Einkäufer für Seymor & Co.

„Ich verdiente zu wenig, Herr Holthausen", erklärte sie sachlich. „Es ging nicht mehr. Ich hatte nur die Wahl zwischen Verhungern oder — —" Eine Glutwelle schießt ihr übers Gesicht. „Man wird besser bezahlt als Manneauin. Und übrigens, wenn man erst so verschiedenes überwunden hat, geht es gut."

„Aber der Ton!"

Sie lachte kurz auf. „Der ist allerdings manchmal bitter. Man muß sich wehren können. Aber Sie glauben gar nicht, wieviel Herz und Kameradschaft in den Mädels steckt. Ich jedenfalls habe mich gewöhnt. Man muß sich gewöhnen. Sie haben es doch auch getan"

„Ich —?"

„Ich weiß doch, wer Sie sind, Herr Holthausen." Es kommt sehr leise: „Glauben Sie, ich hab's nicht gesehen, wie Ihnen das alles oft zuwider ist? Und Sie tun's doch. Immer gleichmäßig. Immer beherrscht. Ich hab' an Ihnen gelernt."

„Heißen Sie übrigens wirklich Nelly?" fragt Peter Holthausen plötzlich. „Das paßt nicht zu Ihnen."

Das Mädchen sagte: „Nelly heiße ich nur für's Geschäft. Sonst heiße ich Cornelie."

„Cornelie —?" Er horcht dem Klange nach. Er hat etwas Verwandtes mit dem herben Wesen dieses schönen Mädchens. „Auf Ihr Wohl, Fräulein Cornelie!"

„Pfälzer — guter Jahrgang", stellt sie anerkennend fest und kostet den Schluck auf der Zunge.

„Also Weinkennerin sind Sie auch?" Er lachte. Man kommt aus der schweren Stimmung heraus.

„Mein Vater hat einen guten Weinkeller gehabt", erzählt sie. „Er war berühmt dafür. Sie sind doch Hamburger? Sie kennen sicher den Namen meines Vaters . . ." Sie nennt den Namen eines sehr bekannten, sehr berühmten Juristen.

„Das war Ihr Vater?" Peter Holthausen hat den Geheimrat Martius selbst nicht gekannt, aber er weiß von ihm. Der Name ist mit der Hamburger Geschichte verbunden seit Generationen. Draußen in Uhlenhorst muß noch irgendwo ein schönes altes Renaissancehaus stehen, es ist in der Hamburger Kunstgeschichte erwähnt als das Martiussche Haus. Von da bis zu dem, was Cornelie Martius heute ist — welch ein Weg! Der Weg, den so viele gegangen sind aus der Kultur des Bürgertums herab.

Der Wein schmeckt plötzlich bitter, weil Peter bittere Gedanken hat: dies Mädchen hier — er selbst — Marianne, die sich herumquält mit den vielen fremden Menschen im Haus und doch nicht vorwärtskommt. Und dabei sind sie alle nur ein Symbol für all die Hunderttausende, die heruntergezogen wurden in jener Zeit Schritt für Schritt.

„Merkwürdig, daß Sie mir nie aufgefallen sind, Fräulein Cornelie. In dem ganzen Schwarm von Leuten dort sind Sie doch ein Mensch!"

Sie lächelt. „Dort bin ich auch kein Mensch, Herr Holthausen. Wenn man mit dem ganzen Schminkkram auf dem Gesicht herumläuft, da kann keiner dahinter das Wirkliche erkennen. Uebrigens, es braucht gar nicht den Schminkkram: Sie haben ja auch ein anderes Gesicht, als Sie zeigen!"

Einen Herzschlag lang ist Stille zwischen ihnen. Ueber ihre Gläser hinweg sehen sie sich an. Ganz versunken. Und nun sind es ihre wirklichen Gesichter: ernst, erblaßt das des Mädchens, forschend und sehnsüchtig das des Mannes. Wie lange ist es her, daß er mit einem Menschen vertrauensvoll zusammengesessen hat, der eine Frau ist, eine reine und kraftvolle Seele? Man ist erstickt an sich. Marianne, dem einzigen Menschen, zu dem man gehört, verschweigt man sich ja seit Jahren.

„Ist es sehr schlimm, Fräulein Cornelie?" fragt er plötzlich. „Wenn ein Mann wie ich nicht mit sich zu Rande kommt? Ich meine es so, daß ich mich nicht abfinden kann. Vielleicht ist es feige, aber ich komme nicht darüber hinweg, daß ich nicht mehr eine wirkliche Arbeit habe. Ich glaube, Sie sind viel tüchtiger."

Da sagte Cornelie Martius etwas, woran sich Peter später lange klammert und was ihm Kraft gibt: „Da ist ein grundlegender Unterschied, Herr Doktor. Für eine Frau, selbst die begabteste, kann ein Beruf nur ein Uebergang sein oder etwas, was eine Lücke ausfüllt. Ein Mann lebt in seinem Beruf und für ihn. Beruf kommt doch von „Berufung", Herr Doktor. Da steckt doch eine Verpflichtung drin. Eine Verankerung. Das kann man doch nicht ausziehen, wie unsereiner ein Kleid an- und auszieht."

„Meinen Sie?"

„Ja. Darum leiden Sie viel mehr als unsereiner."

„Wissen Sie, daß Sie mir mit diesen Worten sehr viel gegeben haben, Fräulein Cornelie?"

Sie senkt den Kopf. Die Petroleumlampe, die leise über ihrem Kopf in einem eisernen Kettengehäuse schwankt, wirft ein dämmriges Licht auf das Haar. Es leuchtet braun und golden. Der Rauch, der tief im Raum hängt, legt eine kleine, durchsichtige Wand von Blau zwischen ihn und ihr Gesicht. Und, so nahe und doch verhüllt hört er:

„Gegeben? Ich wünschte, ich könnte —." Ihre Stimme hat gezittert. „Ich möchte nach Hause —!", schließt sie unvermittelt. Es hat etwas von der Angst eines Kindes, das sich verirrt hat.

Peter Holthausen fühlt etwas wie einen heißen Schlag gegen das Herz. Nichts sagen, nicht rühren an das, was da zu ihm schwingt. Da ist ein schöner, junger Mensch. Er ist einsam wie er. Er sehnt sich wie er. Er ist tapfer und kämpft sich durch. Man darf es ihm nicht schwerer machen. Dieser Augenblick hat viel Möglichkeiten in sich. Auch für ihn. Er ist treu. Er liebt Marianne. Aber er ist ein Mann, und er ist sehr allein.

Sie schweigen beide wie auf Verabredung. Draußen hilft er ihr in einen Wagen. Er steigt nicht mit ein. Sie waren sich einen einzigen Augenblick so unendlich nahe, daß es jetzt besser ist, entfernt zu sein.

Sie versteht sofort. „Gute Nacht, Herr Doktor", sagte sie. Ihre Stimme schwankt.

„Gute Nacht, Fräulein Cornelie. Aber schauen Sie mich doch einmal an —"

Ihre Augen sind voll Tränen. Einen Moment hält er die schöne, kräftige Mädchenhand, beugt sich darüber, Duft und Kühle ist an seinen Lippen.

„Zum Regina-Hotel", sagt er dem Chauffeur. Wie der Wagen mit Cornelie um die Ecke biegt, steht Peter Holthausen noch mit gezogenem Hut. Ihm ist schwer und doch froher zumute. Es kommt wohl im Leben nicht so sehr darauf an, wieviel es einem schenkt von dem Leben anderer Menschen. Es kommt wohl darauf an, daß es einem überhaupt einen Menschen gibt in dem notwendigen Augenblick. Marianne ist ebenso einsam wie er. Ob sie einen Menschen braucht an seiner Stelle? Wenn dieser Mensch — Meinhart — wäre?

Der infame Brief, er hat ihn ganz vergessen. Jetzt fällt er ihm wieder ein. So blutnahe konnte einem ein fremdes Geschöpf in der kürzesten Spanne Zeit werden wie Cornelie Martius.

Und Meinhart? Da war ja nicht neue Verbindung zu schaffen, da war ja nur Altes wieder hervorzuholen aus der Seele. Meinhart war Marianne schon einmal nahe gewesen. Wieweit, wußte Peter nicht. Es ging ihn auch nichts an. Er hatte tiefsten Respekt vor der Freiheit jeder Persönlichkeit, auch wenn es sich um Marianne handelte.

Aber der Brief hat auf eine wunde Stelle getroffen. Plötzlich hat er Angst um Marianne.

11. Kapitel.

Ueber der Straße der Londoner City, über dem Wasser der Themse, wie über den Häusern von Eastend lag ein gleichmäßig grauer Dunst, aus Hitze, Staub, Autogas und Sonne gewoben. Man schlich nur noch. Und auch die Abende brachten keine Abkühlung.

Einmal hatte Peter versucht, hinauszufahren oder auf der Themse zu rudern. Aber er fühlte sich inmitten der sommerlichen Menschen so furchtbar vereinsamt, daß er wieder in die Stadt zurückfuhr. Eine merkwürdige Veränderung war in ihm vorgegangen. Es trieb ihn aus seinem Wohnviertel im Hyde-Park hinein in die Straßen von Eastend, dem Armenviertel von London. In einer Verbundenheit fühlte er sich diesen ärmlichen und schon deklassierten Menschen plötzlich näher. Würde es noch lange dauern, bis er sich auch einreihen mußte in das Heer

Handel-Wirtschaftliches-Industrie

Berliner Börse

Abwartende Haltung.

Berlin, 20. März. Auch an der heutigen Börse konnten sich nennenswerte Umsätze nicht entwickeln. Die Grundstimmung war nicht ganz einheitlich, im ganzen gesehen aber verhältnismäßig widerstandsfähig. Auch an den heutigen Auslandsbörsen soll sich eine abwartende Haltung bemerkbar gemacht haben. Kurssteigerungen sollen bei Beginn kaum eingetreten sein.

Die Farben-Aktie konnte die gestrige Steigerung im Verlauf der ersten Börsenstunde gut behaupten. Die anderen chemischen Werte eröffneten unverändert bis auf Goldschmidt, die 2,50 Prozent einbüßten. Größere Abschwächungen, die meist kaum die entsprechende Beachtung verdienen dürften, traten für Accumulatoren, Lahmeyer Buderus und Reichsbankanteile ein, letztere verloren auf eine Tauschorder zeitweise 3 Prozent. Schwächer waren im Verlaufe Westeregeln und auch Aschersleben. Auf der anderen Seite konnten Deutsche Erdöl auf die bekannten Dividendenerwartungen 1,50 Prozent gewinnen. Im gleichen Ausmaß auch Harburger Gummi betestigt, darüber hinaus gebessert Deutsch-Atlantische Telegraphen und Zellstoff-Waldhof. BMW nach schwachem Beginn etwas erholt. Von unnotierten Werten stiegen Scheidemandel weiter, wenn auch nicht mehr so stark. Fest waren von diesen Papieren noch Deutsche Grammophon, Burbach und Mix & Genest.

Heimische Renten wurden etwa auf gestriger Basis notiert. In den amtlichen Verkehr wurden heute die 5prozentigen Schuldverschreibungen von „König Wilhelm" mit 100,25 eingeführt.

Kassaaktien wieder sehr still, aber gut behauptet. Eine Reihe von Werten konnte Kursbesserungen bis um etwa 2 Prozent erzielen. Stärker gebessert erneut Conrad Tack & Cie. (plus 4,75). Großbankaktien wenig verändert, ebenso Kahla-Porzellan, auf die der Dividendenvorschlag von 3 nach 0 Prozent ohne Einfluß blieb. Steuergutscheine unverändert. 4,50 Prozentige steuerfreie Reichsanleihe 105,50 (105,75). Auch späterhin war die Grundstimmung an den Aktienmärkten vorwiegend fester.

*

Der Geldmarkt war noch leichter als gestern, ohne daß jedoch die Flüssigkeit der letzten beiden Monate erreicht wurde. Die Erleichterung der Lage trat heute auch in einem Rückgang der Sätze für Blankotagesgeld auf 2,87 bis 3,12 Prozent hervor. Verschiedentlich wurde der untere Satz noch unterboten. Die bekannten Anlagepapiere begegneten größerer Nachfrage.

*

Die freie Reichsmark war im Auslande noch weiter befestigt, und zwar in Amsterdam auf 59,18 bis 59,21 nach 59,14 bis 599,17, in Zürich auf 123,30 nach 123,20. Für die französische Währung lagen schwächere Notierungen vor, London stieg in Paris auf 74,95 nach 74,86, der Dollar auf 15,0850 nach 15,0575. Ein weiterer Rückgang der Deportsätze trat jedoch nicht ein.

An den deutschen Handel!

Der Leiter der Reichsgruppe Handel, Professor Dr. Lüer, wendet sich mit einem Wahlaufruf an den deutschen Handel, in dem er u. a. sagt:

In einer historischen Stunde voll schicksalhafter Bedeutung hat der Führer das deutsche Volk zu einem Urteil über seine Arbeit und seine Politik aufgerufen. Es geht darum, dem Ausland, das mit angespanntester Aufmerksamkeit unseren Freiheitskampf beobachtet, den Beweis zu erbringen, daß des Führers Kampf um Ehre, Freiheit und Brot des deutschen Volkes Kampf ist, daß des Führers Wille der Wille des Volkes ist und daß des Volkes Wille der Wille des Führers ist.

Keiner kann sich diesem Appell und dieser Entscheidung entziehen. Wer wie der deutsche Kaufmann sich freiwillig dem Gesetz der Leistung unterstellt hat, muß sich froh und freimütig, offen und verantwortungsbewußt zu dem Träger jener Leistung bekennen, die, in ihrem historischen Ausmaß noch nicht zu ermessen, nur selten von einem großen Mann und seinen Mitarbeitern erreicht wurde. In diesem Bewußtsein geht der deutsche Kaufmann am 29. März zur Urne und gibt dem Führer seine Stimme.

Neues Reichstierzuchtgesetz

Es ist äußerst wichtige Aufgabe der deutschen Landwirtschaft, die Leistungsfähigkeit unseres Viehbestandes mit den Mitteln der Tierzucht den nationalwirtschaftlichen Erfordernissen entsprechend zu erhöhen. Je besser die einzelnen Zuchttiere sind, je sorgfältiger insbesondere die männlichen Zuchttiere, die durch ihre zahlreiche Nachzucht besonders starken Einfluß auf die Landestierzucht ausüben, ausgewählt und gekört werden, je einheitlicher und zweckmäßiger auch die geeigneten Rassen in der Zucht Verwendung finden, um **so eher kann die Fleisch-, Milch- und die Fettversorgung aus eigener Scholle** auch bei weitersteigender Bevölkerungszahl **erreicht werden.**

Aus diesen Gründen hat die Reichsregierung ein Gesetz zur Förderung der Tierzucht beschlossen. Durch dieses Gesetz wird der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft ermächtigt, die zur Förderung und Sicherung einer bodenständigen Tierzucht erforderlichen Maßnahmen treffen. Er kann insbesondere bestimmen, daß nur angekörte Hengste, Bullen, Schaf- und Ziegenböcke zum decken verwendet werden dürfen. Er kann ferner die Körung regeln sowie Vorschriften erlassen, daß nur Tiere bestimmter Rassen zur Zucht benutzt werden dürfen. Soweit in einer Gemeinde (einem Gemeindeverband) männliche Zuchttiere nicht oder in nicht genügender Zahl zur Verfügung stehen, kann nach dem neuen Gesetz die Gemeinde zur Haltung solcher Zuchttiere verpflichtet werden.

Berliner Devisenkurse

Berlin, den 20. März 1936

Reichsbankdiskont 4%. Lombard 5%

Devisenkurse	20. März Geld	20. März Brief	19. März Geld
Aegypten	12,57	12,60	12,57
Argentinien	0,679	0,683	0,679
Belgien	41,91	41,99	41,91
Brasilien	0,139	0,141	0,139
Bulgarien	3,047	3,053	3,047
Canada	2,467	2,471	2,467
Dänemark	54,79	54,89	54,79
Danzig	46,80	46,90	46,80
England	12,27	12,30	12,27
Estland	67,93	68,07	67,93
Finnland	5,41	5,42	5,41
Frankreich	16,38	16,42	16,385
Griechenland	2,353	2,357	2,353
Holland	168,83	169,17	168,98
Iran (Teheran)	15,23	15,27	15,23
Island	55,03	55,15	55,03
Italien	19,70	19,74	19,70
Japan	0,714	0,716	0,714
Jugoslavien	5,654	5,666	5,654
Lettland	80,92	81,08	80,92
Litauen	41,84	41,92	41,86
Norwegen	61,66	61,78	61,66
Oesterreich	48,95	49,05	48,95
Polen	46,80	46,90	46,80
Portugal	11,135	11,155	11,135
Rumänien	2,488	2,492	2,488
Schweden	63,25	63,37	63,25
Schweiz	81,02	81,18	81,06
Spanien	33,95	34,01	33,97
Tschechoslowakei	10,27	10,29	10,275
Türkei	1,975	1,979	1,977
Ungarn			
Uruguay	1,159	1,161	1,159
Vereinigte Staaten v. Nord-Amerika	2,470	2,474	2,469

Berliner Getreidegroßmarkt

Berlin, 20. März. Auch im letzten Berliner Getreideverkehr dieser Woche ging das Geschäft nicht über den Umfang der Vortage hinaus. Die Vorbereitungen der Landwirtschaft zur Aufnahme der Feldbestellungen wirkten sich in einem recht geringen Angebot aus.

Die Notierungen lauteten: Weizen 212, Roggen 175, Braugerste 215—221, Weizenmehl 27,25, Roggenmehl 21,55, Weizenkleie 11,30, Roggenkleie 9,95, Viktoriaerbsen 17—18½, kleine Speiseerbsen 16½—18, Futtererbsen 12—13, Peluschken 17½—18½, Ackerbohnen 11 bis 12, Wicken 15—15½, Lupinen blaue 8½—9¼, gelbe 13¾—14½, Seradella 19—21½, Leinkuchen 8,65, Erdnußkuchen 8,45.

Metallnotierungen

Berlin, 20. März. Elektrolytkupfer (Wirebars) 51,50 RM für 100 kg netto cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam.
Aluminium 98—99 kg Bl.: 144. Vorher: 144.
Aluminium Walz oder Draht: 148. Vorher 148.
Reinnickel 98—99 kg: 269. Vorher: 269.
Antimon-Regulus (für 100 kg): —. Vorher: —.
Silber in Barren 900 t: 37,— bis 40,—. Vorher: 37,— bis 40,—.

Rundfunk

Reichssender Köln.

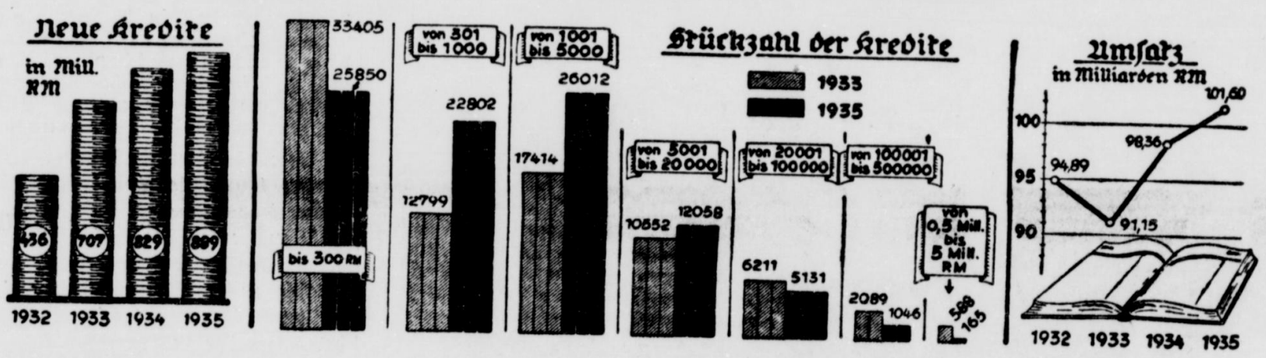
Sonntag, den 22. März.

6,00: Bremer Hafenkonzert.
8,00: Zeit, Wetter, Wasserstandsmeldungen.
8,05: Funk ins Blaue.
9,15: Freuet euch im Herrn allewege.
9,45: Sendepause.
10,00: Unsere Spaten sind Waffen des Friedens!
10,45: Der Pflug geht wieder übers Land.
11,30: Männerchorkonzert.
12,00: Musik am Mittag.
13,00: Ein Wort an die Hörer.
13,10: Glückwünsche.
13,15: Schallplattenkonzert.
14,00: Was sich unsere Kinder wünschen.
14,30: Der lustige Rätselfunk.
15,00: Unser ist das Land.
16,00: Nette Sachen aus Köln.
18,00: Wo bist du, Kamerad?
18,35: Aus dem deutschen Volksliederhort.
19,25: Jubiläumsschwimmen in Dortmund. — Vorschlußrunde um den Handballpokal Niederrhein gegen Schlesien.
19,50: Sportvorbericht.
20,00: Unterhaltungskonzert.
22,00: Zeit, Wetter, Nachrichten.
22,30: Tanzmusik.

Montag, den 23. März.

6,00: Choral. — Anschl.: Leibesübungen.
6,30: Frühkonzert.
7,00: Nachrichten. — Anschl.: Choral, Morgenruf.
7,15: Schallplattenkonzert.
8,00: Ratschläge für den Küchenzettel der Woche.
8,10: Zeit, Wetter, Wasserstandsmeldungen.
8,15: Frauenturnen.
8,30: Sendepause.
10,00: Zeit, Nachrichten, Wasserstandsmeldungen.
10,15: „Der dumme Hans." Ein Märchenspiel.
10,45: Was brachte der Sportsonntag?
10,55: Sendepause.
11,50: Bauer, merk auf!
12,00: Die Werkpause.
13,00: Mittagsmeldungen — Glückwünsche.
13,15: Mittagskonzert.
14,00: Mittagsmeldungen.
14,15: Kleine Musik.
14,45: Schlachtviehmarktberichte.
15,00: Sendepause.
15,45: Wirtschaftsmeldungen.
16,00: Köln, den 23. Lenzing . . .
17,55: Gemüsenotierungen.
18,00: Fröhlicher Alltag.
19,00: Schallplattenkonzert.
19,45: Kleine Musik.
20,00: Erste Abendmeldungen.
20,10: Montag-Abendausgabe.
22,00: Zeit, Wetter, Nachrichten.
22,20: Das Schatzkästlein.
23,00—24,00: Musikalischer Stafettenlauf.

Banken im Zeichen des Aufbaus



4 v. H. Dividende nach vier dividendelosen Jahren

Als erste der Berliner Filial-Großbanken legte, wie schon berichtet, die Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft ihren Abschluß vor, der eine Dividendenzahlung von 4 Prozent vorsieht. Seit dem Jahre 1930 ist es das erstemal, daß die Bank wieder Dividenden verteilt. In den Jahren des Aufbaus mußten die Banken die schweren Krisenverluste der vergangenen Jahre beseitigen, und dank der erheblichen Umsatzsteigerung ist eine Wiedererstarkung der deutschen Großbanken, einer der Pfeiler für den Wiederaufbau, möglich geworden. Diese Entwicklung ist um so beachtenswerter, als durch den erschwerten internationalen Güterverkehr und Zahlungsaustausch die Umsätze mit den ausländischen Kunden weiterhin beträchtlich schrumpften. Dieser Rückgang wurde aber durch die Belebung der innerdeutschen Wirtschaft mehr als ausgeglichen.

Der Umfang der Bilanz hat die Dreimilliardengrenze bei dieser Bank aber überschreiten können. Das ist ausschließlich durch das Anwachsen der Inlandseinlagen ermöglicht worden. Daß das Institut die wichtigste Aufgabe, die Gewährung von Wirtschaftskrediten, besonders gepflegt hat, zeigt die Zunahme der in Anspruch genommenen oder zugesagten Kredite um 890 (830) Millionen RM. Große Beträge wurden für den Ausbau der heimischen Rohstoffquellen und zur Steigerung der Erzeugung neuer Werkstoffe zur Verfügung gestellt. Wenn es trotz diesen verstärkten Kreditausleihungen bei den Schuldnern zu einem Rückgang um 158 auf 1452 Millionen RM kam, so erklärt sich diese Entwicklung damit, daß die Staatskonjunktur bei zahlreichen Unternehmungen eine Vermehrung der flüssigen Mittel zur Folge hatte, die vielfach nicht nur die Inanspruchnahme eines neuen Bankkredits entbehrlich machte, sondern auch zur Zurückzahlung von Krediten befähigte. Das Gesamtergebnis ist nicht nur für die Aktionäre erfreulich, sondern es ermöglichte auch eine Sondergratifikation an die beträchtlich vermehrte Gefolgschaft in Höhe von 25 Prozent eines Monatsgehalts.

So sieht man, wie in allen anderen Wirtschaftszweigen, auch hier die ungeahnten Erfolge der Politik unseres Führers, der unser Volk vom Abgrund rettete und einer neuen Epoche des Aufstiegs entgegenführt.

(Zeichnung H. Betkowski — Scherl-M.)

Schleussner OLYMPAN Schleussner
der neue Foto-Film m. Garantieschein

dieser schweigenden, bedrückten, grauen Menschen ohne Erfolg, ohne Arbeit und ohne Geld?

Er durfte sich eigentlich nicht so nachgeben. Damit gab er sich schon selbst auf. Aber er konnte nicht anders. Dies, was ihm jetzt zugemutet wurde, dies Gesichtlose, brach ihn gleichsam auseinander. So weit war es mit ihm gekommen, daß man ihm alles zutraute. Das erschütterte die Grundfesten seines Selbst.

Ziellos war er durch die heißen Abendstraßen gewandert, an der Towerbrücke entlang. Der Lärm der Lagerplätze an der Themse war verstummt. Lastträger, weiße und farbige, gingen schwer über die Brücke. Er wanderte weiter, die Kais entlang. Die Sonne war untergegangen, aber hinter dem feurig-grauen Schleier sandte der Tag noch immer unermüdlich Hitzeschwaden herüber.

Lastend näherte sich mit seinen Knäueln von Menschen. Die Läden verloren ihren Glanz, wurden kleiner, die Auslagen drängten sich übereinander. Peter ging planlos. Er blieb hier vor einem Laden stehen, dort an einem anderen, nur um sich selbst zu vergessen. Die Kneipen wurden zahlreicher. Alles bekam ein vulgäres und ungepflegtes Aussehen. Die Menschen hier wurden entschieden schon geringer eingeschätzt als noch in der Straße vorher.

Etwas Bitter-Höhnisches war in Peter. Er konnte plötzlich begreifen, wie Menschen alles hassen konnten, was mehr als sie war, gesichert, reicher und freier.

Eine Querstraße bildete einen kleinen Platz. Er sah sich um, unschlüssig, in welche Richtung er gehen sollte. Ganz gleich, wohin er ging an diesem einsamen, hitzedunstigen Abend.

Gerade unter dem Straßenschild war ein Schaufenster. Bunte Seidenstoffe waren in einer etwas marktschreierischen unbeholfenen Manier zusammengelegt. Vorneau lag eine japanische Seide, mattgelb mit einem zarten rosa Blütengerank.

Peter hatte plötzlich eine Vision: Marianne — wie schön würde sie sein in diesem weichen, sanft leuchtenden Stoff! Eine irre Sehnsucht überkam ihn, in irgend etwas Marianne nah zu sein, wäre es auch nur, indem er irgend etwas kaufte, was einmal mit ihr in Berührung kommen würde.

Es war ein kleiner, etwas unordentlicher Laden. Geblendet von dem hellen Licht draußen trat er ein.

„Was beliebt —", fragte eine junge Frau, die am Ladentisch Stoffe abmaß. Dann fiel der Maßstock herunter, und die junge Frau flog Peter um den Hals.

Ein Schwall von Worten, englisch und russisch gemischt, prasselte auf ihn nieder.

Das Personal, bestehend aus einem rothaarigen, sommersprossigen Halbwüchsigen und einem dicken, braunen Mädchen, sah genau so fassungslos aus wie Peter.

„Pardon, Sie verkennen mich", sagte er über den Redeschwall des braunen Frauenkopfes hinweg.

Da lösten sich die Arme der jungen Frau von seinem Hals.

„Aber nein —!", sagt sie und spricht in einem gebrochenen Russisch-Deutsch weiter, um dann englisch fortzufahren.

Nun dämmert es ihm — das ist die junge Frau damals aus dem russischen Dorfe, die Frau mit dem diphtheriekranken Kinde! Erinnerungsfetzen fliegen durch sein Gehirn: Zerschossener Schützengraben. Ein einziges bewohntes Haus. Vor Angst aufgerissene Gesichter zweier Menschen, dieser Frau und ihres Mannes, das diphtheriekranke, röchelnde Kind, bewußtlos, dem Erstickungstode nahe. Die Operation war verwegen: Ein Taschenmesser diente als Instrument, ein Stück Gummischlauch als Kanüle — verbrecherisch wäre es gewesen unter anderen Verhältnissen, aber hier war es einzige Hilfe.

Nie wieder hatte er an diese Leute gedacht.

Nun ist das hier die Russin, die schluchzend, lachend, immer wieder auf ihn einspricht. Sie ist aufgelöst vor Dankbarkeit, vor Glück, ihn wiederzusehen, rennt ans Telephon, verlangt eine Nummer.

„Mein Mann hat nämlich ein Restaurant — oh, ein feines Geschäft in Soho", sagt sie zwischendurch. „Nicht wahr, Olga?" Es ergibt sich, daß das dicke, braune Mädchen ihre jüngere Schwester ist. „Der Junge ist in einem College — oh, sehr fein!" sagt die Frau und spricht zwischendurch russisch mit ihrem Mann. „Er wird ein richtiger kleiner Gentleman", erklärt sie mit dem Stolz der Emporgekommenen. „Und Sie, Väterchen Doktor?" Sie weiß seinen Namen nicht einmal, aber das tut nichts. Für sie ist er ja nur der Begriff des Arztes, der Begriff der Hilfe, der Retter ihres Kindes.

Warum ist er hier in den Laden gekommen? Sie hört Peters Antwort nur halb. Schon ist der Stoff ohne Rücksicht auf die Dekoration des Auslagefensters herausgerissen. Der Rothaarige stürzt dienstefrig herzu, das braune Mädchen gleichfalls. Es ist ein ungeheurer Aufruhr, um ihm, Peter Holthausen, den Stoff einzupacken.

„Soviel brauche ich doch gar nicht!" wehrt er lachend. Aber es käme ja gar nicht darauf an, ob er es gebrauchte, nur darauf, ob es ihm gefiele. Wie er zahlen will, ist Frau Serkowski, eine echte Russin, beinahe beleidigt. Hat sie bezahlt, damals, wie er ihren Sohn gerettet hat? Keine Kopeke hatte er damals von ihnen genommen! Nichts habe sie tun können, als immer wieder Gott bitten, daß er den deutschen Doktor segnen möge.

Sie läßt Peter nicht los. Er muß versprechen, den morgigen Abend bei ihnen zu verbringen. Außerdem — er sei ihnen von Gott auf den Weg geschickt, sie hätten eine Verwandte, die krank sei.

Es ergibt sich, daß die gesamte Familie Serkowski damals nach dem Kriege auf der Flucht vor den Bolschewiken von Rußland hierher nach London gekommen war. Pawel Serkowski, der jüngere Bruder, schon lange in London ansässig, hatte sie herübergeholt. Die ganze Familie saß zusammen und hatte ihr Auskommen. Nur einen Kummer hatten sie jetzt, Sonja Serkowski, die Frau des jüngeren Bruders, war krank. Seit dem letzten Wochenbett war sie krank.

„Sie hat es im Kopf", sagte Frau Serkowski, „und kein Doktor konnte ihr bis jetzt helfen. Aber Sie werden helfen können. Natürlich, mein Bruder wird bezahlen. Er kann es, Herr Doktor, erläßt sich nichts schenken. Er würde alles geben, nur daß die Frau ihm gesund wird." Ein rührendes Vertrauen steht in ihren etwas kindlichen Augen.

„Aber es gibt doch genug tüchtige Aerzte hier", sagt Peter, „außerdem, ich bin gar nicht mehr Arzt, ich bin inzwischen Kaufmann geworden."

Die Russin schüttelt den Kopf. „Mein Mann hat schon immer gesagt, es ist nur einer, der Sonja helfen könne, das ist der deutsche Doktor, der unseren Julek gerettet hat. Das heißt, jetzt heißt er John!", sagt sie leicht errötend hinzu.

Wie Peter endlich aus dem Laden heraus ist mit seinem Paket unterm Arm, hat er für den nächsten Abend seinen Besuch bei der Familie Serkowski zugesagt.

Es gibt Augenblicke des Lebens, wo alle Dinge zum Symbol werden. Diese lächerlich-rührende Begegnung mit Frau Serkowski hat Peter irgendwie verwandelt. Beinahe heiter macht er sich am nächsten Abend auf den Weg. Der rothaarige, bleiche Russenjunge steht vor dem kleinen Restaurant in Soho Posten — er schnellt in die Tür hinein, wie Peter kommt. Und schon versammelt sich die ganze Familie Serkowski zur Begrüßung.

Es ist Peter ein wenig peinlich. Sie wird mir doch nicht wieder um den Hals fallen, denkt er, als er der Frau ansichtig wird. Aber diesmal begrüßt Frau Serkowski, angetan mit einem durchaus korrekten Abendkleide in Schwarz, ihn zivilisiert. In ihren kindlichen, dunklen Augen schimmert wirkliche Freude und Rührung. Herr Serkowski ist ein unauffälliger, etwas verfrat aussehender Mann, er hat den melancholischen Slawenblick behalten, erinnert darin Peter etwas an Nikolaus Perfakow.

„Bin erfreut, Sie zu sehen —", sagt er ganz wie ein Engländer. Neugierig taucht das dicke, braune Mädchen hinter ihnen auf. Es ist Peter etwas peinlich, daß er so — von der gesamten Familie eskortiert — das sehr volle Lokal durchschreiten muß. Es ist ein mittleres Lokal in Soho, wie viele andere. Mit einem Publikum, bestehend aus Handlungsgehilfen, ein paar Fremden, in einer Ecke sitzen ein paar Chinesen. Blumen hier und dort — ganz englisch aufgemacht ist das Lokal mit Toaströstern, einem sauberen Kellnerpersonal und jener zuvorkommenden Lautlosigkeit englischer Gaststätten.

Hinter den Restaurationsräumen lag ein kleines Privatzimmer. Hier fand Peter nebst einem gedeckten Tisch die ältere Generation Serkowski versammelt. Ein alter Vater, würdig anzuschauen mit dem großen Russenbart, eine Mutter mit silberweißem Scheitel und gutmütigen Kuhaugen, die gleich denen der Tochter in Rührung schwammen.

Dann war noch ein jüngerer Mann da, smart aufgemacht, mit einem bartlosen Gesicht, schon sehr englisch aussehend, aber Herrn Serkowski doch noch ähnlich. Dies war, wie Herr Serkowski erläuternd sagte, Pawel, der Mann der kranken Frau. Und das, er wies mit einer geradezu pompösen Handbewegung auf Peter Holthausen, sei der berühmte Wunderdoktor, der Julek das Leben gerettet hatte, seinem einzigen Sohn.

Der Abend ist für Peter ein unerwarteter Gewinn. Unter der fremden Art dieser Menschen verbirgt sich viel Lebensklugheit und Wärme. Die alte Frau ist etwas wie eine Philosophin. Ohne daß er es will, spricht er mehr von sich. Man hört ihm andächtig zu.

„Herr Doktor", sagt Serkowski, der Vater Juleks, endlich. „Sie mögen ein ganz tüchtiger Kaufmann sein, aber Sie werden immer nur ein halber Kaufmann sein, weil Sie nicht mit dem Herzen dabei sind. Sie sollten wieder Arzt werden, Herr Doktor."

Peter lächelt. Leicht gesagt, schwer getan. Nicht alle hätten solches Zutrauen zu ihm wie die Familie hier.

„Sie würden sich das Zutrauen schon erwerben, Herr Doktor", meint der jüngere Serkowski bedächtig.

Es hat keinen Zweck für Peter zu widersprechen, er ist so eine Art Wundertäter für die Leutchen hier.

(Fortsetzung folgt.)

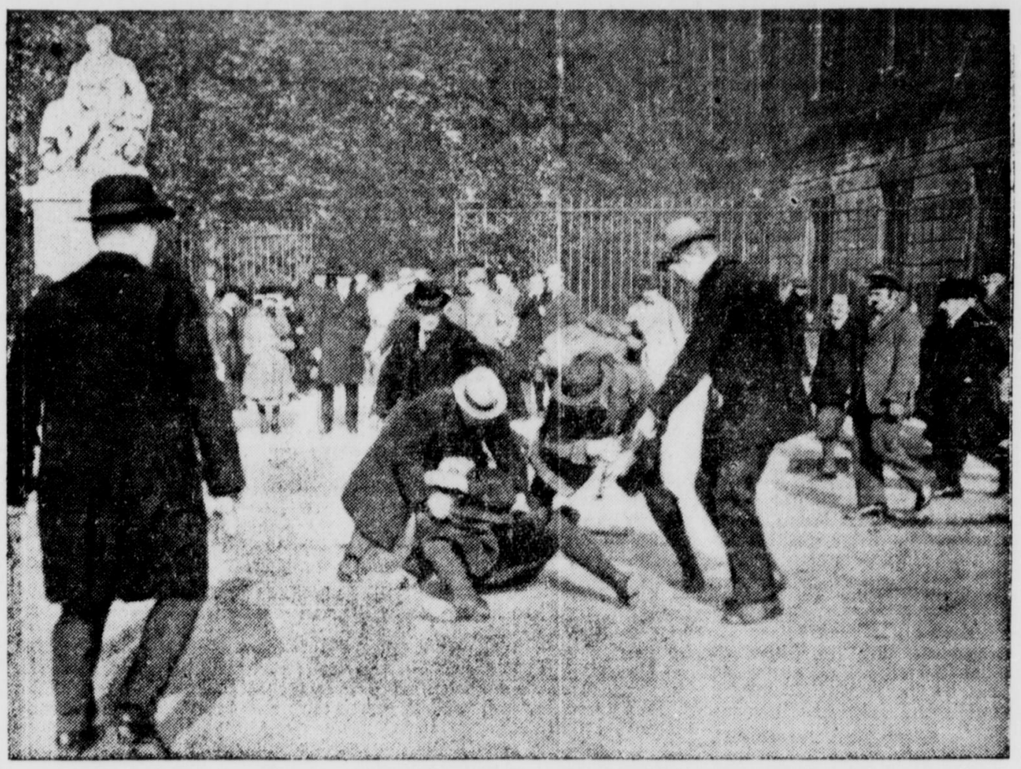
1933: Zeitenwende im Deutschen Reich /

Ein Ueberblick in Bildern
Aus dem Deutschland der Not und des Elends wurde ein Reich der Arbeit und des Aufbaues

Straßen-Kämpfe und Ueberfälle waren früher an der Tagesordnung

Niemand war seines Lebens sicher. Heute herrscht Ruhe und Ordnung





Tausende suchten vergeblich Arbeit ....

Not und Verzweiflung lähmten die Herzen

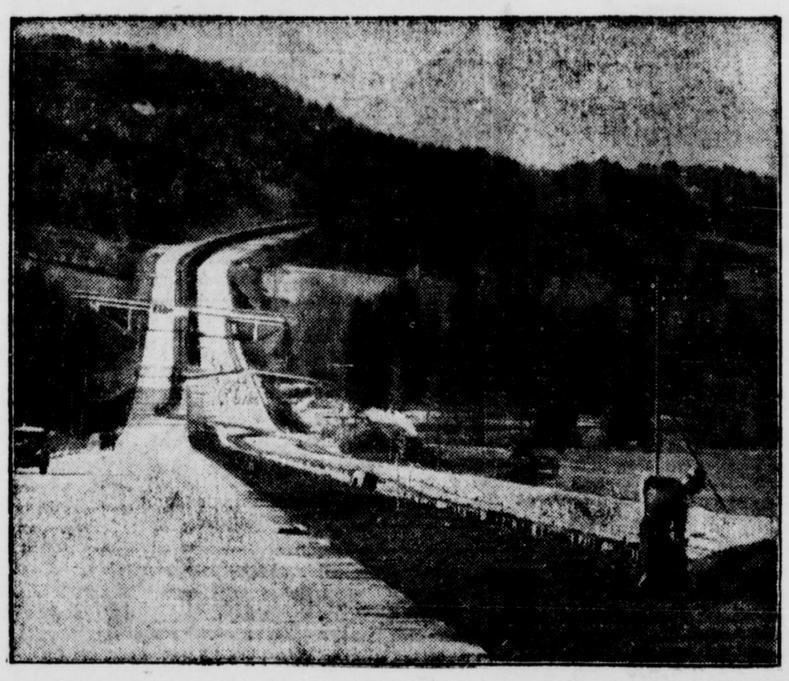




Vergeßt nie, wie es vor 1933 in Deutschland aussah!

Der Bolschewismus drohte Deutschland zu zermalmen

Da kam der Führer Adolf Hitler:



Millionen deutsche Arbeiter erhielten Arbeit und Brot. Glaube, Hoffnung und Vertrauen führten zu neuem Aufstieg!

Ein Volk
Ein Wille
Ein Führer



Sozialismus der Tat und echte Werkgemeinschaft

Arbeiter-Erholungsreisen mit „Kraft durch Freude“



Alles danken wir dem Führer
Ihm gehört unsere Stimme am 29. März

Haushaltskleinigkeiten – aus Leipzig mitgebracht

Was die Messe an kommenden Dingen brachte

Ein Blick in die Leipziger Frühjahrsmesse hat gezeigt, daß Industrie und Technik unablässig bemüht sind, jene kleinen Heinzelmännchen auf den Plan zu rufen, die der Hausfrau ihre tägliche Arbeit erleichtern sollen. Immer wieder werden Verbesserungen erdacht, immer wieder zweckmäßigere Modelle und Geräte geschaffen, und wenn man auch gewiß nicht alle von ihnen anschaffen kann, so kann doch schon das eine oder andere von ihnen ein nicht zu unterschätzender Helfer sein.

Eigener Gefrierschrank gefällig?

Gerade jetzt im Frühjahr, da bald die warme Jahreszeit einsetzt, richtet sich das Interesse auf die verschiedenen Kühlschränke, die sich für den Haushalt eignen. Man hat gegenüber dem Vorjahr verschiedene neue Bauarten herausgebracht, die wir einmal betrachten wollen.

Da ist zunächst ein gasbeheizter Kühlschrank, dessen Nutzraum jetzt von 28 auf 45 Kubikmeter Rauminhalt angewachsen ist, wobei der Gasverbrauch mit nur 0,8 m³ in 24 Stunden angegeben wird. Es ist ein Absorptionsschrank, der ununterbrochen arbeitet. Dann haben wir die elektrisch beheizten Kühlschränke, die auch wieder einige Verbesserungen und Umgestaltungen erfahren haben. Stark angewachsen ist die Zahl der Kompressions-Kühlschränke. Die kleinsten von ihnen besitzen 80 Liter Nutzraum, die größten sind dann ausschließlich für gewerbliche Zwecke da. Auch einen Kühlherd gibt es, der aus einem Vier-Platten-Elektroherd mit 90-Liter-Kühlschrank besteht. Völlig neu ist ein Eis- und Gefrierschrank, in dem Temperaturen unter Null erzeugt werden. Hierzu verhilft eine Salzlösung, durch die die Tiefkühlung hervorgerufen wird. Eine Energiequelle wird für seinen Betrieb überhaupt nicht benötigt. Dieser Schrank ermöglicht also durch Beschickung mit Wassereis eine Tiefkühlung für das Gefrieren von Wasser, Speiseeis, Cocktails und dergleichen.

Staub wird „torpediert".

Viel Beachtung fand ein neuer Staubsauger in Torpedo-Form. Auf drei Gummirädern ist ein röhrenförmiges Gehäuse angeordnet, das in seinem Innern den Motor mit Luftbeweger und den Staubfilter enthält. Der Saugschlauch mit dem Saugrohr und der Saugdüse wird an der einen Stirnseite des Gehäuses angeschlossen. Der elektrische Teil ist von dem Gehäuse isoliert eingebaut, wodurch auch bei diesem Gerät der Berührungsschutz gewährleistet ist; ein Schutz gegen Rundfunkstörungen ist ebenfalls vorhanden. Der leicht bewegliche Staubsauger ist besonders für kleinere Zimmer geeignet, in denen die Möbel die größere Bewegungsfreiheit behindern. Seine für Geräte dieser Art wirklich gute Luftleistung sorgt für eine kräftige Reinigungswirkung.

Heinzelmännchen marschieren auf.

Das Ei des Kolumbus für jeden Haushalt ist zweifellos eine Küchengarnitur von Messern, die in Form eines Kastens einen Satz hochwertiger rostfreier Messer enthält, und zwar ein Fleischmesser, ein Brotmesser, ein Gemüsemesser, einen Fleischhobel und einen Wetzstein. In diesem Kasten hat jeder Gegenstand seinen bestimmten Platz und ist damit stets, wenn er gebraucht wird, zur Stelle. Durch die praktische Zusammenstellung und Verpackung dieser Küchengarnitur ist in der Küchentischschublade ständig für Ordnung gesorgt.

Als Neuheit wurde ein Pommes-frites-Schneider gezeigt, der eine Vorrichtung zum Zerschneiden von rohen Kartoffeln in Streifen besitzt, die darin besteht, daß eine Anzahl sich rechtwinklig kreuzender Messer mittels eines sie umgebenden Rahmens auf eine die Kartoffel aufnehmende Unterlage heruntergedrückt werden. Die Unterlage weist eine Reihe von Nuten auf, in welche die Messer nach vollendeter Durchschneidung der Kartoffel eindringen. Der Apparat kann an der Tischplatte befestigt werden.

*

Eine andere Neuheit ist ein Klapptisch, der gewiß in manchem Hause willkommen sein wird. Er läßt sich genau so gut im Haushalt wie im Geschäftsbetrieb verwenden. Es ist ein fußloser Tisch, der für die verschiedensten Zwecke in Anspruch genommen werden kann. Mit einigen Handgriffen wird der Klapptisch an der Tischkante, Fensterbank oder Wandleiste angespannt. Die Konstruktion läßt Belastungen der Tischfläche von über 100 Kilogramm zu.

*

Wer kennt nicht den Aerger mit dem bisher allgemein üblichen Schlüsselring? Alle seine Nachteile sind mit der Erfindung eines neuen Patent-Schlüsselringes beseitigt. Der Ring ist nicht mehr selbst als Feder ausgebildet, sondern besitzt eine in der inneren Nute des Ringes liegende selbständige Uhrfeder aus schwedischem Stahl. Beim Einführen des Schlüssels drückt die Schlüsselöse die Feder herunter und der Schlüssel sitzt fest im Ring. Beim Herausnehmen eines Schlüssels drückt man mit dem unteren Teil der Schlüsselöse auf die Feder und hat im gleichen Augenblick den benötigten Schlüssel dem Ring entnommen.

*

Für das Servieren von Eintopfgerichten hat sich eine bayrische Firma einen Eintopf schützen lassen, der auch für Alleinesser im Haushalt gut zu verwenden ist. Man kann seinen Deckel gleich als Teller benutzen. Der Vorteil dieses Eßgerätes liegt darin, daß der Teller durch den Inhalt der Terrine bis zu seiner Benutzung durchwärmt wird, so daß man stets einen warmen Teller hat. Um ihn leichter abheben zu können, ist der Rand des Eintopfes zu zwei Griffen ausgebuchtet.



Der „Reißer" der Mode

Erst wenige Jahre kennt man den Reißverschluß, aber in dieser kurzen Zeit hat er sich das Herz der Damen erobert. An den neuen sportlichen Pullovern, Blusen und Kleiderröcken verwendet man sogar Reißverschlüsse, die farblich abstechend begrenzt sind, damit sie noch stärker ins Auge fallen. Selbst Abendkleider haben schon einen seitlichen Reißverschluß, wenn die Trägerin die kleine Extravaganz und das verschmitzte Lächeln einiger Spaßvögel nicht scheut, und es außerdem liebt, das Kleid besonders gut modellierend gearbeitet zu wissen. Sehr nett ist der moderne Reißverschluß des langen Stulphandschuhs, der sonst bei jeder Begrüßung und jedem Lebewohl gewisse Umständlichkeiten des An- und Ausziehens macht; ein Riß genügt, und die Frauenhand ist frei.

(Zeichnung: Hete von Rudorff. — Scherl, M.)

Der vielseitige Hering

Der Salzhering findet trotz seinen vielfachen Verwendungsmöglichkeiten in der Küche noch immer zu wenig Beachtung. Dabei besitzt er einen so hohen Nährwert und läßt sich in so schmackhafter Weise zu bereiten, daß keine Hausfrau sich diese Bereicherung des Küchenzettels entgehen lassen sollte. Für den Genuß als einfacher Salzhering wird der der Pökel entnommene Fisch sauber gespült, geputzt, dann etwa 8—10 Stunden gewässert. Hiernach ist der Fisch für jede weitere Verarbeitung geeignet.

Einfache Tafel-Salzheringe. Nach Entfernen der Haut werden die beiden Fischhälften 1—2 Stunden vor dem Genuß in süßer Milch nachgewässert und dann serviert. In Streifen geschnitten, ist dieser Fisch ein vollwertiger Ersatz für Sardellen und kann ganz wie diese serviert und verwendet werden. Man achte darauf, daß der dem Wasser oder der Milch entnommene Fisch nicht längere Zeit vor dem Genuß an der Luft steht, da sonst Trangeschmack sich entwickelt.

Einfache Sauerheringe. Der vorbereitete Hering wird in Essig mit Zwiebelscheiben, Zitronenscheiben, roter Pfefferschote, etwas feinem Pfeffer, einer Prise Zucker, Lorbeerblättern, Gurkenscheiben und Senfkörnern eingelegt. Der Fisch ist nach etwa 15 Stunden tischfertig, hält sich aber in der Sauce 3—5 Tage. Auch hier muß der Fisch beschwert werden, damit er nicht mit der Luft in Berührung kommt.

Sahneheringe. Der vorbereitete Fisch wird wenige Stunden vor dem Genuß enthäutet und mit folgender Sauce übergossen: Saure Sahne (oder süßer Rahm mit etwas Essig) wird mit fein geriebener Zwiebel, einigen Tropfen Speiseöl und Zitronensaft und einer kleinen Prise gemahlenen Pfeffer und etwas gemahlenen Zucker angerührt.

Heringe in Mayonnaise. Der vorbereitete Hering erhält einen Ueberguß von folgender Mayonnaise: Ein Eidotter wird mit einigen Körnchen Salz in einer kleinen Schüssel mit einem silbernen Löffel verrieben, ganz langsam, ohne Unterbrechung des Rührens Speiseöl dazu geträufelt, zuerst nur tropfenweise. Es bildet sich bald ein steifer Teig, der nach Belieben durch Zusatz und Verreiben von Oel verlängert werden kann. Dieser Mayonnaise können dann, wie jeder Fischmayonnaise Kapern usw. nach Geschmack zugesetzt werden.

Apfelhering. Vorgerichtete entgrätete Heringe werden in gleichmäßige Streifen geschnitten, man schichtet mit leicht gerösteten Zwiebelscheiben und ganz dünnen Apfelscheiben in eine tiefe Schüssel. Saure Sahne, Oel, Tomatenbrei, Mostrich, Zitronensaft, wenig Pfeffer und Zucker werden zusammengerührt und über die Heringe gegossen. Sie müssen damit erst einen Tag durchziehen, bevor man sie anrichtet.

Gebratener Hering, Grüne Heringe werden geschuppt, sorgfältig ausgenommen, tüchtig gespült und mit Salz eingerieben. Darauf werden sie in Ei und Semmelmehl gewendet und knusprig gebacken.

Kleine medizinische Rundschau

Neues Verfahren gegen Sommersprossen.

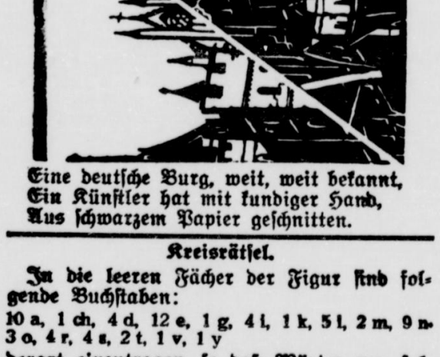
In den „Fortschritten der Therapie" gibt Dr. W. Roelen von der städtischen Krankenanstalt Wuppertal-Elberfeld eine neue Methode zur Beseitigung von Sommersprossen bekannt, die allerdings nach seinen Mitteilungen gar nicht sehr einfach zu sein scheint. Dr. Roelen bestrich die Gesichtshaut mit einer Karbolsäure. Daraufhin tritt eine schwere Hautentzündung auf, die Haut schält sich nach einiger Zeit, bis die neugebildete, sommersprossenfreie, rosige Gesichtshaut in Erscheinung tritt. Es ist selbstverständlich, daß man vor einer unvorsichtigen und unsachgemäßen Anwendung dieser Behandlung dringend warnen muß. Sie kann unter allen Umständen nur in einer Klinik und unter ständiger Aufsicht eines erfahrenen Arztes ausgeführt werden. Außerdem ist sie recht schmerzhaft und es fragt sich, ob es erlaubt ist, der Eitelkeit ein so großes Opfer, das immerhin mit gewissen Gefahrenmöglichkeiten verbunden ist, zu bringen.

Berlocquekrankheit.

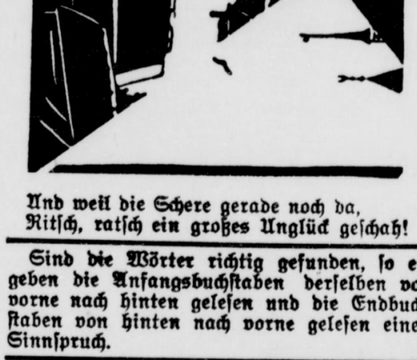
Jetzt vor Beginn der wärmeren Jahreszeit ist es ratsam, an diese eigenartige Hauterscheinung zu erinnern, die erst vor wenigen Jahren zum ersten Male beobachtet wurde und damals nicht nur den Kranken, sondern auch den Aerzten sehr viel Kopfzerbrechen verursacht hat. Im Sommer pflegen mitunter, besonders auf der Brust oder dem Rücken, streifenförmige Ueberpigmentierungen aufzutreten, an deren unterem Ende ein besonders intensiv gefärbter Fleck sich befindet (Berlocque). Erst ganz allmählich hat man herausgefunden, daß diese Form der Hautbräunung entsteht, wenn die Haut mit ätherischen Oelen benetzt und hinterher der prallen Sonne ausgesetzt wird. Besonders nach Kölnischem Wasser wird diese Erscheinung beobachtet, die, wenn man nicht an die Ursache denkt, für Arzt und Patienten stets ein rätselhafter Zwischenfall ist. Die Pigmente pflegen nach einiger Zeit von selbst abzublassen, jedoch kann dieser Vorgang durch bleichende Salben (Wasserstoffsuperoxyd) erheblich beschleunigt werden.

Karte lüfte für alle

Puzzelspiel.



Eine deutsche Burg, weit, weit bekannt,
Ein Künstler hat mit kundiger Hand,
Aus schwarzem Papier geschnitten.



Und weil die Schere gerade noch da,
Ritsch, ratsch ein großes Unglück geschah!



Nicht ein Bild, sondern der Teile acht
Hat aus dem Scherenschnitt man gemacht.



Nun schaut, wem es am schnellsten gelingt,
Wer die Teile wieder zusammenbringt,
Der ist Sieger unbestritten.

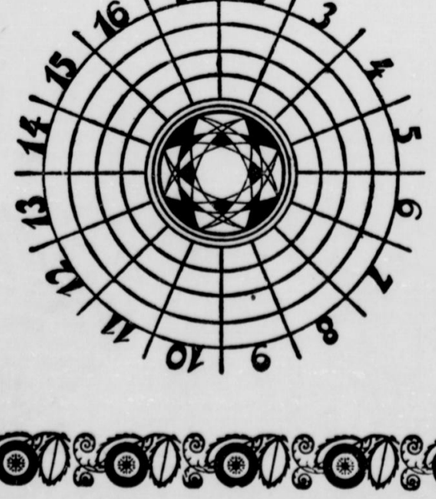
Kreisrätsel.

In die leeren Fächer der Figur sind folgende Buchstaben:

10 a, 1 ch, 4 d, 12 e, 1 g, 4 i, 1 k, 5 l, 2 m, 9 n, 3 o, 4 r, 4 s, 2 t, 1 v, 1 y

derart einzutragen, so daß Wörter von folgender Bedeutung entstehen:

1. Stadt in Arabien, 2. Insektenlarve, 3. Zahl, 4. Nebenfluß der Donau, 5. Mädchenname, 6. Stadt in Frankreich, 7. Männername, 8. Teil des Gesichtes, 9. englischer Adelstitel, 10. nordische Gottheiten, 11. Land in Asien, 12. Stadt in Holland, 13. Vogelwohnung, 14. Wild, 15. Feldgrenze, 16. Fischerhaus.



Tauschen wir mal!

Als Tier bin ich beliebt nicht sehr,
Ihr macht mir auch das Leben schwer
Und fangt, so oft ihr könnt, mich ein,
Doch bin nicht groß ich, sondern klein.
Und tauscht ihr mir dem Kopf den Schwanz,
Bin ich kein Tierchen mehr, und ganz
Ist gar kein Kleid, an dem ich fehle;
Nun schnell die Lösung mir erzähle.

Silbenrätsel.

Aus den Silben:

a — ab — al — as — bach — bant — be — bee ber — bo — bu — bü — che — dau — der der — druck — duk — e — e — ei — ein — ein ex — fall — fer — fo — gard — ge — gei gra — ha — ha — ha — hoch — i — jer — kaf kreis — ku — la — le — li — loi — low — lu ma — ment — min — na — nach — nen — net ni — now — nung — on — on — on — ot pe — phans — port — pro — rach — rap — re rei — rei — ri — rit — ro — sach — se — span sta — stam — ste — ster — sti — ta — ta — te tei — tei — ten — ti — ti — ti — tier — tsa — turm ue — un — vi — vis — west — ze — zu

sind 33 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, beide abwärts gelesen, einen Sinnspruch ergeben. (ch = 1 Buchstabe.)

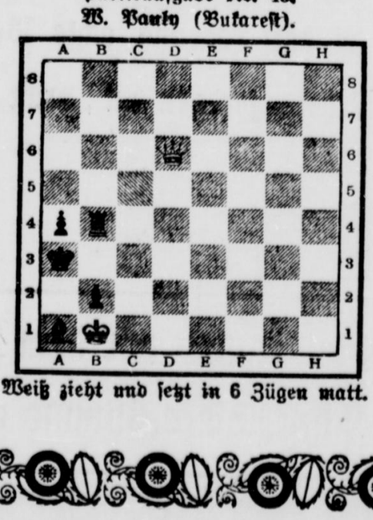
1. Wissenschaftlicher Versuch, 2. russischer Komponist, 3. erzgebirgischer Industrieort, 4. Ankündigung, 5. Nagetier, 6. Truppen zu Pferde, 7. Sanitätswache, 8. Nebenfluß der Warthe, 9. schwedischer Schriftsteller, 10. elektrotechnischer Ausdruck, 11. kirchliches Gewand, 12. Himmelsgürtel, 13. Badeort im Schwarzwald, 14. Giftpflanze, 15. Begriff der Wirtschaftslehre, 16. Wirkung, 17. Sprengstoff, 18. Reichskanzler vor dem Kriege, 19. Figur aus „Don Carlos", 20. Angehöriger eines Negerstammes, 21. Wohnort der nordischen Götter, 22. japanischer Arzt, 23. Nebenfluß der Isar, 24. Begleiter, 25. bekannte Kanalschwimmerin, 26. Bericht, 27. Wiener Sehenswürdigkeit, 28. Fundstätte antiker Tonstatuetten, 29. Gebärdensprache, 30. Vogelfedern, 31. Bauwerk in London, 32. religiöser Bildermaler, 33. Wollstoff.

Schachecke

Geleitet von J. Schindler.

Partieaufgabe Nr. 49.

W. Pauly (Bukarest).



Weiß zieht und setzt in 6 Zügen matt.

Rätsellösungen aus der vorigen Nummer.

Wabenrätsel: 1. Ruegen, 2. Lauban, 3. Indien, 4. Bregen, 5. Ananas, 6. Giebel, 7. Elvira.

Silbenrätsel: 1. Santos, 2. Stotschau, 3. Uschba, 4. Arabisch, 5. Nonius, 6. Ellwangen, 7. Dostojewskij, 8. Nachdruck, 9. Eulengebirge, 10. Abelnau, 11. Hahnenfeder, 12. Nabu, 13. Eloquenz, 14. Libretfist, 15. Liebenzell, 16. Odontologie, 17. Barrentrapp, 18. Teleskop, 19. Ito, 20. Menschenfeind, 21. Einmaster, 22. Delphi, 23. unbedeutend, 24. Eigenschaftswort, 25. Rotzwurm, 26. Fatum, 27. Leonardo, 28. Irak, 29. Eskamotage, 30. Tartini. „Teil Freude mit vollen Haenden aus, sie kommt dir doppelt zurueck ins Haus."

Du hast es auch: Kreuz.

Rechenspielaufgabe:



Füllrätsel: 1. Panther, 2. Oetztal, 3. Etikett, 4. Tollwut, 5. Stilett, 6. Motette, 7. Amateur.



Stadt Gebiet

* Iserlohn, 21. März.

Arbeitsdienst-Kundgebung auf dem Adolf-Hitler-Platz

Der Arbeitsdienst ruft die Bevölkerung Iserlohns am morgigen Sonntagvormittag 10 Uhr zu einer großen Kundgebung auf dem Adolf-Hitler-Platz auf, bei der einerseits der jetzige Jahrgang aus dem Dienst entlassen wird, andererseits die Arbeitsmänner an die Bevölkerung einen Appell zur Reichstagswahl am 29.. März richten wollen. Ein großes Transparent wird das Zeichen des Arbeitsdienstes und die bisherigen Leistungszahlen tragen. Im Mittelpunkt der Kundgebung steht die Uebertragung der Rede des Reichsarbeitsdienstführers. Die Arbeitsmänner erwarten die rege Anteilnahme der Iserlohner Bevölkerung, die zu dieser Kundgebung herzlich eingeladen ist.

Platzkonzert der Kreiskapelle der NSDAP.

Am morgigen Sonntag, in der Zeit von 11,30 bis 12,30 Uhr, wird die Kreiskapelle der NSDAP., Iserlohn, unter der Leitung des Kapellmeisters Willi Schmidt, Iserlohn, auf dem Adolf-Hitler-Platz ein Konzert veranstalten. Tatkräftig gefördert durch die Kreisleitung der NSDAP., den Oberbürgermeister der Stadt und den Landrat des Kreises Iserlohn, wurde das Stadtorchester weiter ausgebaut und der Kreisleitung als Kreiskapelle angegliedert.

Durch die vorgenommene Umbildung wird mit einer erfreulichen Belebung des kulturellen und musikalischen Lebens von Stadt- und Landkreis gerechnet werden können. Dem morgigen Platzkonzert werden in Kürze mehrere solcher Konzerte in den Städten und Gemeinden des Landkreises folgen.

*** Die Polizei berichtet:** Gestern mittag wurde vor dem Hause Karlstraße 8 ein Herrenfahrrad Marke Edelweiß, von einem bisher unbekannten Täter entwendet. — Ein Zusammenstoß zwischen einem Personenwagen und einem Motorrad ereignete sich gestrn nachmittag am Westbahnhof. Der Personenwagen fuhr nach links an das Bahnhofsgebäude heran, als das entgegengesetzt kommende Motorrad, dessen Fahrer die Linkswendung des Wagens zu spät bemerkte, gegen die vordere rechte Seite des Wagens fuhr. Beide Fahrzeuge wurden beschädigt.

Jungwähler, denke daran!

Wahlberechtigt ist: wer am 29. März sein 20. Lebensjahr vollendet hat, daß heißt: wer am 29. März 20 Jahre alt geworden ist.

Denke daran, junger Deutscher!
Denke daran, deutsches Mädel!

Seht die Stimmlisten ein, überzeugt euch davon, ob ihr in den Listen verzeichnet seid.

*** Ein Erlaß über die Vorbereitung für das höhere Lehramt.** Reichserziehungsminister Rust hat in einem Erlaß angeordnet, daß an den preußischen Hochschulen für Lehrerbildung zum Herbst 1936 zum ersten Male Abiturienten aufgenommen werden, die beabsichtigen, das Studium für das Lehramt an höheren Schulen in Preußen zu beginnen. Vom Sommersemester 1936 ab können sich kein Abiturient und keine Abiturientin mehr an einer Universität oder Technischen Hochschule in der Absicht einschreiben lassen, später eine Prüfung für das höhere Lehramt in Preußen abzulegen, die nicht vorher zwei Semester an einer Hochschule für Lehrerbildung studiert haben.

*** 1,6 Millionen Kinder im Ferienglück.** Was die Fürsorge für das Kind anbelanat, so dürfte jeder Kommentar überflüssig sein, wenn wir feststellen, daß seit der Machtübernahme unter Führung der NSV. fast 1 600 000 Kinder aus den Städten herausgeholt wurden, um sechs Wochen reinen, ungetrübten Ferienglücks auf dem Lande bei deutschen Bauern sowie in sonnigen Kinderheimen der NSV. an der See oder in den Bergen zu verleben. Für fast zwei Drittel dieser Kinder wurden die Freiplätze durch die NSV. beschafft bzw. die Mittel für die Heimunterbringung zur Verfügung gestellt. Von der NSV. wurden 157 Kinderheime teils erworben, teils erbaut, zu einem anderen Teil gepachtet oder gemietet. — Die Eltern werden es dem Führer danken, daß er sich der notleidenden Kinder annahm; die Elternschaft weiß, wie sie am 29. März stimmen wird.

Frauen im Kreis Iserlohn — lest diese Zahlen!

Es ist außerordentlich interessant, den vielfältigen Apparat des Hilfswerks „Mutter und Kind" einer Betrachtung zu unterziehen, wie es in der nachstehenden Tabelle geschehen ist:

Hilfswerk für „Mutter und Kind":

Zahl der Helfer und Helferinnen	99 136
Zahl der Hilfs- und Beratungsstellen	24 217
Zahl der Krippen und Dauerkindergärten	1 149
Zahl der Ernte-Kindergärten	711
Allein im Jahre 1935 wurden die Hilfs- und Beratungsstellen von Personen aufgesucht	3 056 037
Im gleichen Zeitraum wurden Anträge auf Unterstützung gestellt	1 381 749
Die Zahl der betreuten ledigen Mütter, werdenden Mütter und Wöchnerinnen betrug im Jahre 1935	571 455
Arbeitsplatzhilfe wurde gewährt	32 765
Von der wirtschaftlichen Hilfe wurden 1935 erfaßt	1 179 142
Hilfsbedürftige Familien erfaßt mit einer Familienmitgliederzahl von	4 761 295
In den Kindertagesstätten wurden 1935 Kinder betreut	520 935
Zahl der im Rahmen der Erholungsfürsorge dieses Hilfswerkes verschickten Mütter seit der Machtübernahme	106 016

Die aufgwendeten Mittel im Hilfswerk „Mutter und Kind" seit der Machtübernahme betragen für:

Hilfe für werdende Mütter, Wöchnerinnen und ledige Mütter	2 475 364	Mark
Kindertagesstätten	7 453 000	Mark
Wirtschaftliche Hilfe einschließlich Bettwäsche, Kinderwäsche, Schuhe und Kleidung, Ernährungsbeihilfe	19 134 430	Mark
Wert der Mütterverschickung	15 902 400	Mark
Leistungen des Hilfswerkes „Mutter und Kind" seit der Machtübernahme insgesamt	44 965 284	Mark

*

Frauen und Mütter dankt den Spendern, den Helfe-

Die Versetzung /

Keine Rechenexempel mehr

Erstmalig Ostern 1936 nach neuen Gesichtspunkten u. Einzelbestimmungen

Das Prinzip der Auslese

Das Wort Versetzung hatte von jeher einen üblen Beigeschmack für Schüler und Eltern. Und auch die Lehrer, die es ernst mit ihrem Beruf meinten, die pflichtgemäßes Handeln mit verstehendem Wohlwollen zu verbinden wußten, kamen jedes Jahr wieder in Verlegenheit, wenn sie Entscheidungen zu treffen hatten, die häufig genug für den Lebensweg junger Menschen ausschlaggebend waren. Vor noch nicht allzu langer Zeit bestimmte ein starrer Schematismus mit genau festgelegten Paragraphen die Versetzung. Im allgemeinen war damals die Versetzung ein Rechenexempel mit all seinen Härten und Schwächen. Erst vor einigen Jahren ging man dazu über, bei der Frage um die Versetzbarkeit eines Schülers die Gesamtreife zu betrachten. Aber diese Methode, die immerhin einen großen Fortschritt bedeutete, war von Gefühlswerten bestimmt; sie hatte den Nachteil, daß sie sich an den verschiedenen Anstalten verschieden auswirkte, und daß ein genau umrissenes Programm, das die Versetzung grundsätzlich bestimmte, fehlte.

Diesen Uebelstand hat die Verfügung des Reichsministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung: „Schülerauslese an den höheren Schulen", nach Möglikeit beseitigt. In ihr sind normative Bestimmungen enthalten, die die Versetzung der Schüler nach ganz bestimmten Gesichtspunkten regeln, ohne die Bewegungsfreiheit und die Verantwortungsfreudigkeit der unterrichtenden Lehrer zu hemmen. Maßgebend ist die Auffassung vom Wesen der höheren Schule, der die Aufgabe gestellt ist, „den körperlich, charakterlich und geistig besonders gut veranlagten Teil der deutschen Jugend so zu erziehen, daß er fähig wird, später in gehobenen oder führenden Stellen unser politisches, kulturelles und wirtschaftliches Volksleben maßgebend mitzugestalten."

Das Prinzip der Auslese an den höheren Schulen

scheidet die Ungeeigneten und Unwürdigen aus, um die Geeigneten und Würdigen um so mehr zu fördern. Dementsprechend gilt „grundsätzlich ein Schüler als versetzungsreif, wenn er in allen Geistesfächern das Klassenziel erreicht hat.

Einzelbestimmungen, die sich dieses Jahr zu Ostern zum ersten Male auswirken, tragen dieser Auffassung Rechnung.

Berücksichtigt wird zu verschiedenen Zeiten das körperliche, charakterliche und geistige Wachsen der Schüler. Diese Bestimmungen halten sich in gleicher Weise fern von einer rücksichtslosen Strenge wie vor einer alles verbrämenden Schwäche. Es soll aber unter allen Umständen vermieden werden, daß ungeeignete Schüler und Schülerinnen durch alle Klassen geschleift werden.

So ist die Maßnahme zu verstehen, daß derjenige Schüler, der in der Serta das Klassenziel nicht erreicht, die Schule verlassen muß, wenn er vom Anstaltsleiter nach beratender Rücksprache mit den Klassenlehrern für ungeeignet gehalten wird. Allerdings ist solchen Schülern die Möglichkeit gegeben, frühestens nach drei Jahren eine neue Aufnahmeprüfung für die Untertertia abzulegen. Dasselbe verschärfte Ausscheideverfahren tritt ein, wenn ein Schüler zum zweiten Male in derselben Klasse sitzenbleibt: er wird ohne weiteres von der höheren Schule verwiesen. Auch derjenige Schüler, der in zwei aufeinanderfolgenden Klassen das Ziel nicht erreicht, muß ausscheiden, es sei denn, daß vorübergehende gesundheitliche Störungen die Leistungsfähigkeit herabgemindert haben.

Für einzelne Klassen, die für die Entwicklung und Leistungsfähigkeit der Schüler charakteristische Bedeutung haben, gelten besondere Bestimmungen, die in gleicher Weise der Schülerauslese an höheren Schulen dienen: die Untertertia steht unter demselben Gesetz wie die Sexta. Wer das Klassenziel nicht erreicht, hat die Schule zu verlassen, wenn er nach dem Urteil der unterrichtenden Lehrer für ungeeignet erklärt wird. Jedoch ist in diesem Fall genau zu prüfen, „ob nicht Wachstumshemmungen oder stärkere gesundheitliche Störungen" die Leistungen beeinflußt haben. Auch die Versetzung von Untersekunda nach Obersekunda ist erschwert: es soll vermieden werden, daß Ungeeignete in der Oberstufe der höheren Schule als lästiger Ballast mitgeschleppt werden müssen. Wer das Klassenziel der Untersekunda in einem Jahr nicht erreicht, wird zum Besuch der Oberstufe in der Regel nicht zugelassen. Allerdings können schwache Schüler unter Umständen die mittlere Reife erhalten, auch wenn sie nicht versetzt werden. Durch dieses Ausleseverfahren soll erreicht werden, daß nur solche Schüler in die Prima gelangen, die auf irgendeinem Gebiete der Schule Ueberdurchschnittliches leisten, selbst wenn dieser Forderung Minderleistungen auf einzelnen anderen Gebieten gegenüberstehen.

All diese Vorschriften verfolgen den einen großen Zweck: Auf die höhere Schule gehören nur jene Jugendlichen, die durch ihre geistige, charakterliche und sportliche Entwicklung besondere Leistungen im Leben des Volkes erwarten lassen. Entscheidend ist die Wertung der Gesamtpersönlichkeit des Schülers, wie er sich im Schulzimmer und auf dem Sportplatz gibt. Die nationalsozialistische höhere Schule wird keinen Wert darauf legen, einen schwachen Durchschnitt zu züchten, der mit Mühe und Not sich durch die Fährnisse der Klassen und Prüfungen durchwindet.

Dr. A. H.

Aus der Hitlerjugend

30 Iserlohner Jungen wurden in die HJ. aufgenommen

Verleihung des HJ.-Abzeichens

Am Mittwoch wurden etwa 30 Jungen der Lehrschar 1 des Unterbannes III/136 Iserlohn endgültig in die Hitler-Jugend aufgenommen. In eine Lehrschar werden bekanntlich Jungen, die sich um die Mitgliedschaft in der HJ. bewerben, vorerst zur Probe aufgenommen. Nach Ablegung einer Probezeit erfolgt dann der endgültige Eintritt in die Hitler-Jugend.

Im Rahmen einer Feierstunde wurde den 30 Jungen vom Unterbannführer als äußeres Zeichen ihrer nunmehrigen Mitgliedschaft das Abzeichen der Hitler-Jugend verliehen. Der Unterbannführer erinnerte sie in einer kurzen Ansprache an das Heldentum der Gefallenen des Weltkrieges und der Bewegung. In ihrem Geiste gelte es weiterzuarbeiten.

Im Geviert waren die Formationen des Unterbannes, Gefolgschaft Iserlohn-Ost und -West angetreten, Fackeln beleuchteten die zwei im Vordergrund aufgestellten Gefolgschaftsfahnen. Durch Handschlag wurden die einzelnen Jungen verpflichtet.

Stadt Letmathe und Umgegend

((Letmathe, 21. März.

3 Jahre Aufbau in Letmathe

1932 hatte die Stadt Letmathe 630 Wohlfahrtserwerbslose zu betreuen. Unser Gemeinderatsbericht vom 10. Dezember 1932 meldet: „Das Stimmungsbarometer steht auf Sturm!" In beiden Gemeinden (Letmathe und Oestrich) ist die Erregung über die Herabsetzung der Fürsorgerichtsätze ungeheuer groß.

Heute zählen wir nur noch 37 Wohlfahrtserwerbslose. Alle anderen stehen in Arbeit und Brot. Sie haben es nicht mehr nötig, zum „Stempeln" stundenlang anzustehen. Ihr Leben hat wieder Sinn und Inhalt.

Und wem verdanken sie das?

Adolf Hitler!

Darum kann es für alle Volksgenossen in Letmathe am 29. März nur eine Parole geben: Alle Stimmen dem Führer!

Gauorganisationsleiter H. Diehl eröffnete den Wahlkampf

Die Bejahung des neuen Geistes verpflichtet über den Wahltag hinaus.

Die gestern abend durchgeführte erste Wahlkundgebung brachte eine mitreißende und markante Rede des Gauorganisationsleiters Hein Diehl, der, von spontanen Beifallskundgebungen sehr oft unterbrochen, die Stellungnahme des deutschen Volkes vor aller Welt in ihrer ganzen Schwere darstellte. **Die Tat des Führers und das** Bekenntnis des Volkes zu ihm wurde als Wendepunkt in der Weltgeschichte gewürdigt.

Hein Diehl stellte unter Beweis, daß das Gesetz, das wirtschaftlich für Deutschland gelte, auch für die übrige Welt seine Geltung besitze und daß diese Welt auf die Stimme eines 65-Millionenvolkes hören müsse. Er wies darauf hin, daß die Bejahung des neuen Geistes über den Abstimmungstag hinaus verpflichte. Die Kundgebung war trotz der kurzen Vorbereitungszeit gut besucht.

((**Frühjahrsmusterungen in Letmathe.** Es wird bekannt, daß die diesjährigen Frühjahrsmusterungen für die Städte Hohenlimburg und Letmathe sowie für das Amt Oestrich (die u. W. für Mai vorgesehen sind) im Gasthof Schmale durchgeführt werden sollen. Damit wird unsere Stadt dann zum ersten Male Austragungsort der großen Musterungen, die vor dem Kriege für den hiesigen Bezirk in Hohenlimburg waren.

((**Bestandenes Examen.** Der cand. jur. Heinz Schauerte, Sohn des Dr. med. Franz Schauerte, legte vor dem Prüfungsausschuß beim Oberlandesgericht in Hamm seine Referendarprüfung ab.

*** Bestandene Prüfung.** Wilhelmine Westerhoff von hier bestand an der Handelskammer in Hagen ihre Prüfung als Verkäuferin.

*** Kommenden Mittwoch Großkundgebung in Letmathe. Die zweite Wahlkundgebung findet am Mittwoch, dem 25. März, statt. Dieselbe soll den Charakter einer Großkundgebung tragen, deren Einzelheiten wir noch mitteilen. Es spricht der Reichsredner Pg. Richter, Berlin.**

*** Verlegung des Vortragsabends im DVW.** Der Ortsbeauftragte für das Deutsche Volksbildungswerk teilt mit, daß der für den 1. April geplante Vortragsabend, der „Ernstes und Heiteres aus dem deutschen Dichterwald" bringen sollte, auf einen späteren Termin verlegt wurde.

((Aus der Arbeit der Ortsgruppe Letmathe-Oestrich des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen. Der engere Ausschuß der Ortsgruppe Letmathe-Oestrich im Deutschen Reichsbund für Leibesübungen trat kürzlich zusammen, um die Aufgaben der nächsten Zeit zu besprechen. Ortsgruppenführer Hans Meier gab bekannt, daß er auf Grund der Satzung nunmehr auch den Radsportverein „Pfeil-Möwe", Iserlohnerheide, aufgenommen habe und daß jetzt alle in der Stadt Letmathe und dem Amt Oestrich bestehenden Reichsbundvereine erfaßt seien. Er konnte ferner mitteilen, daß die u. a. benannten Prüfer für die Sportabzeichen für das Fachamt I vom Gausachamtsleiter bestätigt sind. Es handelt sich um den Oberturnwart Herm. Buschhaus-Oestrich, den Ober-Turnwart Jakob Schärer-Letmathe und die Frauenturnwartin Frau Walter Siebert-Dröschede. Die Bestätigungen für die Fachämter Leichtathletik und Schwimmen werden in Kürze erwartet. — Die Oberturnwarte der Vereine vom Fachamt I halten am 25. März in der Turnhalle Dröschede eine Besprechung ab, zu der besondere Einladungen nicht ergehen. Das Anrudern des Wassersportvereins Letmathe 1932 am Sonntag, dem 5. April, soll erstmalig die Ortsgruppenvereine zusammenführen. In Form einer Sternwanderung begeben sich dieselben zur Anlegestelle Grüne. Um in der Oeffentlichkeit für die Arbeit des DRfL. mehr als bisher werben zu können, sind der Ortsgruppe gute Sportaufnahmen aus den verschiedenen Betätigungsgebieten sehr erwünscht. Man wolle solche beim Ortsgruppenführer Meier einreichen.

* Löffel, 21. März. **Wahlkundgebung.** Im Lokale Breuker, Löffel, wird am kommenden Dienstagabend eine große Kundgebung mit Kreisschulungsleiter Pg. Braeuner (Iserlohn) stattfinden. Volksgenossen! Keiner darf fehlen. **Gilt es doch auch in unserm Dörfchen einmütig zu be-**



3 Jahre Nationalsozialismus.

Wunderwerke deutscher Technik wurden geschaffen

Borsig-Lokomotive für 200 km-Std.

Deine Stimme dem Führer!

weisen, daß wir geschlossen zum Werke unseres großen Führers stehen.

Geistesgestörter verwüstet einen Friedhof.

**** Bad Ems, 20. März. Ein der Irrenanstalt entlaufener Zögling verschaffte sich Einlaß in den Friedhof im Nachbarort Becheln und verwüstete in einem Anfall von Zerstörungswut fast den ganzen Friedhof. Nachdem er zuerst fast sämtliche Kinderdenkmäler umgeworfen und beschädigt hatte, bewaffnete er sich mit einem schweren Stein und schlug blindlings auf Marmorplatten und Steinkreuze ein. 66 Grabsteinplatten schlug er kurz und klein, so daß der Friedhof ein Bild schrecklicher Verwüstung bot. Schließlich schritten zwei beherzte Männer zur Festnahme des Tobenden.**

Zum 29. März

Ein Wort von Professor Dr. Gustav Havemann.

Im Reich der Töne waren über alle politischen und sprachlichen Grenzen hinweg die großen deutschen Meister die Wegbereiter für eine geistig-kulturelle Verständigung der Kulturnationen. Adolf Hitler schenkte den deutschen Musikern nach Jahren der Zerrissenheit ihre Standesvertretung in der Reichsmusikkammer. Die dadurch bewirkte organisatorische Zusammenfassung aller künstlerischen Kräfte ist die Grundlage für die Wiederbesinnung auf die aus dem Volkstum entspringenden Quellen echter Kunst.

Aus diesem Glauben an Deutschland und aus nationalsozialistischem Geiste wird neue deutsche Kunst erstehen, die wieder zur Verständigung der Völker beitragen wird.

Die Kunst kann nur im Frieden gedeihen. Unser Führer will uns den Frieden erhalten. Er ringt um jeden deutschen Menschen. Deutscher Musiker stehe am 29. März zum Führer Deutschlands im Glauben an den Sieg von Wahrheit und Recht!

—* Das „Sitzbad". In einem Koblenzer Hotel kam ein Gast auf den merkwürdigen Gedanken, auf seinem Zimmer in dem an der Wand angebrachten Waschbecken ein Sitzbad zu nehmen. Unter der ungewohnten Belastung brach das Waschbecken ab und stürzte zu Boden. Die Hotelangestellten fanden das Zimmer völlig unter Wasser stehend vor und den Gast bewegungsunfähig inmitten der Porzellanscherben. Er mußte sofort zu einem Arzt gebracht werden.

Seht die Stimmlisten ein!
Sichert Euer Stimmrecht!

Die Stimmlisten liegen am 21. und 22. März bei den Gemeindebehörden aus. Ohne Eintragung in die Stimmlisten kein Wahlrecht!

Güterzug rammt einen Arbeitertransport

Schweres Unglück bei Kairo. — 11 Tote.

Kairo, 20. März. In der Nähe von Giza bei Kairo stieß auf einem Bahnübergang ein Kraftwagen, der mit Arbeitern voll besetzt war, mit einem Güterzug zusammen. Der Kraftwagen wurde vollständig zerstört. Elf Arbeiter fanden den Tod, 17 wurden schwer und 14 leicht verletzt.

Letzte Nachrichten

„Allererster Abschnitt einer langen Verhandlungsperiode"

Reuter über die weitere Entwicklung.

(Eigener Drahtbericht.)

London, 21. März. Reuter berichtet, in diplomatischen Kreisen Londons glaube man, daß gewisse deutsche Gegenvorschläge zu dem Locarno-Memorandum eine Grundlage für weitere Besprechungen abgeben könnten. Man habe die Auffassung, daß es sich um den allerersten Abschnitt einer Verhandlungsperiode handele, die sich sehr lange ausdehnen könne. Es scheine, daß zwei Konferenzen in Aussicht genommen seien. Die erste würde eine Konferenz der Locarnomächte mit Deutschland sein, die die Vorschläge des Führers, die Revision des Status quo im Rheinland und gegenseitige Unterstützungspakte aller 5 Mächte zu beraten hätte. Erst zu einem weit späteren Zeitpunkt werde dann eine zweite Konferenz mit weiteren Aufgaben einberufen werden, an der eine große Anzahl von Staaten teilnehmen würden.

Die bunte Truhe

[Nr. 69.] Sonnabend, den 21. März 1936.

Der Pflug

Der Acker liegt noch brach und kahl,
Hart stampfen meine Pferde.
Nun gräbt dein harter blanker Stahl
Tief meine gute Erde.

Wie gräbst du tief und schwer den Grund!
Es knirschen Rad und Achsen.
Bald wird der Garben reicher Bund
Aus diesen Schollen wachsen.

In Furchen, die ich fest durchschritt,
Wird Halm an Halm sich wiegen.
Ich höre schon der Sicheln Schnitt
Und seh die Garben fliegen.

Ich führe dich, mein blanker Pflug,
Du mußt den Acker wenden.
Der Hammer, der dich schmiedend schlug,
Schwingt noch in starken Händen.

Ferdinand Oppenberg.

Herzen im Kampf

ROMAN VON LIANE SANDEN

Urheber-Rechtsschutz: Drei-Quellen-Verlag, Königsbrück (Bez. Dresden)

(24. Fortsetzung.)

„Herr Generaldirektor, ich würde Ihnen gern gefällig sein, muß zuvor aber Ihr Wort haben, daß Sie über das schweigen, was ich mit Ihnen jetzt besprechen möchte."

„Selbstverständlich, Fräulein Sturm."

Hanna Sturm sah Jansen prüfend an. „Wissen Sie, wer sich hinter dem Namen Hilde Hall verbirgt?"

„Keine Ahnung, Fräulein Sturm. Wer denn?"

„Hilde Hall ist niemand anders als Marlene Hagen, Herr Generaldirektor."

Jansen fuhr zurück. „Marlene Hagen, meine einstige Sekretärin, die Diebin?"

Erstaunen, Abwehr, Aerger mischten sich auf seinem lebhaften Gesicht.

Hanna Sturm hob die Hand. „Langsam, Herr Generaldirektor. Es sind nicht alle Menschen davon überzeugt, daß Marlene wirklich eine Diebin ist."

„Aber ich bitte Sie, Fräulein Sturm, die Verhandlungen vor Gericht, die Beweise! Kein Mensch, der nüchtern denkt, zweifelt daran."

„Ich denke sehr nüchtern und erlaube mir doch zu zweifeln, Herr Generaldirektor. Aber wir sind ja nicht dazu da, um über die Diebstahlsbezichtigung gegen Marlene Hagen uns zu unterhalten. Ich möchte Ihnen nur eines sagen: Sie selbst haben von dieser angeblichen Diebin soeben mit den Ausdrücken der Bewunderung gesprochen."

„Nun ja", es kam recht widerwillig, „aber diese Tat hat doch mit der anderen nicht das geringste zu tun."

„Vielleicht doch Herr Generaldirektor. Ueberlegen Sie sich einmal, ob ein Mensch, der eines solchen hochherzigen Entschlusses fähig ist, ein so kleinliches und häßliches Vergehen begangen haben könnte."

„Sie sind also wirklich der Meinung —?"

„Der festen Ueberzeugung, daß an Marlene Hagen ein schweres Unrecht begangen worden ist. Marlene ist seit Monaten bei mir im Hause und mir lieb geworden wie eine jüngere Schwester. Ich habe während dieser ganzen Zeit ihren Charakter kennengelernt, daß ich meine Hand für sie ins Feuer legen würde."

Hanna Sturm hatte in lebhafter Bewegung und ehrlich überzeugt gesprochen.

Jansen wurde nachdenklich. „Wenn Sie sich so warm für einen Menschen einsetzen, Fräulein Sturm, so muß man wirklich an seiner vorgefaßten Meinung zweifeln."

Hanna Sturm fiel lebhaft ein. „Vorgefaßte Meinung, das ist der richtige Ausdruck, Herr Generaldirektor. Wenn man diese vorgefaßte Meinung von Anfang an richtig bekämpft hätte, dann hätte man vielleicht auch Marlenes Beteuerungen mehr Glauben geschenkt. Es ist durchaus möglich, daß sie wirklich nicht ahnte, was diese Diebe wollten."

„Ja, aber sie hat doch zugegeben, daß sie diese Männer unbefugterweise in meine Privatwohnung eingelassen und ihnen die Briefmarkensammlung zugänglich gemacht hat. Konnte sie wirklich glauben, daß irgendwelche Menschen eine noch so große Summe zahlen würden, nur um diese Sammlung zu besehen? Das ist doch wirklich naiv und ganz unkaufmännisch gedacht."

„Sagen Sie, Herr Generaldirektor, woher sollte Marlene eigentlich ein anderes Denken haben? Sie war ja vollkommen weltfremd und lebensungewandt, als durch den Tod ihres Pflegevaters ihre ganze Existenz umgewandelt wurde. Ich bin überzeugt sie hat im guten Glauben gehandelt."

„Selbst wenn das der Fall wäre, Fräulein Sturm, sie durfte ohne meine Erlaubnis keinen Zutritt zu den Räumen geben. Darin lag schon ein Unrecht."

„Das kann ich nicht leugnen. Aber bedenken Sie die besonderen Umstände. Marlene hing mit leidenschaftlicher Liebe an ihrem Pflegevater, der ihr seit dem plötzlichen Tod ihrer Eltern alles gewesen. Nun hatte sie die Möglichkeit, den Pflegevater zur Erhaltung seiner Gesundheit in ein Sanatorium zu schicken. Die ihr angebotene Summe machte ihr den Weg dazu frei. Sollte man wirklich nicht verstehen, wie ein unerfahrenes Menschenkind wie Marlene nur den einen Gedanken hatte: den Pflegevater zu retten? Heute würde sie so etwas bestimmt nicht mehr ohne weiteres tun. Sie würde sich vielleicht mit jemand beraten, sie würde andere Wege und Mittel finden! Damals wußte sie keinen anderen Weg. Auch war sie viel zu weltunerfahren, um die wahren Absichten jener Verbrecher herauszufühlen."

„Wie Sie es sagen, klingt es wirklich wahrscheinlich. Es wäre entsetzlich, zu denken, daß Fräulein Hagen unschuldig verurteilt worden wäre. Glauben Sie, daß man jemals ihre Unschuld wird beweisen können?"

Hanna Sturm zuckte die Achseln. „Das weiß ich nicht. Man hat ja nicht den geringsten Anhalt, wer jene Briefmarkenräuber waren, wohin sie gekommen sind. Aber man kann nie wissen, wie das Leben spielt. Angenommen, es wäre die Unschuld Marlene Hagens zu beweisen, wie würden Sie dann zu ihr stehen, Herr Generaldirektor?"

„Ich würde natürlich nicht anstehen, vor aller Oeffentlichkeit zu erklären, daß ich meinen falschen Verdacht bedauern würde. Das würde mir um so leichter sein, als ich jetzt doch so gute Charakterzüge in Fräulein Hagen gefunden habe. Sie war mir ja auch bis zu dieser Diebstahlsgeschichte wirklich eine liebe Mitarbeiterin."

„Herr Generaldirektor, würden Sie Marlene wieder in Ihr Haus nehmen, falls sie von jenem Verdacht gereinigt wäre?"

Jansen zögerte. „Nein, Fräulein Sturm, dazu könnte ich mich doch nicht überwinden. Erstens würde immer diese unglückselige Geschichte zwischen uns stehen, und zweitens, da wir nun einmal bei diesem Thema sind: Ich glaubte, eine Neigung meines einzigen Jungen zu Marlene Hagen zu bemerken. In allem Aerger über den Verlust der Briefmarkensammlung war es für mich der einzige Trost, daß Fräulein Hagen auf diese Weise außer Beziehungen zu meinem Walter kam."

„Und wenn Ihr Sohn immer noch an Marlene Hagen hinge?"

„Unmöglich — er hat ja niemals mehr mit mir über das junge Mädchen gesprochen. Die Geschichte mit dem Diebstahl hat ihm wohl auch einen ordentlichen Ruck versetzt."

„Angenommen, Herr Generaldirektor, zwischen den beiden bestände noch eine Neigung? Aber diese Neigung wäre durch den Verdacht, der auf Marlene liegt, aussichtslos? Angenommen weiter, der Verdacht würde von Marlene genommen werden, sie wäre, wie man sagt, rehabilitiert — würden Sie dann in eine Vereinigung dieser beiden Menschen willigen?"

Jansen stand heftig auf. „Was muten Sie mir zu, Fräulein Sturm? Mein einziger Junge, der Träger meines Namens, sollte eine Vorbestrafte heiraten? O nein, Fräulein Sturm, so weit würde meine Selbstüberwindung nicht gehen. Sie können mir das nicht verübeln. Das kann ein Mann nicht."

Hanna Sturm schwieg einen Augenblick. Dann sagte sie leiser: „Vielleicht können Männer so etwas nicht, Herr Generaldirektor. Ich verüble es Ihnen nicht. Es macht mich in meinem Entschluß nur fester: jegliche Verbindung zwischen Marlene und Ihrem Hause zu hindern. Bleiben wir also dabei, daß ich Fräulein Hall den Dank des Besitzers vom Grundstück Krausenstraße 10 übermittle. Ihr Name braucht dabei nicht zu fallen. Er würde für meine kleine Marlene wieder schmerzliche Erinnerungen bringen. Das wollen wir doch vermeiden."

Generaldirektor Jansen verabschiedete sich von Hanna Sturm unsicher. Etwas schien ihm noch auf der Seele zu liegen. Endlich sprach er es aus:

„Jetzt begreife ich erst, wieso ich von Marlene Hagen allmonatlich kleine Summen zugesandt erhalte mit dem Vermerk „zur Abzahlung des von mir verursachten Schadens". Da niemals ein Absender auf diesen Einschreibebriefen vermerkt war, konnte ich ihr nicht nachforschen. Ich darf Sie nun wohl nicht einmal mehr bitten, Fräulein Hagen zu sagen, sie möchte diese Zahlungen einstellen. Es beschämt mich wirklich, von dem schwer erarbeiteten Gelde des jungen Mädchens etwas anzunehmen."

„Nein", erklärte Hanna Sturm energisch, „darum dürfen Sie nicht bitten. Wenn Marlene versucht, auf diese Weise ihre vermeintliche Schuld gegen Sie abzutragen, so müssen Sie ihr das gönnen."

Jansen war unter Hannas klarem Blick nicht sehr wohl. Er fühlte, er machte keine gute Figur. Hanna sah ihm nach. „Gott sei Dank", dachte sie, „daß ich die Dinge so gelenkt habe, wie sie nun sind."

Fünfzehntes Kapitel.

Marlene Hagens Urlaub war vorüber. Sie hatte für den Verlag noch ein paar kleine Berichte aus pommerschen und mecklenburgischen Städten zu schreiben. So hatte sie eine Reise längs der Küste gemacht. Getreulich berichtete sie in ihrem Privatbrief an Hanna Sturm von den Eindrücken dieser Fahrt. Aus allem sprach eine so starke Freude an Natur und Kunst und eine so tiefe Dankbarkeit gegen Hanna Sturm, daß deren Herz geradezu erwärmt wurde. Sie überlegte schon, ob sie nicht für Marlene noch ein paar Tage der Freiheit beim Verlage erreichen könnte. Doch da trat ein Ereignis ein, das Marlenes Rückkehr erforderte: Der internationale Verein zur Erforschung der Arktis rüstete seine neue Expedition aus. Man hatte zwei Flieger, und zwar einen amerikanischen und einen englischen bereits engagiert. Der dritte Pilot sollte von deutscher Seite gestellt werden. Die Wahl fiel auf Walter Jansen, der bereits einmal in der Arktis geflogen war und wie kein anderer dazu geeignet schien, an den Forschungsergebnissen erfolgreich mitzuwirken.

Direktor Curthmann, der Besitzer der „Zeit", war im Vorstand dieses Vereins. So erfuhr er als erster Zeitungsmann von den beabsichtigten Plänen. Lebhaft sagte er:

„Nun hört einmal, Herrschaften, die letzten Berichte von eurem Forschungsflug waren zeitungsmäßig nicht richtig aufgemacht. Wir hatten eine Hundearbeit, bis aus euren trockenen Funknachrichten eine richtige Reportage, auch für die Allgemeinheit verständlich, zusammengebaut war. Nehmt doch diesmal einen richtigen Journalisten mit." —

(Fortsetzung folgt.)

Ein Bauernschicksal

Nachstehender Aufsatz wurde im Rahmen des Preisausschreibens der Reichsschrifttumsstelle und der NS.-Landpost ausgezeichnet. Er behandelt ein Erlebnis aus der Kampfzeit und läßt die Nöte und Sorgen deutlich werden, die vor 1933 den deutschen Bauern bedrücken und die heute von vielen schon vergessen sind.

Silbern glitzern die Tauperlen zwischen den schmalen Gräsern der großen Eichwiese. Hoch in den Lüften trillert sich ein Lerchenpaar den Morgengruß zu. Ein aufgescheuchter Hase läuft, ein paar Haken schlagend, über den schmalen Fußweg, der über die Eichwiese in den Eichwald führt. Hinter dem dunklen Wald steigt eben die Sonne als rote Kugel am blauen Himmel empor.

Doch all dieses sieht der Hofbauer nicht. Heute übersieht er die erwachende Natur mit all ihren Schönheiten. In Gedanken versunken schaut er vor sich hin. Soll sich doch heute sein Schicksal entscheiden. Was wird das Gericht beschließen? „Hinunterwerfen müssen sie dich", hat ihm gestern dieser herzlose Jude gesagt. Hinunterwerfen, denkt er noch einmal, und ein herzzerreißender Seufzer stiehlt sich dabei aus seiner Brust. Mit schwerem Herzen erreicht er die Stadt. Mit noch schwererem Herzen geht er in den Gerichtssaal. Während draußen die lachende Sonne vom sorglosen Himmel auf die sommerliche Welt scheint, entscheidet sich im dumpfen Gerichtssaal ein Bauernschicksal. Gefühllos häuft der Richter Schuldscheine und Rechnungen aufeinander. Immer höher wird die Schuld. Nach langem hin und Her wird Zwangsversteigerung beschlossen. Der Hofbauer sinkt stöhnend auf die Bank. Doch nur für einen Augenblick. Dann reißt er sich empor und verläßt mit großen Schritten das Gericht. Trotzig schreitet er durch die Straßen der kleinen Stadt. Nur hinaus, fort von diesen Menschen, denkt er. Bekannte gehen grüßend an ihm vorüber. Verständnislos blickt er sie an. Was kümmern ihn auch die Menschen.

Die Sonne steht noch hoch am Hammel, als der Hofbauer wieder in seinen Eichwald kommt. In seinen Eichwald? Aufstöhnend wirft er sich auf die vom Großvater einst angefertigte Bank, daß die morschen Beine zittern und bedenklich krachen. Die schwieligen Hände stützt er auf den moosbewachsenen Tisch. Und vergißt all sein Leid im Schatten der alten Eiche. Die letzten Strahlen der untergehenden Abendsonne fallen auf die Kronen der stämmigen Eichen, die wohl schon zwei Bauerngeschlechter lang die Sonne auf- und untergehen sahen. Vom kleinen Kirchlein des nahen Dorfes klingen die Glocken zum Abendgebet. Erschrocken steht der Hofbauer von der Bank auf und verläßt mit langsamen Schritten den Eichwald, der schon der Stolz seines Vaters und Großvaters war. Alles soll ihm genommen, verkauft werden, alles —. Kein Blick streift heute die wogenden Aehrenfelder. Was nützt ihm noch eine gesegnete Ernte? Wenn andere die Sensen durch die Kornfelder führen. Finster brütend erreicht er seinen Hof. Leo, der treue Hofhund, stürzt mit einem Freudengebell auf ihn los. Doch keine Hand streicht ihm heute übers Fell. Befremdet sieht er seinen Herrn an und schleicht niedergedrückt in seine Hütte. Der Hofbauer geht leise ins Haus. Niedergeschlagen setzt er sich auf die Ofenbank. Die hereinkommende Bäuerin sieht ihm gleich alles an, und ohne ein Wort zu sagen, setzt sie sich neben ihn. Früher als sonst erlöschen die Lichter im Hause.

Vorüber gehen die wenigen Tage, die der Bauer noch auf seinem Hof bleiben darf. Am Morgen des zur Zwangsversteigerung festgesetzten Tages hat sich eine große Menschenmenge im Hofe eingefunden. Mit finsteren Blicken läd der Hofbauer die wenigen ihm gebliebenen Habseligkeiten auf einen Wagen. Als Proletarier, mit wenigem von seinem Vielen, zieht er von dem Hofe seiner Ahnen, von seiner Scholle und Heimat. Aber in sein Innerstes hat sich ein großer Menschenhaß gebohrt. Das stattliche Bauernhaus und die gefüllte Scheune wird mit einem unscheinbaren Häuschen vertauscht. Nachts schleicht sich der Bauer noch einmal zurück in seinen verlorenen Hof. Er sieht beim Mondenschein die verwelkten Geranien. Mit bitterem Herzen geht er davon. Haßerfüllt denkt er an die Bauern, die seinen Hof, seine Aecker und Wiesen kauften, auf dem schon ein altes Bauerngeschlecht zufrieden und glücklich war. Und meint, sie seien schuld an seinem Unglück. Und begreift nicht, daß er ein Opfer der Zeit ist, daß sich hier eine Bauerntragödie abspielte wie tausend andere . . .

Luise Bleicher.

Denkt daran am 29. März, ihr Bauern im Kr. Iserlohn:

Der Führer half euch, der Führer sicherte euch den Bestand eurer Höfe durch seine Initiative zur Rettung des deutschen Bauerntums. Nun dankt ihm, gebt ihm Mann für Mann, Frau für Frau eure Stimme am 29. März!

Bücherschau

„Wirtschaftskartei" 7 „Karteihandbuch des Steuerrechts." Herausgegeben von Oberregierungsrat Hartmann, Berlin. Verlag für Wirtschaft und Verkehr, Forkel & Co., Stuttgart-O., Pfizerstraße 20. Die „Wirtschaftskartei" hat die für die Abgabe der Steuererklärungen wichtigen Einzelheiten rasch zur Kenntnis ihrer Leser gebracht. Bereits im Heft vom 18. Januar 1936 sind die vom Reichsfinanzminister für die diesjährige Veranlagung der Einkommensteuer und Körperschaftssteuer herausgegebenen umfangreichen Veranlagungsrichtlinien verarbeitet.

Unsere Großväter bestaunten:

Das Aluminiumhalsband der Kaiserin

(Zum 50. Geburtstag einer großen Erfindung.)

Von K. v. Philippoff-Berlin.

Fünfzig oder auch hundert Jahre weiter. Sie gehen durch die Straßen einer großen Stadt, durch die Straßen eines kleinen Dorfes. Hier und dort begegnen ihnen Menschen, die einen unförmigen Klumpen in die Gosse werfen. Es ist Gold, reines Gold. Aber das kümmert sie weiter nicht. Oder daß ein Lumpenhändler an der Ecke mit seinem Wagen steht und zwischen seinen Sachen herumkramt, um alle goldenen Gegenstände achtlos beiseite zu schieben. Als wären sie keinen Pfennig wert.

Sie nehmen die letzte Zigarette aus ihrer Schachtel. Goldpapier gleißt ihnen daraus entgegen. Und doch werfen sie sie unbekümmert beiseite, wie sie es heute tun. Denn überall glänzt ihnen ja dieses Metall entgegen. Ueberall Gold, Gold, Gold. Wohin man auch blickt.

Eine irrsinnige Phantasie?

Aluminium hinter Gittern.

Nein, es bedarf nur eines genialen Forschers, um ein Verfahren zur wirtschaftlichen Herstellung von Gold zu finden, und binnen weniger Monate können wir dann Schokolade und Zigaretten kaufen, die in reiner Goldfolie gehüllt sind, können wir von goldenen Tellern essen und alltäglichen Gebrauch machen von dem gesuchtesten aller Edelmetalle.

Nicht einmal schwer ist es, den Beweis für diese gewagte These zu bringen, die eine gleiche Revolution der Werte nach sich ziehen kann. Nur achtzig Jahre brauchen — nicht vor, sondern zurück zu gehen. Zu jener Zeit, als es nur zwei Metalle gab, die wertvoller waren als Gold. Das eine von ihnen hat seinen Wert bis auf den heutigen Tag behaupten können: Platin.

Wie aber steht es mit dem anderen? Einem Metall, das sich ebenfalls nur Könige und Millionäre leisten können? Wenn man damals aus der Provinz nach Berlin kam, dann ging man unbedingt zur Friedrichstraße, wo hinter den schwer vergitterten Fenstern der vornehmsten Juweliergeschäfte Ringe und Broschen aus eben diesem zweiten Metall von kaum unschätzbarem Wert ausgestellt wurden.

Und sie würden es gewiß nach all dem nicht glauben, daß sie es heute gedankenlos fortwerfen, in einer Menge, die sie vor achtzig Jahren im Augenblick zum vermögenden Manne gemacht hätte. Sein Name ist Aluminium!

4200 Mark für ein Kilogramm.

Im Jahre 1852 wurde Aluminium zu einem Preise von 4200 Mark das Kilogramm gehandelt. Heute beträgt der Preis für dieselbe Menge etwa — eine Mark. Auf der Pariser Weltausstellung von 1855 zeigte man einen Klumpen Aluminium als größtes Wunder auf einem Ehrenplatz neben den — Kronjuwelen von Frankreich. Aus eben demselben Metall, aus dem heute die leichten Hüllen unserer kleinen Teepäckchen hergestellt wurden, trug damals die Kaiserin Eugenie Juwelen, auf die sie außerordentlich stolz war.

Und als eines der größten Beispiele für die Revolution der Werte kann in dieser Beziehung gelten, daß Napoleon III., Kaiser der Franzosen, ein überaus luxuriöses Festessen veranstaltete, auf welchem die besonders geehrten Gäste auf Aluminiumtellern speisen durften. Alle anderen mußten sich mit goldenen Tellern begnügen!

„Ich bin schon unterwegs!"

Wären es nicht zwei tüchtige Jünglinge gewesen, so hätte sich wohl bis heute nichts daran geändert. Und sie würden genau wie damals durch die Friedrichstraße pilgern, um die kostbaren Ringe und Broschen hinter den schwer vergitterten Fenstern zu bestaunen.

Ungefähr fünfzig Jahre sind es jetzt her, seit der Professor Jowett von der Oberlin-Technischen Hochschule in Amerika während einer Vorlesung den Studenten aus übermütiger Laune scherzhaft zurief: „Vielleicht kann einer von Ihnen den Weg finden, um Aluminium wirtschaftlich zu erzeugen. Und wenn es ihm gelingen sollte, so darf der Glückliche sicher sein, daß er zu den Millionären gehören wird!"

Man lachte und trampelte mit den Füßen. Ein köstlicher Spaß, den sich der Professor wieder einmal erlaubt hatte. Nur ein schmaler Jüngling in der vordersten Bankreihe des Hörsaals murmelte bescheiden vor sich hin: „Hott! Da bin ich schon unterwegs!"

Sein Name war Charlin Hall. Er begann seine Versuche mit einem sehr primitiven, selbstgebauten Apparat in einem Gartenschuppen. Kein Mensch auf der ganzen Welt kümmerte sich weiter darum.

Drei Jahren vergehen . . .

Wie es so das Schicksal bei vielen großen Erfindungen bisher gewollt hat: Durch eben den gleichen erstaunlichen Zufall wurde ein anderer Jüngling, in genau demselben Alter wie Hall, der in Gentilly in Frankreich lebte, gleichzeitig von genau demselben Streben erfüllt.

Er hieß Paul Heroult. Sein Vater war früh gestorben und hatte ihm eine kleine Lohgerberei hinterlassen. In der Werkstatt befand sich eine altertümliche Dampfmaschine, die Paul bei seinen Versuchen, Aluminium wirtschaftlich herzustellen, gut gebrauchen konnte.

Drei Jahre vergingen, ohne daß einer von dem anderen etwas wußte. Unermüdlich forschten und arbeiteten die beiden jungen Burschen in ihren einfachen Werkstätten. Jeder fühlte, daß er auf dem Wege zum Erfolg war.

Drei Jahre vergingen. Dann entdeckte Charlie Hall eines Tages im Experimentier-Tiegel den winzigen Tropfen eines silberigen Metalls — er hatte ein neues Verfahren zur Erzeugung billigen Aluminiums gefunden!

Es kam der 23. März . . .

Den warmen Tiegel in der Hand, verließ Hall seinen morschen Gartenschuppen, rannte durch die Straßen zum Professor Jowett und wies ihm seine Arbeit vor. Der Meister und die Schüler starrten auf die winzige silberige Kugel, die der junge Erfinder in seine Hand genommen hatte.

„Du hast dein Vermögen geschaffen!" unterbrach der Professor das Schweigen. „Die Welt wird dieses Tages gedenken."

Und Jowett hatte recht. Am 23. März wird in der ganzen Welt der fünfzigsten Wiederkehr jenes Tages gedacht werden!

Doch auch damit, daß er sich in die Gesellschaft der Millionäre einreihen konnte, hatte es Charlie Hall nicht so leicht. Noch drei weitere Jahre mußte er verzweifelt ringen, um die großen Finanzleute zu überreden, ihr Geld zur Nutzbarmachung seines Verfahrens arbeiten zu lassen.

Zwei Monate, nachdem Hall seine Erfindung gemacht hatte, gelang sie auch dem jungen Franzosen Paul Heroult.

Ihr Glaube ward zur Tat. Die Welt wurde erschüttert. Denn seitdem man jene Erfindung praktisch anwendet, sind die Preise des Aluminiums reißend schnell gefallen. Was wird nicht alles daraus gemacht? Von der winzigen Heftklammer angefangen bis hinauf zu den gewaltigen Gerüsten für unseren neuesten Zeppelin.

Dutzende von Zentnern dieses einst so kostbaren Metalls — ein Hundertstel Millimeter dick — werden Tag für Tag in Gestalt von Metallfolie in Zigarettenpackungen fortgeworfen. Längst hat das Aluminium auch andere Metalle in diesen Verwendungsgebieten ersetzt, so daß wir nur noch von „Silberpapier" und „Zinnfolie" reden.

Fachleute aber wollen wissen, das Aluminiumzeitalter sei tatsächlich noch lange nicht angebrochen. Was würden da die so ganz besonders geehrten Gäste zu Napoleons Aluminiumteller-Festessen sagen!



SALAMANDER DER GUTE SCHUH

MARKE SALAMANDER

Alleinverkauf:
Hennemann
Iserlohn, Mendenerstr. 6



Staatl. Fachschule zu Iserlohn

Ausstellung der Gesellenstücke
Besichtigung unserer Werkstätten

Sonntag, 22. 3., morgens von 9 bis 12½ Uhr in der Staatl. Fachschule

Städtisches Konservatorium, Dortmund

Fachschule für Musik

Seminar, evangelische und kath. Kirchenmusik, Opernschule, Orchesterschule. Ferner Ausbildung in Solo- und Chorgesang und sämtl. Instrumentalfächern

Semesterbeginn 15. 4. 36
Anmeldungen täglich

Auskunft, Prospekte durch die Geschäftsstelle Bahnhofstr. 34
Fernruf: 20111/2706

In meinem Hause **Karnacksweg 11** ist eine

abgeschl. Etage frei

Parterre oder 1. Etage nach Wahl.
4 Räume, Küche, Bad

Walter P. Krick, Mendenerstraße 20
Fernruf: 4869

Solider und in jeder Weise zuverlässiger

Chauffeur

(militärfrei) findet gute Existenz, wenn er gleichzeitig den Verkauf auf unserer Außentour im Kreise Arnsberg — Iserlohn usw. übernimmt.

Schriftliche Angebote mit Zeugnissen und Referenzen an **Molkerei Arnsberg**

Dame oder **Herrn**
mit großen Bekanntenkreis bieten wir guten **Dauerverdienst** ohne Risiko durch den Vertrieb unseres bekannten Bremer Qualitätskaffees
Harms Bremer Kaffeehandel
Bremen, Postfach 526

Für Konfirmationsfeiern
Bunte Schüsseln, Torten
feinste Gebäcke, aus der
Bäckerei und Konditorei
Walter Dickmann
Mendener Straße 63, Ruf 2994

Hofmann's Puppenklinik
Schützenhof 6
Reparaturen an sämtlichen Puppen
Ersatzteile vorrätig!

Anoden
von RM. 3.50 an
Radio-Fitzke
Schützenhof, Ruf 3378
Eigene Reparatur-Werkstatt
Akku-Lade-Station

Raabes Hustenperlen
verschaffen sofort Linderung bei
Heiserkeit
Katarrh
schnell und sicher wirkend.
Packung 27 Pfg und 55 Pfg.

DROGERIE Raabe
WERMINGSERSTRASSE 31

Miele Staubsauger 58.- bis 135.- RM.
Lieferung durch die Fachgeschäfte.



Der Führer spricht . . .

Nehmen auch Sie lebendigen Anteil an dem großen Geschehen der Zeit mit einem Radio von LÜTKOFF

Wirklichkeitsnahe Wiedergabe, bewährte Betriebssicherheit u. höchste Trennschärfe sind die Merkmale meiner Auswahl in Rundfunkgeräten des Baujahres 1935/36. Anschaffungshilfe bis 10.- RM. Kostenfreie Vorführung auch auswärts.

Lütkoff

Antennen-Bau – Entstörung – Ersatzteile – Elektro-Phono
Für Reparaturen modernste Meß- und Prüf-Felder

Jagd-, Sport- u. Touren -Ferngläser
das neue Buschglas für die Jagd (20 x 46) Schießbrillen
Optiker OTTO BROER ISERLOHN

Klavierstimmer kommt!
Erstkl. im Fach, 600 handschriftl. Empfehlung. Musikhochschule usw
Anmeldung Geschäftsstelle (40)

Frühlingsanfang . . .
Die Wohnung im neuen Gewand!

hierzu verhilft Ihnen unsere Gardinen-Abteilung:

Fantasiestoffe für Spanngardinen 1.75, 1.25, 0.90
Voll-Voiles für schöne Dekorationen . . 1.95, 1.65, 1.25
Tüll, der Gardinenstoff für jeden Geschmack 2.00, 1.65
Haargarnläufer, in den mod. Mustern . . 3.45, 2.95 2.25
Teppiche in wunderschönen Farben . . . . . ab 35.00

Hierzu die Wohnungs-Einrichtung von bleibendem Wert.
Umänderung und aufhängen alter Dekorationen billigst!

Möbelhaus Bührmann
Iserlohn und Lüdenscheid



Das billige Eigenheim

Baulustige mit Eigenkapital oder gesichertem Einkommen wollen kostenlos und unverbindlich unseren Prospekt Nr. F 31 anfordern.
Deutsche Bau- u. Wirtschaftsgemeinschaft e.G.m.b.H. Köln, Richmodstr. 31a
Bisher stellten wir für rund 3600 Häuser 29 Millionen RMk. bereit.

DOPPELHERZ

ist das bewährte Nervenaufbaumittel. Für Müdigkeit, Nervosität, Schlaflosigkeit, kurz alle, die sich matt und elend fühlen, gibt es kein besseres Kräftigungsmittel. Kurpackung zu 1.75 3.10 4.65 RM. Doppelpackung 1.50 RM.

Flora-Drogerie Fr. Kopera, Wermingserstr. 12, **Drog. Raabe**, Wermingserstr. 31, **Drog. z. weißen Kreuz Fr. Thierbach**, Wermingser Str. 28, **Hemer:** Med.-Drog. **Klaus**

Zöpfe - Naturhaar
jede Farbe, führt in
la Handwerks-Arbeit aus
Damen- u. Herren-Friseur
Hofmann, Schützenhof 6.
Anfertigung auch aus mitgebr. Haar.

1936 billige Preise!



Die beliebten Vaterland-Räder von **RM. 29.50** an
Mit Stoßdämpfer kleiner Mehrpr. Dyn. Beleuchtg.
v. M. 4.- an. Katalog kostenlos
Tägl. Dankschreiben u. Nachbestell.
Friedr. Herfeld Söhne
Neuenrade I. Westf. Nr. 79

Trauer-Drucksachen
liefert schnell und preiswert in bester Ausführung die
Graph. Kunst- u. Verlagsanstalt Rud. Wichelhoven, Iserlohn

Edelbuschrosen
je eine Pflanze hellrot, dunkelrot, hellgelb, dunkelgelb, kupfer, bronze, lachs, rosa, weiß, orange, also 10 Pflanzen n. Wahl Mk. 2.20 frei Haus, einschließlich Verpackung. Gute Ankunft garantiert. Nichtgefallende Sendungen nehme auf meine Kosten zurück. Pflanz- und Kultur-Anweisung wird gratis beigefügt.
Ludwig Sontag, Steinfurth 363
über Bad Nauheim
Oberfurther Rosen sind weltberühmt.

Kurzfristige
Hypothek von 10000 Mark
gegen 5fache Sicherheit gesucht. Rückzahlung kann auf Wunsch innerhalb einiger Jahre erfolgen. Angebote unter P. P. 0620 an die Geschäftsstelle.

Qualitäts-Zigarren
in jeder Preislage. — Beachten Sie meine Schaufenster.
Wilh. Ostermann, Iserlohn

HANSA

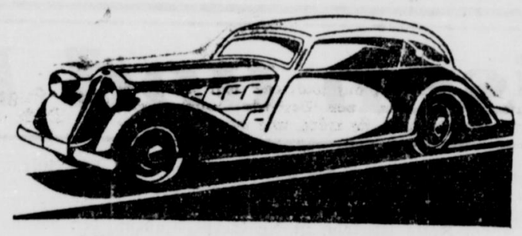
... gefällt Ihnen mit jedem Fahrkilometer besser

Nicht nur sein Aussehen und seine Ausstattung, auch seine Fahreigenschaften sind so ausgezeichnet, daß Sie nichts vorübergehen lassen sollten, um diesen Wagen zu fahren.

Die gekannte Geschwindigkeiten, ohne Rücksichtnahme auf schlechte Straßen oder starke Kurven, verleihen Ihnen das wunderbar befreiende Gefühl der Sicherheit.

Eine unverbindliche Probefahrt mit dem HANSA wird Ihnen zeigen, daß man Straßen und Entfernungen heute schnell und billig meistern kann.

Von RM 2950.- an a. W.



Alleinige General-Vertretung:
Ia Kundendienst
Ersatzteil-Lager
Werkstatt
Autohof Hagen
Eckeseyer Straße 146
Ruf Nr. 22712

Prima Zuchtkalb
zu verkaufen.
Obergrüne, Moskamp 6.

Bullenkalb
mit Abstammungsnachweis, zu kaufen gesucht.
Gustav Bürger, Grürmannsheide, Post Letmathe.

Steuerfreies Motorrad
(Zündapp) billig zu verkaufen.
Igelstraße 1, Parterre.

Zu verkaufen:
Gartenhaus, Küchenschrank, Bettstelle mit Matratze. Alles gut erhalten. 1684
Näh. in der Geschäftsstelle.

Zahlungsbefehle vorrätig i. d. Exp

Ein Paar braune
Reitstiefel
mit weichem Schaft, zwiegenäht, Nr. 43 und 1 Paar **schwarze Reitstiefel** Nr. 42, fabrikneu weit unter Preis zu verkaufen.
Lueg, Hagenerstr. 15.

Gutes schwarzes
Klavier
preiswert zu verkaufen.
Ruf Menden 2795.

Zu mieten bzw. zu kaufen gesucht:
Krankenfahrstuhl
und kleiner eingefriedigter Garten am Bömberg. Angebote unter A. 0609 an die Geschäftsstelle.

Suchen Sie schöne Möbel
dann besichtigen Sie doch einmal das Einrichtungshaus Herlitz
Man kauft dort die schönsten Möbel sehr preiswert
Einrichtungshaus Herlitz Hamm (Westf.) Bahnhofstraße 14
Haus der guten Möbel in allen Preislagen

Die Klein-Anzeige im IKZ
der zuverlässige Helfer bei allen Gelegenheiten

Evgl. Kirchengemeinde Letmathe

Sonntag, den 22. März 1936, Lätare.

Samstag 17 Uhr: Gottesdienst im Letmather Krankenhaus.
Sonntag 10 Uhr: Hauptgottesdienst: Pfr. Kramer.
Kirchenschmuck: Bezirk 9: Frau Hilburg.
11,15 Uhr: Kindergottesdienst mit Taufe.
Mittwoch, den 25. März 1936:
20 Uhr: Passionsgottesdienst: Pfr. Kramer. Vorbereitung und Feier des heil. Abendmahls.

Wochenplan.

Sonntag 11,15 Uhr: Bücherausgabe in der Schillerbücherei.
Sonntag 15,30 Uhr: Mädchenbibelschar: Abschiedsfeier.
Montag 20 Uhr: Elternabend des Kindergartens.
Montag 20,15 Uhr: Helferkreis des Evgl. kirchl. Männerdienstes.
Dienstag 20,15 Uhr: Kirchl. Jugendstunde für die weibl. Jugend.
Mittwoch 15 Uhr: Knaben-Bibelschar: Abschiedsfeier.
Mittwoch 18 Uhr: Bücherausgabe in der Jugendbücherei.
Mittwoch 20 Uhr: Passionsgottesdienst und Feier des heiligen Abendmahls.
Donnerstag 16 Uhr: Abschiedsfeier im Kindergarten.
Donnerstag 20,15 Uhr: Helferkreis des Kindergottesdienstes.
Freitag 20,15 Uhr: Kirchl. Jugendstunde für die männliche Jugend.

Gasthof Schmale Letmathe

Sonntag, den 22. März, 20 Uhr

Großer lustiger Abend

mit **Gustav Jacoby,** dem Liebling des deutschen Rundfunks
Melitta Wittenbecher, vom Reichssender Köln
Louis Evanell, Meister der Mandoline
Eugen Schleich, lyrischer Tenor
Jupp Schmitz, dem ausgezeichneten Pianisten
und den **beiden Walkings,** dem hervorragenden Tanzpaar.

Eintritt: Sperrsitz 2 Mk., 1. Platz 1.50 Mk., 2. Platz 1.20 Mk., Saalplatz 1 Mk., unnum. Platz 80 Pfg. **Vorverkauf:** Zigarrenhaus Kröger, Letmathe.



Der Freier flieht, o Graus, o Graus!

Wie unmodern, „Sie" wäscht zu Haus. Wir aber bringen Fried' und Freude. Und waschen gern für alle beide.

Großwäscherei u. Färberei
„Schneeweiss"
Josef Gödde
Filiale Fröndenberg: Schlageterstraße 8.
Annahmestelle Iserlohn: Beukenberg, Wasserstraße 8
Westig: Frau H. Schweitzer, Altenaerstraße 16
Hemer: Schulte, Märkischestraße 91

Werbe-Prospekte

nach eigenen u. hereingegebenen Entwürfen in ein- und mehrfarbiger Ausstattung in kürzester Frist bei mäßigsten Preisen.

Graphische Kunst- und Verlags-Anstalt
Rudolph Wichelhoven
Iserlohn, Telefon 3245

NS. Kulturgemeinde Menden
Montag, den 23. März 1936, abends 8 Uhr, im Saales des Gesellenhauses
Deutscher Festabend mit
Maria Kahle
Mitgl. d. NSKG 1. Pl. 0.60 2. Pl. 0.50
Nichtmitgl. 1 Pl. 1.- 2. P. 0.75 Gal. 0.50

Original-Zeugnisse,
als wichtige und oft unersetzbare Dokumente, sollten wegen der Gefahr des Verlustes den Bewerbungsschreiben niemals beigefügt werden. Zeugnisabschriften, Lichtbilder usw. sind auf der Rückseite mit Namen u. Anschrift zu versehen

10 bis 15 Morgen
Gelände
für Hühnerzucht geeignet zu kaufen gesucht. Angebote unter 1719 an die Geschäftsstelle.

Vertretung
für Iserlohn frei in Treibriemen-Adhäsions-Oel.
Es sind zu besuchen die Industrie usw. Angebote unter **H. G. 226 an Ala, Hamburg 1**

Jungen,
welcher Lust und Liebe hat das Bäckerhandwerk zu erlernen, sucht Bäckerei-Konditorei Anton Droste, Mendener Straße 87, Ruf 2665.

Größte Privatkrankenversicherung sucht für Stadt- u. Landkreis Iserlohn
Herren und Damen als Vertreter
bei hoher Provision. — Aeußerst günstige Tarife. — Unterstützung zugesichert.
Angebote unter W W 0623 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Das
große Geheimnis
einer schönen, reinen Haut. **Te-es Creme** beseitigt häßliche Pickeln, Pusteln, Mitesser. Durch große Tiefenwirkung geschmeidige Haut.
Topf 1.— RM.

DROGERIE Raabe
WERMINGSERSTRASSE 31

Polizeiverordnungen für Schleifereien
zu haben in der Expedition ds. Bl.

Zum Frühjahr
sämtliche Sorten
Düngemittel
und
Landwirtschaftl. Sämereien
zu haben bei
Diedrich Peters
Kohlen, Düngemittel, Sämereien
Hemer, Ruf 6068

Film-Schau

Schauburg-Lichtspiele

„Traumulus"

Eine Glanzrolle Emil Jannings'.

Arno Holz und Oskar Jerschke schrieben einstmals diese tragische Komödie für die Bühne, R. A. Stemmle und Erich Ebermayer übertrugen den äußeren Ablauf in den Film mit betonter Verstärkung des Karikaturistischen im Anfang. Traumulus, das ist die Geschichte eines reinen Herzens. Die Geschichte des Schuldirektors Prof. Niemeyer, den seine Schüler und Zöglinge Traumulus nennen, weil er ein Träumer ist, weil er seine Sinne und all seine Gedanken den Wundern Gottes aufgeschlossen hat, ohne Arg, ohne Mißtrauen und Falsch in einer wundervoll-törichten Gläubigkeit. So fremd ist ihm das Schlechte und so nah das Gute, daß er nicht merkt, wie er immer schneller und tiefer verstrickt wird in ein Netz von Lüge, Gemeinheit, Klatsch und Betrug, daß er, in seinem Glauben erschüttert, auch dem Einzigen nicht mehr glaubt, der es verdient. Seine Schüler belügen ihn, und er merkt es nicht, seine Frau betrügt ihn, und er merkt es nicht, sein Sohn ist ein Lump, aber sein Vater weiß es nicht; die ganze Stadt zerreißt sich das Maul, aber noch als er es erfährt, rennt Traumulus gegen sie alle an . . . Und dann bricht alles zusammen — an der Bahre des einzigen Menschen, der seinen Glauben verdiente, endet das Leben von Traumulus. Zurück bleibt ein zerbrochener, verlorener, armer Mensch.

Als Zeitbild einer für uns nunmehr bereits historisch gewordenen Epoche erweist sich Holz' Werk in dieser Verfilmung als ganz großer Wurf. Man weiß nicht recht, was man daran mehr loben soll, die ausgezeichnete feinfühlige Bearbeitung oder die Regie von Carl Froelich. Auf alle Fälle im Zusammenklang aller mitbestimmenden Faktoren und in der Gemeinschaft der maßgebenden Schaffenden eine ganz außerordentliche Gesamtleistung.

Die innere Hohlheit und Wurmstichigkeit der Vorkriegszeit mit ihrer uniformierenden Moral ist unseres Wissens noch nie im Film überzeugender und dabei ohne billige Uebertreibungen mit solcher inneren Wahrhaftigkeit gezeichnet worden. Einem jüngeren Filmregisseur, der nicht wie Carl Froelich diese Zeit in reifen Jahren selbst miterlebt hat, wäre es wahrscheinlich kaum gelungen, diese besondere Atmosphäre so echt und bis ins Letzte überzeugend zu treffen. Man möchte bei diesem Film fast von einem dokumentarischen Werk sprechen, so sehr hat man das Gefühl, hier wird eine Zeit so geschildert, wie wir sie heute sehen müssen, um sie recht beurteilen zu können.

In diesem Film gab Emil Jannings seine reifste Leistung. Kein Filmschauspieler der Welt spielt ihm diesen Traumulus nach, keiner wäre imstande, die tiefe und schmerzliche Tragik dieses Schicksals so zu gestalten, daß es unsere Sinne und Herzen erregt, als wäre es unser eigenes.

Hilde Weißner ist als junge und leichtsinnige Frau des träumenden Professors von einer kalten, gefährlichen Schönheit und auffallenden sprachlichen Disziplin. Hilde von Stolz als angebliche Schauspielerin gerissen, kokett und ordinär. Harald Paulsen ein ausgekochter Lump, Hans Brausewetter ein anständiger Kerl. Von den Schülern bemerkenswert das schmale, asketische Antlitz des jungen Hannes Stelzer und die lustige, dummforsche Visage von Hans Richter. Der Froelich-Film erhielt die Prädikate staatspolitisch und künstlerisch besonders wertvoll, die höchsten, die einem deutschen Film verliehen werden können.

Reichshallen-Lichtspiele

„Die Pompadour"

Das hätten sich weder die Pompadour noch die Dubarry träumen lassen, daß ihr offizielles und privates Dasein noch jahrhundertelang mehr oder weniger begabte Schriftsteller und Komponisten ernähren würde! Wenn sie aber damals gewußt hätten, was sie alles noch nach ihrem Tode erlebt haben würden, sie wären wohl neidisch auf sich selbst geworden. Zur Zeit also ist mal wieder die Pompadour dran. Sie wird hier als ein ganz stilles, herziges und bescheidenes Mädelchen dargestellt, als ein Patriotin die nur für Frankreich Ludwigs XV. Geliebte wurde. Damit wird die Geschichte allerdings vergewaltigt.

Schmidt-Gentner, der ausgezeichnete Filmkomponist und Musiker, hat den Film sorgfältig und geschickt inszeniert. Käthe von Nagy spielt die Pompadour — sie hat eine bezaubernde Art, als mächtige Marquise die Bonmots funkeln zu lassen, sie ist ein entzückendes „kleines Mädel", eine große Dame und eine zärtliche Geliebte, eine Freude, sie wiederzusehen! Willy Eichberger ist der Maler Boucher, der glücklich-unglückliche Geliebte; ein fröhlicher Junge, voll guter Laune und Temperament, einfach und ohne Pose — ein Filmliebhaber, wie er sein soll. Leo Slezak, der Herrliche, läßt seine Witze aus dem Kehlkopf kullern, daß die Zuschauer sich herzlich freuen, Anton Edthofer verzeichnet die Figur des Königs etwas.

Lichtspiel-Palast Westig

„Der Vogelhändler"

Schon des öfteren sind beliebte Werke des Opern- und Operettentheaters verfilmt worden. Die Ergebnisse waren nicht immer gleich günstig, entweder kam ein rein musikalischer, also nicht wesensgemäßer Film heraus, man konnte sich des Mißbehagens über allzu haargenaue Originaltreue nicht erwehren, oder es waren so grundlegende Veränderungen zum entschiedenen Nachteil des Ganzen vorgenommen, daß man sich wünschte, anstatt des schwächeren Filmwerkes lieber dessen Vorlage im Theater gesehen zu haben. Der nach Carl Zellers unsterblicher Operette „Der Vogelhändler" geschaffene gleichnamige Film erhielt durch den Drehbuchverfasser Dr. Max Wallner lebendigere, lebenswirklichere Akzente. Die Musik spielt eine untergeordnete Rolle, wenn auch die Hauptmotive und Lieder aus Zellers Operette in irgendeiner Weise feinsinnig eingegliedert sind. Dieser Film ist von sprühender Farbigkeit und geistvollem Witz, man weiß, worüber man lacht, nämlich über geschickt zugespitzte, urkomische Situationen. Wolf Albach-Retty gibt einen naturburschenhaften Vogelhändler aus Tirol, Maria Andergast eine liebreizende, aber auch temperamentvolle Briefschrift, während das Kurfürstenpaar von Lil Dagover und Hans Zesch-Ballot eindrucksvoll verkörpert wird. Köstliche Typen sind ferner Georg Alexander als Stanislaus, Max Gülstorff als Hofjagdmeister und Jakob Tiedtkes Dorfschulze.

Korso-Lichtspiele Hemer

Henker, Frauen und Soldaten

Dieser Hans-Albers-Großfilm läuft im neuen Programm der Korso-Lichtspiele, Hemer. Wir haben ihn in der letzten Iserlohner Filmschau ausführlich gewürdigt und verweisen unsere Leser auf jene Besprechung. Der spannungsreiche Film wird auch in Hemer mit dem gleichen Erfolg laufen, wie in Iserlohn.

Aus aller Welt

Das vierte Wunschkonzert des Deutschlandsenders

Berlin, 19. März. (Drahtb.)

Die Reihe seiner großen zugunsten der Winterhilfe veranstalteten Wunschkonzerte, die sich bei der Hörerschaft einer ständig wachsenden Beliebtheit erfreuen, setzt der Deutschlandsender am 22. März in der Zeit von 15 bis 22 Uhr fort. Neben dem Musikkorps der Wachttruppe Berlin, dem Musikkorps der Schutzpolizei Berlin, dem Soldatenchor der Wachttruppe Berlin und dem Männerchor der Schutzpolizei Berlin wirken die Kapellen Otto Dobrindt und Hans-Joachim Fierke, sowie Jungherrs Akkordeon-Melodiker mit. Auch diesmal sind wieder viele Ueberraschungen vorgesehen.

Bereits die drei ersten Sendungen dieser Art ergaben außer den zahllosen Sachspenden, den eingegangenen Devisen und mehreren Erholungsreisen für bedürftige Volksgenossen einen Betrag von 28 500 RM., der umso höher zu bewerten ist, als er sich zum überwiegenden Teil aus kleinsten Spenden zusammensetzt.

Zweiter Start der Madeira-Flotte 1936

Am 2. April in Hamburg. — Begegnung mit drei deutschen Kreuzern.

Berlin, 20. März. (Drahtb.) Das Presseamt der Deutschen Arbeitsfront teilt mit: Wenige Tage nach der Rückkehr der KdF.-Flotte von ihrer ersten Atlantikfahrt nach Lissabon und Madeira werden die drei großen Dampfer „St. Louis", „Der Deutsche" und „Sierra Cordoba" am 2. April morgens 10 Uhr in Hamburg zur Wiederholung der ersten Fahrt auslaufen und weitere Tausende von deutschen Arbeitern in die Wunderwelt des Südens bringen. Der Dampfer „Ozeana", der langsamer fährt, tritt seine zweite Auslandsreise am 5. April in Hamburg an.

Wieder wird der Start der KdF.-Madeira-Flotte am 2. April zu einem großen Ereignis für das schaffende Deutschland, und die Kriegsmarine wird auch diesmal ihrer engen Verbundenheit mit den Werktätigen Ausdruck geben. Drei Kreuzer, und zwar die Kreuzer „Nürnberg", „Leipzig" und „Köln", werden auf hoher See die Urlauber am 16. April begrüßen und ihnen durch vorgeführte Manöver ein unvergeßliches Erlebnis bereiten.

Glückliche Rettung eines verschütteten Bergmannes

5 Tage und 5 Nächte lebendig begraben.

Breslau, 19. März. Am Donnerstag vergangener Woche ging auf der Gleiwitzer Grube in Gleiwitz O.-S. in 305 Meter Tiefe eine Strecke zu Bruch. Die an Ort und Stelle arbeitenden Bergleute konnten sich bis auf einen, den Lehrhauer Josef Wrobel, im letzten Augenblick in Sicherheit bringen. Wrobel gelangte nicht mehr rechtzeitig hinaus und wurde verschüttet. Im Verlauf der Bergungsarbeiten wurde aber noch in der Nacht festgestellt, daß Wrobel während des Einsturzes in einem unversehrten Stück der Strecke geweilt hatte und infolgedessen wohl von der Außenwelt abgeschlossen, aber unverletzt war. Am Freitag gelang es, mit dem Eingeschlossenen durch eine Preßluftleitung in Verbindung zu treten. Man führte ihm fortgesetzt Luft und auch flüssige Nahrung zu. Die Aufräumungsarbeiten gestalteten sich aber schwieriger als zuerst angenommen wurde, Erst am Dienstagabend drang die Rettungskolonne zu dem eingeschlossenen Kameraden vor und brachte ihn nach einer unfreiwilligen Haft von fünf Tagen und fünf Nächten wieder über Tage. Nach einer Mitteilung der Grubenverwaltung befindet er sich wohlauf und hat keine besonderen Schäden davongetragen.

Bestätigte Todesurteile für zwei Frauen

§ Trier, 20. März. Das Schwurgericht hatte am 6. November die 25jährige Anna Schu wegen Mordes in einem Falle zum Tode und wegen Kindestötung in zwei Fällen und versuchter Abtreibung zu fünf Jahren sechs Monaten Zuchthaus verurteilt. Die 51jährige Mutter der Schu war wegen Mordes in drei Fällen dreimal zum Tode verurteilt worden. Anna Schu hatte von 1929 bis 1935 drei uneheliche Kinder geboren. Das erste Kind ließ sie auf Anstiften der Mutter langsam verhungern. Die beiden anderen Kinder wurden unmittelbar nach der Geburt im Einverständnis der Kindesmutter von der alten Frau Schu in der Jauchegrube ertränkt.

Die beiden Verurteilten hatten Revision eingelegt, die sie damit begründeten, daß in allen drei Fällen die Todesursache nicht einwandfrei festgestellt sei. Vor dem dritten Strafsenat des Reichsgerichts beantragte der Reichsanwalt, die Revisionen zu verwerfen, da das Urteil frei von Rechtsirrtümern sei. Nach seinem Antrag entschied auch der Senat und bestätigte damit die Todesurteile.

Reisen und Wandern

Die Zeit des Wanderns und des Reisens beginnt

Wohlan die Luft geht frisch und rein . . .

Die herrlich lachende Sonne der nun beendeten dritten Märzwoche lockte uns hinaus zum ersten weiteren Vorfrühlingsspaziergang. Die Zeit der schönen Samstag- und Sonntagwanderungen beginnt. Es lockt die Ferne für den reiselustigen Automobilisten, für den Radfahrer oder tüchtigen Fußgänger. Wunderbare Gegenden erschließt uns eine Fahrt hinauf nach Hohen-Linscheid, Wilde Wiese, wo noch kürzlich unsere Artillerie ihr großes Gefechtsschießen durchführte, es lohnt sich schon jetzt einmal zur Möhne- oder zur Sorpetalsperre zu fahren.

Der Fußwanderer aber wird nun vorerst seine Spaziergänge durchs engere Heimatgebiet wählen, wo ihm als mustergültige Rastpunkte eine große Zahl guter Gasthöfe und Hotels zur Verfügung stehen. Wie im Vorjahr wird allen Wanderfreunden und Spaziergängern auch heuer wieder unsere Beilage „Reisen und Wandern" ein schöner Wegweiser sein. Im Anzeigenteil der Beilage findet der Leser alle die führenden Gaststätten, die gewiß nicht umsonst für den Besuch werben. Bevorzugt bei euren Wanderungen die Gaststätten, die sich auf dieser Beilage empfehlen.

Und wenn schon jetzt der heutige Samstag und morgige Sonntag ein herrliches Vorfrühlingswetter bescheren sollten, dann hinaus in die Ferne mit einem frohen Wanderlied auf den Lippen.

Fertigstellung der Sorpetalsperre

In diesen Tagen ist nun die Sorpetalsperre endgültig fertiggestellt worden. Der große Staudamm vermittelt einen imposanten Ueberblick über das Sperrengelände, das landschaftlich so herrlich liegt, daß man dem Sorpesee wohl eine ganz besondere Fremdenverkehrsblüte voraussagen kann. Vom Kreis Iserlohn ist die Sorpe bequem über Balve im Tagesausflug (hin und zurück) zu erreichen. Wir schrieben im Vorjahr ausführlich über den Ausflug von hier zum Sorpesee.

161 000 Personen bestiegen 1935 das Hermannsdenkmal.

Im Rahmen einer Versammlung der Detmolder Gaststätteninhaber war die Mitteilung interessant über die Besteigung des Hermannsdenkmals auf der Grotenburg im Teutoburger Walde. Im Jahre 1932 bestiegen 83 000 Personen das Denkmal im Jahre 1933 waren es 98 200, im Jahre 1934 wuchs die Zahl auf 139 000 und im Jahre 1935 betrug sie 161 000. Wenn man berücksichtigt, daß nur ein Teil der Besucher des Hermannsdenkmals das Denkmal selbst besteigt, so ist immerhin damit zu rechnen, daß die Zahl der Besucher der Grotenburg mindestens eine halbe Million beträgt.

Ermäßigte Passantenkarten

in allen Heilbädern und Klimakurorten.

Der Reichsfremdenverkehrsverband gibt bekannt, daß die Frage der Passantenkarten durch ihn für ganz Deutschland einheitlich geregelt ist. Passantenkarten werden bei einem Aufenthalt bis zu fünf Tagen in allen deutschen Heilbädern und Klimakurorten ausgegeben. Der Tagessatz für die Passantenkarte beträgt ein Zwanzigstel der Hauptkurkarte, wobei der Tag des Eintreffens und der Tag der Abreise als ein Tag gelten. Die Passantenkarten berechtigen zur Teilnahme an den üblichen Veranstaltungen der Kurverwaltung, aber nicht zur Inanspruchnahme der Kureinrichtungen (Trinkkuren, Badekuren).

Gutes Vorzeichen.

Bad Soden am Taunus konnte seine Besucherzahl in den beiden letzten Jahren wieder erheblich steigern. Auch in diesem Jahre dürfte dies der Fall sein. Die Zahl der Anfragen nach Prospekten ist seit dem 1. Januar bis jetzt fast doppelt so groß wie in der gleichen Zeit des Vorjahres. Darin kann man ein gutes Vorzeichen für den voraussichtlichen Erfolg der Saison 1936 erblicken.

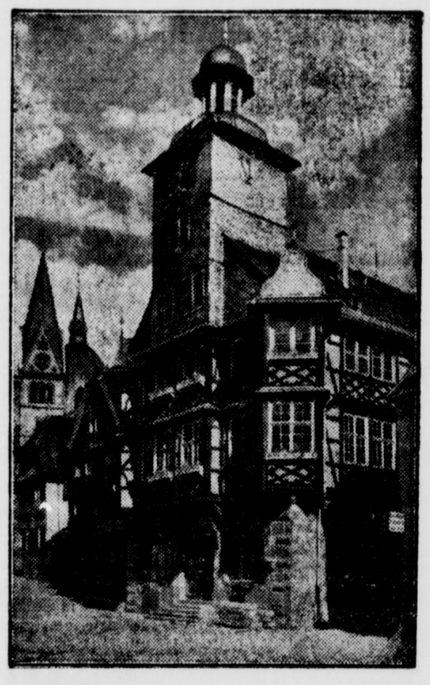
Neue Bäderprospekte

Bad Salzuflen

Mit 14 farbigen Aufnahmen, die viel besser noch als dunkle Photos einen Begriff von der Schönheit dieses Ortes geben, stellt sich Bad Salzuflen in seinem neuen Prospekt vor. Diese bunten Bilder sind von einem unerhört malerischen Reiz und spiegeln den ganzen Zauber der gepflegten Anlagen, den Farben- und Blütenreichtum dieses bekannten Herzbades, das auch als Kurort für Rheuma, Nerven- und Erkrankungen der Luftwege längst einen Namen hat, mit einer in ihren Kontrasten noch gesteigerten Naturtreue wider. Der beigegebene kurze Text unterrichtet über die Vorzüge und Heilmittel, den frühen Frühling und die verschiedensten Kuren, die man in Salzuflen durchführen kann.

Pyrmont

Als man vor ein paar Wochen, von Paderborn kommend, den Zug überschlug, um hier zwei, drei Stunden einmal durch das idyllisch gelegene, noch winterlich-ruhige Bad zu schlendern, da gaben die kahlen Alleen, über denen erst ein kaum merkbarer brauner Schleier lag, noch keinen rechten Begriff von dem Zauber, den Pyrmont im Frühling und Sommer entfaltet. Und nun liegt auf dem Schreibtisch der neue Prospekt dieses seit Jahrhunderten ob seiner vornehmen Tradition und der außerordentlichen Heilerfolge berühmten Bades, und aus seinen Bildern blickt uns in verschwenderischer Fülle die Schönheit eines sehr gepflegten Kurortes entgegen, dessen glanzvolle Vergangenheit und große Ueberlieferung bis in unsere Tage in dem guten Niveau Pyrmonts zu spüren ist.



Das Städtchen Heppenheim im milden Blütengau der Bergstraße am westlichen Odenwald ist reich an architektonisch wertvollen Bauten. Ueber der Stadt ragt die Ruine der Starkenburg. (Herbert Rost, M.)

Hotel-Restaurant Ruf: Iserlohn 4671
Buchenwäldchen
Heinrich Nierhauve - Eingerichtet für größte Gesellschaften - Großer Saal mit Bühne
Garten m. Musikpodium - Anerk. gute Küche - Fremdenzimmer

Seilerwald-Hotel-Restaurant
Schattige Gartenanlagen. Neuartige Buntbeleuchtung. Bekannt gute Küche **Inhaber: A. Horn**
Stets frische Forellen. Ausschank: Iserlohner und Dortmunder Biere Fernsprecher 3187

Herm. Seyfarth Gaststätte, Iserlohn
Mühlentor, Ruf 2133
Saal - Gesellschaftszimmer

Restaurant „Zum Spiegelsalon"
Wiesinger, Schützenhof 2, Großer Saal mit Piano.

Haus Schulte Ruf 3764
Täglich **Künstlerkonzert**

Gaststätte zum Lindenhof
Alex Halfmann, Iserlohn, Lindenstraße 2
Ruf 4464 - Das Haus der bekannt guten Küche!

Oestrich Gaststätte und Bäckerei **Graumann**
Fernruf 3603
Gutbürgerliches Haus. Vorzüglicher Kaffee mit Bauernstuten und Gebäck — Gepflegte Biere!

Iserlohn **Lintz**
Altd. Bierstuben
Das Haus heimatlicher Altertümer
Ruf 3683
Eine Sehenswürdigkeit der Stadt
(4 B.-Bahnen) Eigen. Parkplatz

Besucht Gasthof **Topp** Obergrüne
Ruf: 4880 Iserlohn
Eingerichtet für größeres Kaffeetrinken - Schöne Bühne für Vereinsfestlichkeit.

Für die Wanderung den **Foto- und Kino-Bedarf** aus dem Fotohaus **Klein-Happe**
Iserlohn, Wermingserstraße 9

Braustübl Iserlohn-Obergrüne
Inh.: Ernst Schellhoff Ruf 2623
Herrliche Gartenanlagen - Wasserfontäne
Spezialausschank der Brauerei Iserlohn A.G.
Anerkannt gute Küche **Künstlerische Innenausstattung**

Ruf: 3933 Inhaber: Paul Bierkämper
Haus Grürmann
Hemerhardt / Das behagliche Familienlokal

Gaststätte und Café **Renfordt**
Bestbekanntes Haus, schattiger Garten
D. A. B. / Iserl. Pils
Nachrodt-Einsal
Fernruf 2781 Altena

Gasthof **H. Meise**
Sundwig, Ruf 6237
Besondere Sehenswürdigkeiten: Die **Heinrichshöhle**
Tropfsteinhöhle / Elektr. beleuchtet
Tägl. geöffnet / Höhlenbärenskelett
Großer Saal und Gartenanlagen — hält sich bestens empfohlen

Restaurant zur „Tütebelle" Fr. A. Beckmann, Ruf 6412
Haltestelle der Straßenbahn. — Das Haus der guten Tasse Kaffee — Gartenlokal. Eingerichtet für größere Gesellschaften

Besucht auf Wanderungen und Wochenend
GASTHOF ERMES
Hohen-Lenscheid - Wilde Wiese
Fernsprecher 40 Rönkhausen

Wenn Sie
Ihren Werbe-Etat aufstellen, so tragen Sie als erste Rubrik eine **Anzeigen im „Kreisanzeiger"**

Ohne Werbung - kein Umsatz!

Zum morgigen Tag des Arbeitsdienstes

Für Deutschland eine Provinz im Frieden erobert

Was der Arbeitsdienst in den Aufbaujahren leistete / Ein Besuch der Lager in Sümmern und Lendringsen



Abschied der Arbeitsdienstmänner.

(—) Iserlohn, 21. März.

Ueberall in Deutschland wird morgen der Reichsarbeitsdienst marschieren, in allen Gauen, in allen Städten und Dörfern, die von den Arbeitsdienstlagern erreicht werden können, werben morgen, am Tag des Reichsarbeitsdienstes, Deutschlands Jungmänner für Adolf Hitler.

Unsere heimischen Arbeitsdienstabteilungen in Sümmern, in Alt-Gruland, in Ergste, in Lendringsen und in Schwitten werden morgen in den Städten und Dörfern des Kreises Iserlohn durch Propagandamärsche, Kundgebungen und eindrucksvolle Sonderveranstaltungen der Bevölkerung noch einmal in Erinnerung bringen, was der Deutsche Reichsarbeitsdienst in treuer Gefolgschaft für den Führer und für das Volk in den Jahren des Aufbaues geleistet hat.

Man darf nach den nüchternen, untrüglichen Zahlen, wie sie morgen von großen Transparenten leuchten werden, sagen, daß in diesen Jahren des Aufbaues die Arbeitsdienstmänner dem deutschen Volk eine Provinz im Frieden erobert haben. Die Bodenverbesserungsarbeiten, die der Arbeitsdienst in diesen Jahren vollbrachte, ließen eine derartige Ertragssteigerung zu, daß diese zusammengerechnet den Wert der Gesamternte des Saargebietes erreicht.

Was diese umschriebene Zahl nicht sagt, die gewaltige Tag für Tag geleistete schwere körperliche Arbeit, die ja nur Mittel zum Erziehungszweck des Arbeitsdienstes ist, von der aber diese Zahl dem Außenstehenden nichts verrät, das sei im folgenden ein wenig weiter ausgeführt und an Hand dessen, was uns ein Besuch der Arbeitsdienstlager in Sümmern und Lendringsen an Eindrücken vermittelte, als ein Ausschnitt aus dem großen, eindrucksvollen Rechenschaftsbericht der Bevölkerung nahegebracht. So wie in diesen Lagern geht es überall im Reiche zu. In allen den Stätten der Gemeinschaftsschaftserziehung, die als Arbeitsdienstlager des Volkes beste Jugend zu kernigen, aufrechten Jungmännern im Feuer der täglichen Selbstüberwindung und des ganzen Einsatzes härten. — Mögen die folgenden Zeilen dazu beitragen, das Verständnis für den Arbeitsdienst zu vertiefen und den einzelnen zu der Ueberzeugung zu bringen, daß die Kraft, die diese einzigartige Gemeinschaft schuf, ihre Quelle hat in der nationalsozialistischen Idee, die in Adolf Hitler ihre überzeugende Verkörperung findet. Bekennen wir uns zu ihm, so bekennen wir uns zum Nationalsozialismus, daran laßt uns denken, wenn wir am 29. März zur Wahlurne schreiten!

Morgen Kundgebungen im Kreis Iserlohn

Der Kreis Iserlohn stellt im Arbeitsgau mit fünf Lagern ein Gebiet dar, in dem wohl mit am stärksten der Arbeitsdienst eingesetzt wurde. Schon in der Zeit des Werdens gab es hier im Kreise Iserlohn mannigfaltige mutige Ansätze zur Tat. Freiwillig stellten sich die Pioniere des heutigen staatlich organisierten Arbeitsdienstes zur Verfügung.

In alten Fabriken, zimmerlichen Baracken und Holzhütten wurde der Arbeitsdienstgedanke geboren. Wir alle erlebten diese ersten, oft noch planlosen Anfänge mit, die oft an Mangel an Führern scheiterten. Nur da, wo der Gedanke des Dienstes an der Gemeinschaft mit dem Wunsche nach Arbeit zusammenklang, überdauerte das Lager die Krisenzeit. Und übersah man schließlich eine Reihe solcher ersten festgefügten Lager, so war es die Idee des Nationalsozialismus, die diese freiwilligen Gemeinschaften zusammenhielt.

Wir alle erlebten diese Anfänge mit. Man denke nur an die ersten Lager in den Fabrikräumen der Läger, die später, gerade als sie etwas „feudaler" eingerichtet waren, die Wehrmacht übernahm. Man erinnert sich der Anfänge in der Fabrik Kuhne in der Calle, gegenüber den heutigen Kasernenbauten, des Lagers in der Kupfermühle im schönen Obergrünertal. Man denke ferner an das erste Lager in der Hollecke in Menden, aus dem dann später das Lendringser Lager wurde. Oder man denke an die Abteilung, die bei dem Gute Holmecke mit den Vorarbeiten zu einem Jugendherbergsbau lag — oder an die jungen Menschen, die im Genesungsheim Frönspert im freiwilligen Einsatz für die Verwirklichung dessen kämpften, was dann endlich Wahrheit wurde, als Adolf Hitler die Regierung übernahm.

Der Arbeitsdienst als eine einzigartige Erziehungsgemeinschaft, deren Werte man nicht beschreiben, sondern nur erleben oder fühlen kann, schöpft heute aus der Kraftquelle der nationalsozialistischen Idee, er ist eine Schule, durch die für alle Zeiten des Volkes Jugend gehen wird. Es ist etwas ganz Eigenes um diesen deutschen Arbeitsdienst. Immer, wenn wir Gelegenheit haben, einen Festabend, vom Arbeitsdienst ausgestaltet, mitzuerleben, immer, wenn wir einen Zug der Arbeitsdienstmänner an uns vorbeiziehen lassen, verspüren wir dieses Eigene.

Es ist nicht das Soldatische, es ist nicht das Kämpferische, es ist nicht allein der Adel der Arbeit, der ihnen allen aus den Augen leuchtet, es sind irgendwie neue Menschen, die da in einer harten Schule werden, Männer, die wir in unsere bisher gekannten Normen nicht mehr einordnen können.

Der Arbeitsdienst schmiedet den Volksgenossen endgültig zum Nationalsozialisten, zum Bannerträger der neuen großen Gemeinschaft.

Und so ist alles im Arbeitsdienstlager darauf abgestellt, diese Erziehung zum Nationalsozialismus und diesen neuen Kulturwillen zu vollenden. Die Arbeit ist ihm nur Mittel zum Zweck. Es hieße den Arbeitsdienst völlig verkennen, wenn man meint, er sei lediglich der Arbeit wegen da. Nein, die Arbeit ist das Lehrmittel des Arbeitsdienstführers, an ihr schult sich der Arbeitsdienstmann täglich, an ihr lernt er den Sinn des gemeinschaftlichen uneigennützigen Einsatzes erkennen. Wenn zum Beispiel in diesem Jahre in Sümmern frühere Morastwiesen und Krüppelwaldflächen guten Roggen tragen, wenn auf früher dürren Weiden heute dort das beste Vieh steht, dann sieht er vor sich den sichtbaren Erfolg solcher Gemeinschaftsarbeit. Und nach Wochen, vielleicht auch erst nach Monaten, verspürt er dann auch den tiefsten Sinn solcher Arbeit um der Gemeinschaft willen...

Das Lagerleben, die Schulungs- und staatspolitische Erziehungsarbeit, die Kameradschaft, die Gemeinschaftsabende, die Kurse und Werkstunden, alles das klingt in der Arbeitsdienstzeit zusammen und macht aus den jungen Menschen harte, ganze Kerls, die dann als frische und offene Jungmannen in den Ehrendienst des Volkes hineingehen in dem Bewußtsein, Nationalsozialisten zu sein.

*

Unser Besuch der Lager in Sümmern und Lendringsen stand unter dem günstigen Stern einer lachenden Märzsonne, in deren hellen Schein die Lagerfahne in Sümmern noch einmal so rot in den Tag hineinleuchtete.

Wir trafen die Abteilung im Lager, die Arbeitszeit war bereits beendet. Seit Mai 1934 steht das Lager in Sümmern. Es wurde damals von Iserlohn nach dort verlegt. Das Lagergebäude stellte die Gemeinde zur Verfügung. Die jetzt grün gestrichenen Baracken sind nach der Reichsnorm für alle Lager des Reichsarbeitsdienstes gebaut. Das Lager hat im Sommer eine Stärke von 161 und im Winter eine Besetzung von 142 Mann. Auch diese Zahlen sind neuerdings für alle genannten Lager im Reich einheitlich.

Die Abteilung 7/205, die in Sümmern liegt, hat schon sehr wertvolle Aufbauarbeit geleistet. Neben den seinerzeit von der Baarbachgenossenschaft beantragten großen Vorhaben der Baarbachregulierung hat die Abteilung in Rombrock, Sümmern, im 1. und 2. Bauabschnitt 102 Hektar zu entwässern und der Landwirtschaft erfolgreich nutzbar zu machen. Im dritten Bauabschnitt, der natürlich noch nicht begonnen ist, sollen weitere 80 Hektar meliorient werden.

Auch die Ortsbauernschaft Hennen hat als Träger einer Arbeitsmaßnahme Anteil an dem Werk der Arbeitsdienstmänner. Dort werden im Rahmen des zweiten Bauabschnittes auf 40 Hektar Ländereien Meliorationen durchgeführt.

Vier Jahre werden die 161 Arbeitsdienstmänner an der Regulierung des Baarbaches tätig sein. 9,5 Kilometer bis zur Ruhr müssen in der Zeit reguliert werden, dazu ist 144 Hektar Wiesenmelioration in Angriff genommen. Rund 77 000 Tagewerke erfordert diese volkswirtschaftlich für alle Zeiten bedeutsame Arbeit.

Seit kurzem arbeitet an dieser Regulierung auch die neue Arbeitsdienstabteilung Alt-Gruland von der Ruhr her. Daß diese Arbeit viele, viele schwierige Nebenaufgaben zu lösen forderte, die neben der vorgeschriebenen Arbeitspensum zusätzlich von Arbeitsmännern angepackt werden davon konnten wir uns überzeugen.

Der Bach wird zahlreiche neue Brücken und Wehre erhalten, moderne Zugangsschleusen werden gebaut, wie man sie zum Teil schon am Bachlauf an der Landstraße nach Schwerte entstehen sehen kann.

Auf unserm Rundgang durch das Lager überzeugten wir uns von der außerordentlich zweckmäßigen Einrichtung der Baracken, von denen 7 Stück rund um einen Rasenhof liegen, dessen Mitte, von einem Steingarten umgeben, ein künstlerischer Goldfisch-Brunnen ziert. Die 3 Zugbaracken sind gleichartig eingerichtet.

Es fällt immer wieder die ganz außerordentliche, spartanische Einfachheit auf, wie sie Preußens Soldatenkönig nicht ausgeprägter hätte fordern können.

Vorbildliche Wasch-, Bade- und Duschräume sind vorhanden, genaue ärztliche Untersuchung wird in den Aerztezimmern vorgenommen. Krankheiten sind äußerst selten; die Jungen werden abgehärtet und sind dank ihrer außerordentlich gesunden Lebensweise gegen Krankheiten widerstandsfähig.

Ein Blick in die Wirtschaftsbaracke, in die Küche mit den drei großen Kochkesseln, überzeugte uns von der Güte des Essens. Der erstaunlich reichhaltige Speisezettel zeigte, daß dank langjähriger Erfahrungen vom Arbeitsdienst bei dem niedrigen Verpflegungssatz ganz Vorzügliches geleistet wird. Es verdient in diesem Zusammenhang erwähnt zu werden, daß nicht nur in den Lagern hier im Kreise Iserlohn, sondern überall außerordentlich starke Gewichtszunahmen bei allen Arbeitsdienstmännern festzustellen sind.

Wenn man bedenkt, daß durch das Lager Sümmern (früher Läger, Iserlohn) bereits 2140 Mann gegangen sind und wenn man erwägt, welche Summe von geleisteter organisatorischer Arbeit diese Zahl in sich birgt, dann wird man den rechten Maßstab haben, um bei der Zuaddierung des kaum abzuschätzenden Erziehungswertes für diese 2000, bei der Einkalkulierung der von ihnen in diesen Jahren geleisteten Arbeit zu dem Schluß zu kommen, daß dieses Lager in Sümmern vor unseren Augen ein leuchtendes Beispiel für den Erfolg des Arbeitsdienstgedankens ist. Die Bauern in und um Sümmern, die Anlieger des Baarbaches wissen, was des Volkes junge Mannschaft für sie tat. Wir wollen daran denken, jetzt am morgigen Sonntag und dann am 29. März, wenn wir zur Wahlurne gehen.

*

Nach Lendringsen . . .

Wir verließen Sümmerns Arbeitslager, um in Begleitung des Oberfeldmeisters Seitz von der Arbeitsgauführung nach Lendringsen zu eilen zum zweiten Lager des Kreises Iserlohn.

Es zeichnet sich gerade das Lager in Lendringsen durch seine reizvolle landschaftliche Lage aus. Dieser tut auch der Friedhof zur Rechten keinen Abbruch, zumal er zur Linken in seiner Wirkung durch eine junge Siedlung in ihrer lebensbejahenden Symbolik aufgehoben wird. Das Lager macht einen außerordentlich gefälligen Eindruck. Es wurde 1932 errichtet als Fortsetzung des Lagers Hollecke, Menden. Die Genossenschaft zur Regulierung der Hönne ist Trägerin der Arbeitsmaßnahmen, die mit ihren Nebenarbeiten dort auf 20 Jahre Beschäftigung für den Arbeitsdienst bieten. Dazu kommt noch die geplante Regulierung der Biber, die durch Menden fließt und ungefähr auf einer Strecke von 7 Kilometern begradigt werden muß.

Durch das Lager Lendringsen gingen bisher 800 Mann.

Diese 800 Mann haben zu ihren Teil dazu beigetragen, daß das Hochwasser der Hönne eingedämmt wird, daß die Ufer-Wiesen dadurch in ihrem Wert und ihren Ertragsmöglichkeiten gesteigert werden konnten. Durch die Drainage und Regulierung von 64 Hektar Acker und Weide ist eine Verdreifachung der Erträge erreicht worden.

Die Bevölkerung, die ähnlich wie in Sümmern, anfangs der neuen Einrichtung mißtrauisch gegenüberstand, fühlt sich mit dem Arbeitsdienst nunmehr verbunden und nimmt an den Dorfabenden der Abteilung ganz außerordentlich regen Anteil. Die Arbeitsfreudigkeit unter den 137 Arbeitsdienstmännern dieser Halbjahrsgemeinschaft war außerordentlich gut, was um so höher zu bewerten ist, als gerade die Hönneregulierung mit einer Reihe außerordentlich schwieriger technischer Nebenarbeiten verbunden ist.

Auf unserm Rundgang durch die Lagergebäude stellten wir fest, daß diese ganz außerordentlich einfach und doch gemütlich sind. Ueberall ist man am Neuanstrich.

Wir taten einen Blick in die für das ganze Gaugebiet vorbildliche Kammer, in der das Zeug für die Abteilung sauber und übersichtlich in Regalen und Reihen langer Ständer eingeordnet ist. In der Kantine, die nebenan zu einem Gläschen Bier einladet, mahnt ein Spruch, den der Abteilungsführer selbst verfaßte:

Es darf die Jugend
Schäumen wie der Gerstensaft,
Jedoch vorm' Überschäumen
Jungs, nehmt euch in acht!

Auch aus diesen Worten spricht die Haltung und Lebenseinstellung, wie sie der Arbeitsdienst lehrt. Maßhalten in allen Dingen, Selbstzucht üben auch im Genuß.

Wir verließen Lendringsen in der Ueberzeugung, hier eine Stätte kennengelernt zu haben, die durch ihr Dasein eine Werbung und ein überzeugendes Dokument für Adolf Hitler und den von ihm verkörperten Nationalsozialismus darstellt, die den Lendringsern anschaulich einen kleinen Teil der überall geleisteten Aufbauarbeit vor Augen führt.

*

Wir wollen unsere Reportage über den Arbeitsdienst, die wir gelegentlich noch durch einen Bericht über die anderen Lager im Kreise Iserlohn ergänzen werden, mit einigen Sätzen schließen, wie sie uns von Reichsarbeitsführer Hierl zum heutigen Tage zur Veröffentlichung zur Verfügung gestellt wurden:

Eine Million junger deutscher Männer und 70000 junge deutsche Mädchen sind in den letzten drei Jahren durch diese Schule der Nation gegangen, in der sie zur Treue gegen Führer und Volk, zum Gehorsam und zur Kameradschaft und damit zum wahren Sozialismus erzogen wurden.

Der Reichsarbeitsdienst hat sich heute die Achtung und das Vertrauen des deutschen Volkes erworben. Er hat auch die besondere Beachtung des Auslandes gefunden, das in ihm etwas ganz Neues, Eigenartiges erblickt. Mit Recht; denn der Reichsarbeitsdienst ist der Ausdruck einer neuen seelischen Haltung, einer neuen staatlichen und gesellschaftlichen Ordnung. Er ist ein Kennzeichen des neuen Deutschlands, seines Willens und seiner Fähigkeit zum Aufbau in Frieden und Ehren, er ist ein ragendes Merkmal des friedlichen Aufbauwerkes Adolf Hitlers.

—ai—

Arbeitslose bei den anderen

Sieht man von den mehr als 11 Millionen Arbeitslosen in den Vereinigten Staaten ab, so fand sich auch im Jahre 1932 und 1933 die stärkste Zusammenballung von Arbeitslosen im deutschen Reichsgebiet. Erst die Hälfte unserer Arbeitslosenziffer wies Großbritannien auf, und die übrigen Länder folgten ihrer Einwohnerzahl entsprechend in größerem Abstand. Die höchste Arbeitslosenziffer Europas wies das deutsche Volk, auf engen Raum gedrängt, noch im Jahre 1933 auf. Heute ist es anders geworden. Die traurige Rekordziffer des Europameisters der Arbeitslosigkeit haben wir abgegeben, und im Verhältnis zu unserer Einwohnerzahl gehören wir zu den Staaten mit der kleinsten Arbeitslosigkeit. Zahlenmäßig stehen heute die Engländer an der Spitze, während verhältnismäßig die Tschechoslowakei derjenige Staat ist, dessen Arbeitslosenlage am ernstesten ist.

Der Führer ist mit den anderen Nationen in friedlichen Wettstreit eingetreten. Seine friedlichen Angebote ermöglichen unseren Nachbarn, an deren wirtschaftlicher Genesung auch wir interessiert sind, an nützlicher Aufbauarbeit ihre Kräfte zu verwenden.

Bei Nieren-, Blasen-, und Frauenleiden, Harnsäure, Eiweiss, Zucker
Frequenz 1935: 22.300.

Wildunger Helenenquelle

Erhältlich in Iserlohn in allen Apotheken und Drogerien — Schriften kostenlos!

Statt Karten

Erika Siepmann
Werner Lecke
Verlobte

Ihmert 21. März 1936 Plettenberg
Brachtstraße 16

Schöne
2 Zimmerwohnung
Mansarde, zu vermieten. Westig, Bismarckstraße 10.

Schöne
4 Zimmer-Etage
mit Diele und Mansardenzimmer, im östlichen Stadtteil, preiswert zu vermieten. Angeb. unter ... 0616 an die Geschäftsst...

Die von Herrn Hauptmann Dr. von Reumont bewohnte 2. Etage, bestehend aus
4 Zimmern und Küche
nebst Bade- und Bodenzimmer ist anderweitig zu vermieten. Heizung vorhanden. Friedrich Jaeger, Adolf-Hitler-Platz 7.

3 Zimmerwohnung
zu vermieten.

Abgeschlossene
Etagen-Wohnung
3 Zimmer, Küche, Bad, Bodenzimmer, Keller, Zentralheizung, elektr. Licht u. Gas, ab 1. 4. 36 zu vermieten. Oberhemer, Hindenburgstraße. Anfragen unter 1710 an Geschäftsstelle Hemer.

Wohnungstausch
Es wird geboten zum 1. April 3 Zimmer, Küche, Bad u. Bodenkammer, Zentralheizung, elektr. Licht und Gas in Oberhemer, Hindenburgstr., gesucht 2 Zimmer und Küche. Schriftliche Angaben unter 1493 an die Geschäftsstelle Hemer.

Freundlich
möbliertes Zimmer
mit 2 Betten und Wohnzimmer mit oder ohne volle Pension, Unnaer Straße, zu vermieten. Angebote unter L. 0317 an die Geschäftsstelle.

2 Zimmer-Wohnung
in einem besseren Hause in Westig zu vermieten. Angebote unter S. S. 0621 an die Geschäftsstelle.

Kleines
möbliertes Zimmer
zu vermieten. 1683
Näh. in der Geschäftsstelle.

Friseur-Lehrling
gesucht. Damen- und Herrensalon Humme, Mühlentor.

Lehrling
für das Maler- und Anstreicherhandwerk gesucht.
Schriftliche Bewerbungen unter M. M. 0618 an die Geschäftsstelle.

Tüchtige Gehilfin
für die Damenschneiderei sofort gesucht.
Marie Lips, Hemer, Im Ohl 52.

Wer verdienen
will, u. zwar regelmäßig u. steigend, übernehme unsere gewerbsm.
Vertriebsstelle
für unseren bekannten **Bremer Röstkaffee, Tee und Kakao.**
Bewerbungen erb. Herm. Suhren & Co., Großrösterei Bremen 1.

Redegewandte Herren und Damen für Buchvertrieb sofort gesucht.
Hohe Provision. — Zuschriften unt. B B 0610 an diese Zeitung.

Leinen- und Segeltuchweberei sucht
Vertreter
der bei der Nadelindustrie, Eisen- und Hüttenwerken und Behörden eingeführt ist, für den Bezirk Siegerland. Angebote unter O. O. 0619 an die Geschäftsstelle.

Frachtbriefe vorrätig in der Exped.

Lehrmädchen
mit Handelsschulbildung für Büro zum 15. April gesucht. Angebote unter T. T. 0622 an die Geschäftsstelle.

Ordentl. in allen Hausarbeiten erfahrenes
Mädchen
gesucht. Mühlenstraße 5.

Für halbe bis dreiviertel Tage tüchtiges
Mädchen
für Haus und Garten gesucht. Hilfe vorhanden. 1713
Näheres in der Geschäftsstelle.

Perfektes
Hausmädchen
gesucht. Frank, Baarstraßr 41

Wenig gebrauchter
Küchenherd
zu verkaufen. Ohlstraße 2.

Baustellen
beste Lage, Barnhagenstraße,
zu verkaufen.
P. Windscheif, Callerweg 12

Es wird von jüngerem Ehepaar in Dauermiete gesucht eine
5 Zimmer-Wohnung
Bad und Mansarde
möglichst zum 1. Juni evtl. später.
Angeb. erbeten unt. J J 0613 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Gasherd
mit Tisch, zu verkaufen. Reschke, Westergraben 1.

Es schauen drei Mädels zum Fenster hinaus:
Die Käte, die Grete, die Mimi,
Drei blitzsaubre Mädels
ein blitzblankes Haus
mit **ATA**
Persil
und mit **IMI**

Zum Einweichen der Wäsche: Henko Wasch- und Bleich-Soda!

ZUM 29. MÄRZ

Das Volkseinkommen stieg in Milliarden RM.

1932: 45

1935: 56

Diesen Erfolg verdankt das schaffende Deutschland

Adolf Hitler

DEUTSCHER VERLAG

Alexanderhöhe

Morgen Sonntag 4 Uhr und 8 Uhr

Große Ehren- und Abschieds-Vorstellung

der Rheinischen Varietébühne. Ein

Bomben-Frühlings-Programm

3 Stunden: Stimmung - Humor - Sensation

Wir zeigen zum Abschied ein artistisches Glanzprogramm, das alle bisher gezeigten Darbietungen noch übertreffen wird. Der Vorverkauf schließt heute abend 7 Uhr bei Ziegenhirt. — Kartenverkauf am Sonntag morgen 11 Uhr auf der Alexanderhöhe.

Dank an Iserlohn!

Der künstlerische Leiter Willy Stegemann dankt der hiesigen Behörde sowie der Presse für das Wohlwollen und die gütige Unterstützung während der Spielzeit 1935/36. Ebenso danken wir allen unseren Varietébesuchern für den immer so überaus zahlreichen Besuch. Wir knüpfen daran die Bitte: Behalten Sie die Rheinische Varietébühne immer in guter Erinnerung

Auf Wiedersehen!

Café Central, Iserlohn

Ab heute

den 21. März singt nachmittags und abends der berühmte Rundfunksänger

Elpidio Gaiotto

Hotel Ratshof, Iserlohn

Sonnabend ab 8 Uhr:	Sonntag von 5-7 Uhr: Der vornehme
Hausball	Tanztee

Erich H. Schwiening — Tanztee-Gedeck RM 1.00

Hardt-Restaurant Franz Eßfeld Hardtstraße 25 Fernruf 3113

Das Haus der bekannt guten Küche. **Mittag- und Abendtisch,** im Abonnement ermäßigte Preise. Freundl. Zimmer mit voller Pension

---

Zur Waldschenke! Inh. **Willi Rüschenbaum** - Ruf 2393 Brüder- und Karlstraßen-Ecke

Gemütlicher Aufenthalt, gepflegte Getränke, Ausschank: Dortmund-Union, Iserlohner Pils. Sifonausschank. Für Familienfeste, außer dem Hause, bei faßweiser Lieferung, Zapfstelle mit Kohlensäure. **Anerkannt gute Küche — Vollständig renoviert**

Linoleum das Haus für Wohnungseinrichtungen mit dem ständig groß. Lager all. zeitgem. **Möbel**

Haben Sie Vertrauen, es berät und unterrichtet Sie unverbindlich der **Fachmann,** Iserlohn, Friedrichstr. 16, Ruf 4536. Lager und Werkstätten: Peterstraße 9. — Annahme von Bedarfsdeckungsscheinen

---

Ferd. Timpe Feinbäckerei - Konditorei

Bestellungen werden wie bekannt prompt ausgeführt

Karlstraße 10 — Fernruf 3606

Lackiererei - Spez.: Feuerlackierung!

Lackieren von Metallwaren aller Art in den verschiedenst. Farben

Brünieren (Schwarzbrennen) **von Eisen- und Stahlwaren.** — Schnellste Bedienung!

Hch. Burghoff Iserlohn Mühlengang 23

Speisequarg täglich frisch, abgepackt in Paketen und lose in Tonnen. in bekannter Qualität, liefert preiswert

Landw. Molkerei der Milchverw. Gen. für den Stadt- u. Landkreis Iserlohn, Schwerte-Ruhr Fernruf 2206 Schwerte

---

Warum sich mit kranken Füßen quälen?

Sie finden beste **Fußpflege** in modern eingerichteten, separaten Räumen — Schmerzlose Entfernung von Hühneraugen, Hornhaut, dicken schlechten Nägeln u. dergl. Kostenlose Beratung durch **ärztl. geprüfte Fußspezialisten.** **Dorstmann, Menden** Unnaerstr. 35

Weidevieh

wird auf dem Sülberg zu angemessenen Preisen angenommen. Angebote an:

Friedrich Schönenberg, Forstgut Sülberg bei Westig



Ingenieur-Schule Lage Flugzeug-Automobilbau

Die moderne höhere Lehranstalt für alle technisch veranlagten Söhne. Maschinenbau, Elektrotechn. Hoch- u. Tiefbau. Eigene Lehrwerkstätten. Kostenlose Beratung.

Werdet Mitglied der N. S. V.

Der berühmte italienische Tenor

Gigli

singt Karfreitag, den 10. April 1936 abends 8 Uhr im Capitol, Dortmund

Karten von 2.20 bis 8.80 Mk.

im Reisebüro Wichelhovenhaus, Iserlohn, Telefon 3247

Neuer Frühling – neue Schuhe!

Entzückende farbenfrohe Modelle
Spitzenleistungen an Schönheit,
Qualität und Preiswürdigkeit!

Schuhhaus **Lütkemeier, Iserlohn**

Bitte Schaufenster beachten

Für Festlichkeiten und Familienfeiern

halte ich mich zur Lieferung feinster Konditorwaren, Torten und Gebäcke aller Art bestens empfohlen. Empfehle gleichzeitig meine behagliche Kaffeestube.

Konditorei Ittermann, Gartenstraße



Der Arzt sagt:

„Blutreinigungs-Kuren sind besonders im Frühjahr von sehr nützlicher Wirkung für den ganzen Körper" In alten Kräutertee-Rezepten haben wir gründlich wirkende Mittel. Solch eine Kur — z. B. mit Kopera's Blutreinigungstee — ist nicht lästig und macht Sie wieder gesünder. Machen Sie einmal einen Versuch mit Kopera's Blutreinigungstee.

Paket kostet nur RM —.60

Drogerie **KOPERA**

Iserlohn, Wermingser Straße 12



Qualitäts-Fahrräder sind im Gebrauch die billigsten

Fahrradhaus Freiburg

Inh. Wolf. Hoppe, Iserlohn, Hag. Str. 13

Uhren jeder Art

repariert und pflegt **Aug. Isken,** Uhrmacher, Grabenstraße, Gesellenhaus.

Radio-

Geräte aller Fabrikate
Reparaturen jegl. Art
im Fachgeschäft

Günther Esche

HagenerStraße

Bequem. Zahlungsbedingung.

Nähmaschinen

in bekannter u. bester Qualität in größter Auswahl von Mark **110.-** an

Reparaturen sämtl. Systeme prompt und billig.

Nadeln, Oel, Ersatzteile

K. Rentzing, Mechaniker

Iserlohn, am Ostbahnhof 4

Sehen Sie

sich unseren Schönheits-Salon ganz unverbindlich mal an. Der ist eine kleine Sehenswürdigkeit für die Hagener Damenwelt. Unsere Beratung erfolgt kostenlos!

Bülling · HAGEN

Im Herzen der Stadt

ELBERFELDERSTR. 12



Möbeltransporte führt fachgemäß aus **Jos. Honselmann, Letmathe** Ruf 3078 Iserlohn

---

Konfirmations-Geschenke

Kristall — Tafel- und Kaffee-Service — Keramik — Sammeltassen

Rudolf Lücke

Westertor. Sauerland-Rabattmarken

Schöne Gärten

entwirft und führt aus an allen Plätzen

Gartengestalter **H. Henseler jun.**

Iserlohn, Unnaer Straße 23, Fernruf: 3621



Ein Waschtag mit all der Arbeit, Ungemütlichkeit und seinen vielen Unkosten - oder ein Anruf an:

Großbäckerei **Edelweiss** Hagen

Iserlohn, Unnaerstr. 28, Ruf 2908 — **Hemer,** Hindenburgstraße 54
„ Friedrichstraße 17 — **Letmathe,** Hagenerstraße 33



Sie wollte nicht „nein" sagen

Ja, das Tanzen war auch zu verlockend - aber jetzt nach einem arbeitsreichen Tag wird die Anstrengung Kühler für Herz und Körper. Warum nimmt sie nicht Quick mit Lezithin? Quick stärkt Herz und Nerven, ist absolut unschädlich u. erhält die lebendige innere Spannung. Nicht aufpeitschend, sondern kräftigend. - Versuchen Sie bitte

Preis RM 1.20 in Apotheken und Drogerien. Probe gratis - Hermes, München, Gräfstr. 7 **Quick** mit Lezithin

Quick und Dr. Ernst Richters Frühstückskräutertee aus einer Quelle

---



stets vorrätig — DROGERIE **Raabe** WERMINGSERSTRASSE 31

Quik- u. Richter-Tee

Zu haben in Drogerie Mieth, Unnaer Straße 18

Mercedes-Benz

Lastwagen, 55 PS Maschine, 2500 kg Nutzlast, preiswert verkäuflich. Anfrag. unt. G G 0614 an die Geschäftsstelle.

Blumenhaus Jul. Meckel

Wermingserstr. 40, Ruf 4505

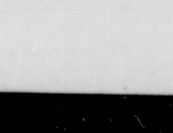
Blumen für Freud und Leid

Blühende u. grüne Topfpflanzen aus eigenen Kulturen

Unfallanzeigen

zu haben in der Expedition ds. Bl.

Kaufen leicht gemacht!



Im neuen Katalog sind genügend Modelle aufgeführt, Für jed. Geldbeutel u. f. jed. Geschmack. Zusendung kostenl.

E. & P. Stricker, Fahrradfabrik Brackwede-Bielefeld 436

Olympia-Filia

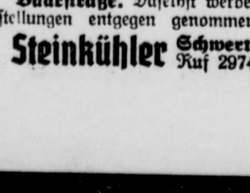
die konkurrenzlos billige

Reise-Schreibmaschine

fabrikneu **RM 109.50** auch Teilzahlung gestattet.

W. Hanne, Bleichstr. 28, Ruf 48 75

Frachtbriefe vorrätig in der Exped



MEHR verdienen

durch wirtschaftlicheren Betrieb hilft Ihnen der

HANOMAG-DIESEL

Schnelltransportler

55 PS u. 100 PS

Auskunft durch die Generalvertretung:

Walter Heinert

Maschinenfabrik

Soest, Tel. 1556

Zum Frühjahr:

Gartengeräte
Hauspußmittel
Gasherde
Herde
Waschmaschinen
usw.

aus dem Fachgeschäft

Karl Blankemeier

Mendener Straße 12 Ruf 2801

E. Valder

Uhrmacher- und Optikermeister Brillenlieferant sämtl. Krankenkassen ISERLOHN, Straße der SA. (frühere Karrenstraße 12), Fernruf 2810



Sämereien für Feld u. Garten

Anerk. **Saatgut**

Obstbäume und Sträucher, Markenware in den vom Obstbauverband Westfalen-Lippe empfohlenen Sorten. Erdbeerpflanzen, Rosen u. Stauden, Heckenpflanzen Allee- und Zierbäume. **H. Noll,** Gartenbau-Betrieb, Varnhagenstraße 1, Blumenhaus: **Unnaer Straße 19, Ruf 3582**

Komme jeden Dienstag

von 10–12 Uhr mit einem Transport

Ferkel und Läufer-schweinen

nach Wirtschaft Topp, Baarstraße. Daselbst werden Bestellungen entgegen genommen.

E. Steinkühler Schwerte Ruf 2974.

Von heimatlicher Erde = Volk und Leben

Menden und Umgegend

* Menden, 21. März.

Siedlungen für ehemalige Frontkämpfer in Menden

Auch ein Kapitel der Aufbaupolitik des Führers.

Schon seit längerer Zeit bestand der Plan, in Menden Siedlungen für Kriegsopfer und ehemalige Kriegsgefangene zu errichten. Erfreulicherweise sind die Vorbereitungen nun so weit gediehen, daß an den Bau der Siedlerhäuser herangegangen werden kann.

Für die ehem. Kriegsgefangenen werden sechs Siedlerstellen (drei Doppelhäuser) an der Werringser Straße erstehen. Die Kriegsopfer haben ein passendes Gelände am Haunsberg gefunden, wo insgesamt 18 Siedlerstellen, bestehend aus neun Doppelhäusern, errichtet werden sollen. Wie wir hören, werden die Arbeiten schon in der kommenden Woche aufgenommen.

Ein eigenes Heim mit Licht und Sonne und ein schöner Garten ist das, was die alten Frontkämpfer sich wünschen und dieser Wunsch wird ihnen hier erfüllt. Die nationalsozialistische Regierung sorgt dafür, daß der „Dank des Vaterlandes" keine leere Phrase bleibt, sondern auch in die Tat umgesetzt wird. Es versteht sich deshalb auch von selbst, daß gerade die Frontkämpfer am 29. März dem Führer, der ja auch ein Kriegskamerad von ihnen ist, durch ein einmütiges Treuebekenntnis ihren Dank abstatten.

Aufruf
an alle Mendener Kraftfahrzeugbesitzer

Die Wahl am 29. März muß jeden Deutschen an der Wahlurne finden. Die Motorstürme des NSKK. haben die Aufgabe, den Schleppdienst für den Wahltag einzurichten und zu gewährleisten, daß jeder Behinderte durch ein Fahrzeug zu seinem Wahllokal gebracht werden kann. Die Fahrzeuge der NSKK-Männer können für die Durchführung dieser großen Aufgabe nicht ausreichen. Der Motorsturm 17/M 68 richtet daher an jeden deutschen Kraftfahrzeugbesitzer in dem Bereich der Stadt und des Amtes Menden die Aufforderung, sich mit seinem Fahrzeug für den Wahltag zur Verfügung zu stellen. Meldungen werden schon jetzt erbeten, damit die notwendigen Vorbereitungen getroffen und die Verteilerpläne für die Wahlbezirke aufgestellt werden können.

Die Meldungen sind zu richten an den Führer des NSKK-Motorsturmes 17/M 68, Obertruppführer Adolf Schmidt, Menden, Schlageterstr. 24, Telefon-Nr. 2617, unter Angabe der Daten des Fahrzeuges (Sitzplätze, Art des Aufbaues, Po. Kennzeichen).

Deutsche Kraftfahrzeugbesitzer! Stellt Euch am Tag der Reichstagswahl restlos in den Dienst des Volkes!

Der Führer des NSKK-Motorsturmes 17/M 68.
gez. Adolf Schmidt, Obertruppführer.

Frühjahrstagung des Schachkreises Ruhr-Hönne in Menden

Grundsätzliche Beschlüsse sind zu fassen.

In Menden findet die Frühjahrstagung des Schachkreises Ruhr-Hönne statt, die sich mit der Ehrung der vier Kreismeister befassen wird, die ferner wichtige Beschlüsse zur Hebung der Spielstärke der Mannschaften fassen wird. Wie notwendig es ist, neue Wege zu suchen, die das spielerische Spitzenkönnen innerhalb des Kreises auf einen Gipfelstand heben, hat deutlich wieder der Kampf gegen Dortmund bewiesen. Die Durchschnittsspielstärke hat sich erfreulicherweise zwar wesentlich gehoben, aber darüber thronen noch auf einsamer Höhe die drei bisherigen Kreismeister und Vorkämpfer, die eine Klasse für sich bilden. Das ist natürlich kein wünschenswerter Zustand. Die Klasse der übrigen Schachkämpen muß hier unbedingt Anschluß bekommen. Daß da noch ein deutlicher Abstand besteht, darüber täuschen auch Einzelerfolge nicht hinweg. Daneben bedarf das schachliche Können als eine sehr notwendige Ergänzung noch sehr der kämpferischen Erhärtung.

Es wird nach solchen Ueberlegungen notwendig sein, den Spielbetrieb im Schachkreis, der sich sonst in den Sommermonaten auf die Vereinstätigkeit beschränkt, in begrenzten Maßen aufrechtzuerhalten. Die spielerische Fühlung der Schachspieler der Spitzenklasse, auf die sich ja der Schachkreis in seinen Turnieren nach außen hin stützen muß, darf keine Unterbrechung erfahren. Wir denken da etwa an eine Ausspielung eines Wanderpreises, was sicher ein nutzbringendes fortlaufendes Training sein würde. Weiterhin sind Kämpfe der Kreismannschaft mit benachbarten Schachkreisen wünschenswert. Es bestehen da noch Rückspielverpflichtungen der Schachkreise Herne und Sauerland.

Die Vereinsvertreter des Schachkreises werden auf der Frühjahrstagung in Menden ein Arbeitsprogramm vorfinden, das Ergebnisse von grundsätzlicher Bedeutung zeitigen muß.

---

* **Mutwillige Zerstörungen** wurden letzthin wieder an jungen Anpflanzungen der Stadtgärtnerei angerichtet. Nachdem vor einiger Zeit der Hofeskamp Bürgersteige erhalten hatte, waren dort auch Baumpflanzungen gesetzt worden. Jetzt sind an einer ganzen Anzahl dieser Bäumchen die Kronen ausgebrochen. Jeder, der einen Täter ermittelt oder beobachtet, wolle dies sofort der Polizei melden, denn solche Zerstörungen sind Schädigungen des Volksvermögens und verdienen eine ganz besonders strenge Ahndung.

* **Standesamtliche Nachrichten der Woche.** Bei dem Mendener Standesamt wurden in der abgelaufenen Woche beurkundet: 10 Geburten (je fünf Knaben und Mädchen), 1 Trauung und 5 Sterbefälle. Das Aufgebot haben bestellt: Former Otto Wilhelm Arsbach, Hemer, und Elfriede Franziska Schelp, Menden; Zimmerer Ferdinand Baumeister, Volkringhausen, und Sofia Josefa Levermann, Volkringhausen, vordem in Menden; Hilfsarbeiter Bernhard Schürmann, Menden, und Elisabeth Walburga Waltermann, Garbeck; Stanzer Reinhard Otto Janssen, und Erna Geck, beide Menden; Elektriker Heinr. Bresser und Margarete Brokemper, beide Menden.

* **Aufführung der Operette „Der Vogelhändler" in Menden.** Am 5. April wird in Menden im Rahmen der winterlichen Veranstaltungen der NS.-Kulturgemeinde eine Aufführung der bekannten Operette „Der Vogelhändler" von Zeller stattfinden. Es handelt sich um ein Gastspiel der Westdeutschen Operettenbühne, die uns in dieser Spielzeit schon so manchen genußreichen Abend schenkte. Gerade diese Operette wurde von den Mendener Theaterfreunden schon seit längerer Zeit gewünscht, so daß ein ausverkauftes Haus sicher ist.

* **Aufführung des Schauspiels „Die Schwiegersöhne".** In Menden ging am Freitag als erste Aufführung im großen Saale der Wilhelmshöhe das rassepolitische Lehrstück „Die Schwiegersöhne" über die Bühne. Es handelte sich um eine Aufführung für die gesamte Gefolgschaft der Firma R. & G. Schmöle, Metallwerke A. G. (nicht Fa. Richard Rinker, wie es erst irrtümlich hieß). Die Arbeitskameraden waren vollzählig angetreten und folgten mit großer Spannung und Anteilnahme dem Geschehen auf der Bühne, das auf alle sichtbar tiefen Eindruck machte. Die Mißachtung der naturgewollten Rassengesetze rächt sich in furchtbarer Weise an den beiden Töchtern eines Pfarrers, die dieser erbkranken Männern, eben den beiden „Schwiegersöhnen", als Frau gab. Aber diese trüben Erfahrungen bewirken dann doch die innere Umkehr in der Familie des Pfarrers. Die einzelnen Darsteller gestalteten das Stück zu einer eindrucksvollen Gesamtwirkung.

* **Spiel und Sport 09 fährt** — wie schon berichtet — morgen nach Hemer, um dort gegen Hemer 08 anzutreten. Für die Einheimischen wird dies ein schwerer Gang werden, von dessen Ausgang viel abhängt. Lassen die Mendener sich in Hemer schlagen — und mit dieser Möglichkeit muß bei der Kampfstärke der Hemeraner immerhin gerechnet werden —, dann rückt für Menden 09 die Abstiegsgefahr in bedrohliche Nähe. Hoffentlich gelingt es also den Mendenern, diese Gefahr noch einmal zu bannen. — **Der Sportklub 1910** erwartet Schwerte 06. Die Schwerter lagen zeitweilig in der Spitzengruppe, was für die Stärke dieser Mannschaft spricht. Auf Grund der Leistungen, die der SC. 10 kürzlich zeigte, darf man erwarten, daß der Sieg am Platze bleibt.

Fröndenberg

* **Fröndenberg**, 21. März.

* **Wahlberechtigte, Stimmlisten einsehen!** Die Wahlkarteien liegen am Samstag und Sonntag (21. und 22. d. M.) zur Einsicht der Wahlberechtigten aus, und zwar in der Gemeinde Fröndenberg im Verwaltungsgebäude, Zimmer 18, am Samstag von 8 bis 13 Uhr und von 17 bis 19 Uhr; am Sonntag von 8 bis 13 Uhr, und in den übrigen Gemeinden des Amtes in den Geschäftszimmern der Gemeindebürgermeister von 9 bis 19 Uhr. Jeder Wahlberechtigte tut gut daran, sich davon zu überzeugen, daß er in der Kartei eingetragen steht. Es wird gleichzeitig noch darauf aufmerksam gemacht, daß in der Gemeinde Fröndenberg Stimmscheine nur bis Freitag, 27. d. M., nachmittags 18 Uhr, ausgestellt werden.

* **Aufführung des Zweckdramas „Zu spät".** Das im Einvernehmen mit der Landesstelle des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda durch die Gauamtsleitung der NSV., Gau Westfalen-Süd im Kampf gegen Krebskrankheiten und in Verbindung mit neuzeitlichen bevölkerungspolitischen Fragen von dem Pg. Müller-Manger geschriebene pädagogisch-hygienische Zweckdrama „Zu spät" wird am Sonntagabend auch in Fröndenberg aufgeführt. Die Aufführung findet statt im Lokale Karl Schulte, Unnaer Straße. Sie erfolgt durch die Deutsche Bühne für Volkshygiene Kassel.

* **Abitur bestanden.** Der Oberprimaner Walter Schuh aus Fröndenberg, Sümbergstr. 46, bestand am Dienstag in Hagen sein Abiturium mit gutem Erfolg. Sch. hat sich als Freiwilliger für die Wehrmacht gemeldet.

* **Zahl der Wahlberechtigten für die Reichstagswahl.** Nach Fertigstellung der Arbeiten für die Aufstellung der Wahlkartei ergeben sich in den zum Wahl-Amtsbezirk gehörenden Gemeinden im einzelnen folgende Wahlberechtigte: Altendorf 180, Ardey 275, Bausenhagen 175, Bentrop 205, Bellmerich 682, Dellwig 460, Frohnhausen 95, Frömern 316 (ohne die auf Stimmschein wählenden Angehörigen des Arbeitsdienstlagers), Kessebüren 138, Langschede 394, Seimen 170, Ostbüren 303, Stentrop 131, Strickherdicke 335 und Warmen 253. Bekanntlich liegt die Stimmkartei am heutigen Sonnabend und Sonntag bei den Gemeindebürgermeistern zur Einsicht der Stimmberechtigten aus. Sichere sich also jeder sein Stimmrecht!

* **Geburtstagschronik.** 80 Jahre alt: Frau Lisette Müller geb. Tholfuß zu Fröndenberg, Zwischen den Wegen 11. Leider ist die alte Dame infolge einer Lähmung seit längerer Zeit bettlägerig. Wir gratulieren zum Ehrentage! **Bellmerich.** Frau Ww. Wilhelmine Ellerkmann, Oststraße 22, wird in den nächsten Tagen ebenfalls 80 Jahr alt. **Dellwig.** Die Ww. Emilie Besing von hier vollendet ihr 77. Lebensjahr, während die Ww. Emilie Brinkmann geb. Siebert in Dellwig Nr. 19 am heutigen Tage bereits 84 Jahre alt wird.

Aus Stadt Hemer

* **Hemer**, 21. März.

Am Hemers Ehrenmal

Generalversammlung der Kriegerkameradschaft 1871, Hemer

Die diesjährige Jahres-Hauptversammlung fand im Lokale Otto Westhelle statt. Der Kameradschaftsführer Gertönis begrüßte die Kameradschaft mit einem „Heil Hitler" und erwähnte besonders die hervorragende Tat, daß unsere Truppen die Friedensgarnisonen im Rheinland wieder beziehen konnten. — Der Jahresbericht wurde durch Kamerad Köster, und der Kassenbericht durch Kamerad Adolf Reininghaus erstattet. Die Kasse konnte im Jahre 1935 mit einem Plus abschließen. Gelegentlich des Jahresberichtes wurde die Ehrenmalfrage in Erinnerung gebracht. Auf Vorschlag des Kameradschaftsführers wurde dem Ehrenmalkonto ein weiterer Betrag überwiesen, und es sollen der Bürgermeister Langemann u. Ortsgruppenleiter Schuchardt von der NSDAP. gebeten werden, die Angelegenheit wieder ins Auge zu fassen. — Als Kassenprüfer wurden die Kameraden Beyer und Büschel wiedergewählt. Ersterer berichtete über die letzte Kassenprüfung und schlug Entlastung vor, die durch den stellvertretenden Kameradschaftsführer Vollweg beantragt und auch erteilt wurde. — Kamerad Willi Hoeborn berichtete über seine Tätigkeit als Fechtleiter und teilte noch mit, daß für die Krieger-Waisenhäuser wieder ein schöner Betrag abgeführt worden sei.

Kamerad Gertönis hielt noch einen Filmvortrag über die Entstehung und Entwicklung des Kyffhäuserbundes. Nach erschöpfter Tagesordnung sprach der Kameradschaftsführer Gertönis das stets gern gehörte Schlußwort und beendete mit der Parole: „Es ist für uns alte Soldaten eine Selbstverständlichkeit, unserem Führer und Kanzler am 29. März unsere Stimme zu geben", die Versammlung.

Versammlung der NSV.-Block- und Zellenleiter

Am Donnerstagabend fand im Saale Westhelle eine Versammlung aller Block- und Zellenleiter der NS.-Volkswohlfahrt aus Hemer und Sundwig statt. Ortsgruppenamtsleiter Rentzing eröffnete die Versammlung und begrüßte die fast vollzählig erschienenen Walter. Er übergab sodann das Wort dem Propagandaleiter der NSDAP., der in grundlegenden Ausführungen noch einmal die Pflichten aller Walter, insbesondere im Hinblick auf die bevorstehende Reichstagswahl umriß. Jeder Blockwalter müsse aus seinem Block die alten und kranken Volksgenossen melden, damit diese am Wahltage mittels Auto ins Wahllokal gebracht werden können. Sodann müssen sich auch die Walter für die Aufklärung von Mund zu Mund einsetzen. Mit einem Hinweis auf die kommende Groß-Kundgebung der NSDAP. am Montag im Saale Edelhoff schloß der Propagandaleiter seine Ausführungen. Ortsgruppenamtsleiter Rentzing ergriff dann noch einmal das Wort, um den NSV.-Waltern den Dank auszusprechen für ihre tatkräftige Mitarbeit am Gelingen des Winterhilfswerkes.

---

* **Hemer gelobt dem Führer Treue und Gefolgschaft!** Wie bereits mitgeteilt, findet die zweite große Wahlkundgebung der Ortsgruppe Hemer der NSDAP. am Montagabend im Saale Edelhoff statt. Es spricht der Gauinspekteur Pg. Schramme, Mdl.R., Breslau. Vorher und nachher spielt die SA.-Standartenkapelle. Ganz Hemer wird in dieser Kundgebung dem Führer die Treue und Gefolgschaft geloben. Beginn pünktlich 20,30 Uhr.

* **Noch einmal: Heute und morgen die Stimmlisten nachsehen!** Heute, Sonnabend, liegen die Stimmlisten zur Einsichtnahme jedes Volksgenossen bis 19 Uhr im Rathaus, Zimmer 5, auf. Morgen können dieselben in der Zeit von 8 bis 21 Uhr eingesehen werden. Jeder Volksgenosse sorge dafür, daß er eingetragen ist und wählen kann. Insbesondere gilt das auch für solche Volksgenossen, die seit der letzten Wahl geheiratet haben, da bei ihnen immer der eine Teil die Wohnung gewechselt hat.

* **„Wiener Blut" wurde ein voller Erfolg.** Gestern abend fand im Saale Edelhoff die Aufführung der Johann Straußschen Operette „Wiener Blut" durch die Westdeutsche Operettenbühne statt. Die NS.-Kulturgemeinde konnte mit dem Erfolg dieses Abends zufrieden sein. Die Veranstaltung war schon Tage vorher ausverkauft. Die Hauptsache am gestrigen Abend war, daß die Operette begeisterte, was nicht zuletzt den Leistungen der Schauspieler zuzuschreiben ist. Johann Strauß's Walzermelodien, gesungen und vom Orchester ausgezeichnet gespielt, fanden reichen Beifall.

* **Aufgebote der Woche.** Kaufmann Walter Strack, Beraisch-Gladbach und Kontoristin Else Schelte, Hemer-Westig. — Versorgungsanwärter Emil Sachse und Hausangestellte Gerda Kaupat, Hemer. — Former Otto Arzbach, Hemer-Landhausen und Elfriede Schelp, ohne Beruf, Menden.

\# **Geburtstage der Alten.** In nächster Woche feiern folgende Bürger und Bürgerinnen ihr Wiegenfest: Am 22. 3. Herr Friedrich Haverkamp, Landhausen 24, Alter 71 Jahre; am 25. 3. Frau Friedrich Eichelberg, Ostenschlahstraße 28, Alter 72 Jahre; am 28. 3. Herr Heinrich Grete, An der Steiner 8, Alter 71 Jahre. — Wir gratulieren allen Geburtstagskindern zu ihrem Ehrentage!

\# **Konfirmation.** Am morgigen Sonntag werden aus der evangelischen Kirchengemeinde die Kinder des ersten Pfarrbezirks eingesegnet; zur Konfirmation schreiten 39 Mädchen und 34 Knaben.

Lehrstunde des Unterkreises 5 in Hemer

Abschluß der Hallenmannschaftskämpfe

Am morgigen Sonntag findet in Hemer eine Unterkreislehrstunde statt, und zwar für Turner in der Turnhalle des TV. Hemer 1862, und für Turnerinnen in der Halle der Turngesellschaft Hemer. Der Lehrstoff wird sich ausschließlich aus den Geräte-Pflichtübungen für das am 4. und 5. Juli d. J. in Halingen stattfindende Unterkreisturnfest zusammensetzen.

Anschließend findet dann eine gemeinsame Nachbesprechung im Saale des Tbr. Otto Westhelle, statt. Bei dieser Gelegenheit wird auch die Siegerehrung der Hallenmannschaftskämpfe nach dem Stande der bis jetzt geleisteten Arbeit vorgenommen werden. Die in diesen Rahmen gehörige Schlußveranstaltung, die am kommenden Sonntag, dem 29. März, auf der „Wilhelmshöhe" in Menden stattfinden sollte, muß ausfallen, da an diesem Tage bekanntlich der Deutsche Reichstag gewählt wird. Da ein anderer Sonntag nicht mehr zur Verfügung steht, haben die Hallenmannschaftskämpfe mit dem Geräteturnen der Männer in Lendringsen ihr Ende gefunden.

---

* **Westig**, 21. März.

„Wir wollen ein ewiges Deutschland bauen"

Eindrucksvolle Wahlkundgebung mit Pg. Weber, Siegen.

Donnerstag abend hatte die Ortsgruppe Westig zu ihrer Wahlkundgebung im Schulteschen Saale aufgerufen, in der Pg. Weber, Siegen, sprach. Viele Volksgenossen nahmen an dieser Kundgebung teil, in der jeder mitgerissen wurde von den aus vollem Herzen kommenden Worten des Redners, der einen tiefen und bleibenden Eindruck hinterließ. Mit einem vaterländischen Lied des Mgv. „Liedesdacht", der auch zum Schluß noch einmal mitwirkte, begann die von Ortsgruppenleiter Pg. Tümena eröffnete bedeutungsvolle Kundgebung. Dann sprach Pg. Weber.



3 Jahre Nationalsozialismus.
Wehrpflicht — Wehrrecht

Der Führer rinae um die Seele jedes Volksgenossen, weil er eine freiwillige Gemeinschaft aus dem Herzen heraus wolle. Der Redner gab dann eine überzeugungsträftige Schilderung der gigantischen Leistungen des Führers und betonte, daß nach Vereinigung der außenpolitischen Probleme die innerpolitischen in Angriff genommen und zur Lösung gebracht würden. Bis heute ist in Deutschland schon vieles anders geworden. Alle, die noch außerhalb der Gemeinschaft stehen, haben am 29. März die letzte Gelegenheit, noch anständig zu werden, ehe es zu spät ist. Starker Beifall der gespannt lauschenden Zuhörer war der wohlverdiente Dank für den Redner, der im Freiheitskampf mehrmals schwer verwundet wurde und nun Abend für Abend um die Seele des letzten Deutschen ringt. Dann sprach Pg. Tümena das Schlußwort. Mit dreifachem „Sieg-Heil" auf den Führer und dem Deutschland- und Horst-Wessel-Lied endete die Kundgebung.

\# **Kleine Tiertragödie — ein Rudel Rehe oberhalb des Ehrenmals.** Am gestrigen Freitagmorgen kam es oberhalb des Westiger Ehrenmals zu einem seltenen Ereignis. Ein Rudel Rehe hatte sich verirrt und gelangte in die Nähe des Gartens oberhalb des Heerschen Grundstücks. Schuljugend machte die Anwohnerschaft am Westigerkreuz aufmerksam. Das Wild, sichtlich verscheucht, wollte plötzlich das Weite suchen, was auch zwei Tieren gelang. Das dritte Tier verunglückte auf seiner Flucht, indem es gegen den Heerschen Gartenzaun mit heftigem Schwung anrannte und sich hierbei derartig schwer verletzte, daß es nicht mehr fortkonnte, und von seinen Qualen durch einen Pistolenschuß erlöst werden mußte.

\# **Von der Bautätigkeit.** Nachdem die zu Ende des vorigen Jahres im Rohbau fertiggestellten Neubauten am Ballo und am Westigerkreuz vor kurzem bezugsfähig geworden sind und an verschiedenen Bauten Veränderungen in letzter Zeit vorgenommen wurden, werden neue Wohnhausneubauten in unserem Stadtviertel vorbereitet. So ist man an der Moltkestraße, unweit der Iserlohner Stadtgrenze, bereits mit den Ausschachtungsarbeiten zu weiteren Wohnhausneubauten beschäftigt. Am Westigerkreuz dürften in Kürze weitere Neubauten folgen, und es wird nicht lange mehr dauern, dann ist an der Iserlohn-Westigergrenze ein neues und modernes Stadtviertel entstanden. Das Wetter der letzten Wochen dürfte sicherlich sehr günstig das Baugewerbe beeinflussen.

\# **Eine Ehrenkrone ist das Alter.** Am Dienstag beging Frau Witwe Henriette Lingenberg, Am Ballo 11, ihren 79. Geburtstag, während am kommenden Montag Herr Friedrich Neubauer, Steinrüde 2, sein 72. Wiegenfest feiern kann. — Wir gratulieren beiden Geburtstagskindern zu ihrem Ehrentage!

* **Sundwig**, 21. März.

\# **Geburtstagschronik.** In der kommenden Woche begehen folgende Ortseingesessene ihr Wiegenfest: Am 22. 3. Herr Wilhelm Möller, Im Siegeloh, Alter 75 Jahre; am 25. 3. Frau Marie Reuß, Stephanopeler Straße 97, Alter 75 Jahre; am 27. 3. Frau Amalie Schröder, Hönnetalstraße 67, Alter 73 Jahre. — Allen Geburtstagskindern herzlichen Glückwunsch und einen weiteren gesegneten Lebensabend!

Am Montag Wahlkundgebung in Bredenbruch

Es spricht Gauredner Weber, Siegen

* **Bredenbruch**, 21. März. Am letzten Kameradschaftsabend wurden von den politischen Leitern und der SA.-Führung die Richtlinien der Wahlpropaganda für unseren Ortsteil festgelegt. In einer regen Aussprache wurde auch hier auf die Notwendigkeit der Beteiligung der gesamten Bevölkerung an der Wahl hingewiesen.

Zur weiteren Aufklärung findet am Montag, dem 23. März, 10,15 Uhr, im Lokal Ernst Schönenberg eine öffentliche Wahlkundgebung statt. Es spricht der Gauredner Pg. Weber, Siegen. Volksgenossen von Bredenbruch zeigt auch schon in dieser Kundgebung, daß ihr alle hinter dem Führer steht. Keiner darf fehlen. Am Wahltage selber bitten wir möglichst in den Vormittagsstunden zu wählen. Die Kranken und älteren Volksgenossen wollen zwecks Abholung am Wahltage die Blockleiter rechtzeitig benachrichtigen.

---

* **Oestrich**, 21. März. **Vom heimischen Sport.** Die Jugendmannschaft des SV. Oestrich hat zum Fußball-Diplom-Spiel die Jugendelf aus Grüne zu Gast. In diesem Spiel wird der Gruppenmeister ermittelt. Oestrich führte bisher mit einem Punkt und wird wohl auch für dieses Treffen die besten Aussichten haben.

!! **Hennen**, 21. März. **Standesamtliches.** Das Aufgebot bestellten: Schreiner Wilhelm Biermann in Holsen und Schneiderin Cäcilie Susanna Bliesnewski in Hennen; Dreher Wilhelm Friedrich Heinrich Reese in Dortmund und Hausgehilfin Klara Karoline Anneliese Gähner in Dortmund (vordem in Hennen); Landwirtschaftsgehilfe Max Helmut Slotta in Drüpplingsen und berufslose Emma Erna Neumann in Drüpplingsen; Gärtner Bernhard Clemens Wilkmann in Villigst und berufslose Wilhelmine Luise Rügge in Villigst; Drahtzieher Adolf Adam Robisch in Hohenlimburg und erwerbslose Elfriede Hedwig Kordt in Refflingsen.

* **Arnsberg**, 21. März. **Kreistagungen der Lehrerschaft.** Am heutigen Sonnabend finden in allen Städten und allen Kreisen in Westfalen-Süd große Kreistagungen des NS.-Lehrerbundes statt. Wie die Pressestelle der Regierung mitteilt, hat der Oberpräsident der Provinz Westfalen allen an diesen Tagungen teilnehmenden Lehrern und Lehrerinnen Urlaub erteilt.

Verantwortlich:
Hauptschriftleiter: Dr. Ludwig Reinold; für Lokales, Heimat und Sport: Fritz Hain; für den Anzeigenteil: Ernst Richter sämtlich in Iserlohn. Druck und Verlag: Iserlohner Kreisanzeiger Rudolph Wichelhoven.
Z. Zt. ist Preisliste Nr 10 gültig.
Durchschnittsauflage im Monat Februar 1936: 8835.

Heute mittag gegen 12 Uhr entschlief selig im Herrn unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, mein lieber Bruder

Fabrikant Ludwig Niemeyer

im Alter von 73 Jahren, nachdem er, in schwerer Krankheit gestärkt durch den andächtigen Empfang der Sterbesakramente unserer hl. Kirche, sein Leben bewußt in die Hände seines Schöpfers zurückgegeben hatte. Geliebt und geehrt von allen, die ihn kannten.

In tiefer Trauer seine dankbaren Kinder

Ludwig Niemeyer
Emma Tüshaus geb. Niemeyer
Hans Kremerskothen
Max Tüshaus
und 9 Enkelkinder

Oese bei Menden i. Westf., den 20. März 1936.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 24. März, vormittags 10 Uhr, auf dem Friedhof in Iserlohn von der Friedhofskapelle aus statt.
Das feierliche Seelenamt ist am gleichen Tage, morgens 8 Uhr in der Pfarrkirche zu Iserlohn.



Was Gott tut, das ist wohlgetan es ist gerecht sein Wille.

Heute morgen 6 Uhr entschlief nach langem, schwerem Leiden unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager, Onkel und Vetter

Invalide

Heinrich Geck sen.

im Alter von 66 Jahren. Er folgte seinem Bruder Ludwig nach einer Woche.

In tiefer Trauer:

Geschwister Geck und Angehörige

Iserlohn, Hardtstraße 60, Letmathe, Dortmund-Schüren, Essen, Nachrodt, Lüdenscheid, Oberrahmede, den 20. März 1936.

Die Beerdigung findet Montag, den 23. März 1936, nachmittags 4 Uhr von der Friedhofskapelle aus statt Trauerfeier 1/4 Stunde vorher.
Von Beileidsbesuchen bitten wir höflichst Abstand zu nehmen

Statt jeder besonderen Anzeige.

Gestern morgen 4½ Uhr entschlief sanft nach kurzem Leiden meine liebe Frau, Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin u. Tante

Frau Elisabeth Herde

geb. Sell

im Alter von 34 Jahren.

Um stille Teilnahme bittet

im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Erwin Herde

Iserlohn, (Mühlenstr. 4), Cottbus, Spremberg, den 20. März 1936.

Die Ueberführung findet Sonntag früh nach ihrer Heimat Cottbus statt.
Von Beileidsbesuchen bitte Abstand zu nehmen.

Zahlungsbefehle wieder vorrätig in der Expedition.



Statt jeder besonderen Anzeige

Heute mittag 12 Uhr verschied nach langem, schwerem Leiden unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Fräulein Ida Hens

im Alter von 66 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen

Iserlohn, den 20. März 1936.

Die Beerdigung findet Montag, den 23. März, nachmittags 1 Uhr, von der Leichenhalle des Krankenhauses Bethanien aus statt.
Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Nachruf!

Nach kurzer, schwerer Krankheit wurde plötzlich und unerwartet unser lieber Mitarbeiter

Herr Heinrich Aust

zur großen Armee abgerufen. Sein Tod hat eine schmerzliche Lücke in unseren Reihen gerissen.

Bescheidenheit, Zuverlässigkeit, Treue und untadelige Gesinnung zeichneten den Verstorbenen, der uns allen ein lieber und offener Arbeitskamerad war, besonders aus.

Wir werden ihm stets ein ehrendes Gedenken bewahren

Heeresstandortverwaltung Iserlohn

Aufrichtigen Dank

für die uns beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen erwiesene Teilnahme, sowie für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrer Linde

Geschwister Echtermann

Iserlohn, im März 1936.

Statt Karten!

Für die vielen Beweise inniger Anteilnahme beim Heimgange unserer lieben Mutter sagen wir allen unsern herzlichsten Dank.

Geschwister Storck

Iserlohn, im März 1936.



eine praktische, handliche Photo-Kamera, mit der Sie bei Ihren Spaziergängen und Ausflügen herrliche Aufnahmen knipsen — kinderleicht und billig!

Foto KOPERA
Iserlohn, Wermingserstraße 12
Bekannt angenehme Zahlungsweise!



Gardinen und Dekorationen
empfehle in großer Auswahl
Heinrich Hogrefe
Iserlohn, Grabenstraße 13



Höchste Güte!
Kleiner Preis!
Das ist Ihr Wunsch!

Lassen Sie sich das
??-Chrom-Rad
zeigen! Es Ihnen bietet 10 überragende Qualitäts-Vorteile.
Ihr Weg zu
Lütkoff
Iserlohn, Laarstr. 5, lohnt sich
Selbstverständlich auch billigste Spezialräder ab Mark 29.50.
Sämtliche Ersatzteile.
Reparatur-Werkstatt!

Bruchheilung
ohne Operation
Dr. med. Bäumges
hält Sprechstunden am
Mittwoch, 25. März vormittags von 9—1 Uhr im Bahnhofshotel i. Hagen i. W.
Behandlung v. Leisten-, Schenkel-, Nabel- und Wasserbrüchen.
Anfragen nach Köln, Ubierring 24
Prospekt gegen Rückporto.

Polizeiliche Anmeldungen von Reisenden zu haben in der Expedition ds. B.



Aelteste Beerdigungs-Institut am Platze mit eigenem Leichen-Auto.



Die N.S. Volkswohlfahrt steht Euch offen, werbet noch heute Mitglieder!



Alleinverkauf
Welcke, Wermingserstr. 21

Frühjahrs-Kleidung

vollendet in Paßform und wie immer:
preiswert und gut!

Konfirmandenanzüge

25 Jahre

Bade & Mengel



Der Frühling beginnt mit dem neuen Hut

aus dem
Hutmoden-Haus
Franz Henke
Iserlohn

Beerdigungsanstalt Hemer
Inh. Wilh. Brömmelmeier, Hemer, Ebberg 6, Ruf 3081
Überführung Verstorbener ins In- und Ausland mit zur Verfügung stehendem Trauerauto.

Gaststätte Stindt
Deilinghofen
Jeden Sonntag ab 5 Uhr
Unterhaltungs-Konzert

Ob Reisen oder Wandern . .
kostenlose Auskunft durch uns
Reise- u. Verkehrsbüro Wichelhovenhaus
Iserlohn Fernsprecher 3247



im
Schuhhaus Schriever, Iserlohn, Wermingserstr. 18